Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944

1943

20.2.1943 (No. 51)

Visual Library

Jahrgang 1943 / Folge 51

STRASSBURGER NEUESTE NACHRICHTEN

Kreisausgabe Molsheim

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP. — REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlagt Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. / Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. / Die „Straßburger Neueste Nachrichten" erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Samstag, 20. Februar

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1.90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatl. 2,20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Das Abendland muss Sieger bleiben im Ringen gegen die östliche Steppe

Gewaltiges Auslandsecho auf die Sportpalastrede von Dr. Goebbels - Moskau die tödliche Gefahr - Das Reich kämpft den Lebenskampf des ganzen Kontinents

Straßburg, 20. Februar

Dr. Gr. Noch steht das gesamte deutsche Volk unter dem gewaltigen Eindruck jener aufrüttelnden Worte, die Reichspropagandaminister Dr. Goebbels am vergangenen Donnerstag im Berliner Sportpalast an die deutsche Nation richtete. Noch wirken die flammenden Impulse nach, die den Ernst der Lage ungeschminkt beleuchteten und die gewichtigen Hinweise des Sprechers, daß die Stunde drängt und Deutschland zur entschlossenen, raschen Tat schreiten muß. Fester und noch aufrechter schließt sich Deutschland, Mann für Mann und Frau für Frau, zusammen. Aber auch das Ausland, der ganze europäische Kontinent hat den Sinn der Ausführungen des Reichsministers in jäher Erkenntnis begriffen. Und wo sonst das Echo mehr nach registrierenden Gesichtspunkten in den Spalten der Auslandsblätter seinen Ausdruck fand, da wird jetzt festgestellt, daß der Reichsminister den vollen Umfang der Gefahr umrissen, daß er eine seiner mitreißendsten, revolutionärsten, ja, eine geradezu historische Rede gehalten habe.

Fast alle diese Stimmen, wie sie uns heute vorliegen, weisen mit tiefem Ernst auf die drei an die Welt gerichteten Thesen und auf die einmütige Zustimmung hin, mit der die Antwort auf die zum Schluß der Rede formulierten zehn Fragen an die Nation erfolgte. Vielfach wird auch unterstrichen, daß die feindliche Auslandspresse an dem Verlauf dieser Kundgebung hätte ersehen können, wie es eigentlich um die wahre Stimmung des deutschen Volkes bestellt sei. Fast bewundernd stellt so die Istanbuler Zeitung „Ulus" den Satz „Deutschland ist nicht kriegsmüde" als Erkenntnis aus der Rede im Sportpalast an die Spitze ihrer gestrigen Ausgabe.

Weltanschauungen im Kampf

Es ist auch tatsächlich bemerkenswert, wie rasch und wie eingehend Europa den Mahnruf des Reichsministers, daß es höchste Zeit zum Handeln sei, begriffen hat. Und das ist auch das hervorstechende Kennzeichen der Kriegsentwicklung der letzten Jahre: Es handelt sich ja heute, wie an dieser Stelle des öfteren zum Ausdruck gebracht, nicht mehr um eine Auseinandersetzung zwischen Deutschland und den Briten, dem Dreierpakt und den Achsenmächten. Die Frontstellungen sind wohl geblieben, aber der geistige Inhalt hat gewechselt. Weltanschauungen sind es, die miteinander im heftigsten Kampfe liegen und von denen nur eine als Sieger die Kampfstätte verlassen kann, entweder jene, die als Ausdruck der autoritären Staatsführung den europäischen Ordnungsbegriff vertritt, oder das bolschewistische Chaos. Wohin sich Europa in diesem Zwiespalt entscheiden muß, darüber gibt es keine Debatte mehr. Das Abendland muß Sieger bleiben im Kampf gegen die Horden der östlichen Steppe.

Vor entgültiger Entscheidung

Diese beiden Gesichtspunkte, der Kampf für die überlieferten Werte des Abendlandes und die unerbittliche Frontstellung gegen die bolschewistische Springflut, stehen in fast allen europäischen Pressestimmen im Vordergrund der Betrachtungen. Länder, die die „Segnungen" des Bolschewismus schon einmal am eigenen Leibe erfahren haben, wie Spanien und Ungarn, unterstreichen die Ausführungen des Reichsministers mit an vorderster Stelle. So weist etwa die spanische Zeitung „Arriba" darauf hin, daß, wenn das Reich den gigantischen Kampf gegen den Bolschewismus aufgenommen habe, die übrigen europäischen Völker auf alle Fälle Mitarbeiter des Reiches werden müßten. Denn Europa stehe vor einer endgültigen Entscheidung, für die Spanien bereits beispielgebende Partei ergriffen habe. Aehnlich stellt der „Pester Lloyd" fest, daß im Sportpalast ein alarmierender Appell an Deutschland, darüber hinaus aber an die Völker Europas ergangen sei, sich zur denkbar größten, gemeinsamen Kraftanstrengung gegen die unmittelbar gewordene Bedrohung durch den Bolschewismus zusammenzuschließen. Auch Ungarn hat ja die blutigen Zeiten Bela Khuns nicht vergessen.

Ein Fanfarensignal

Mit großem Interesse verzeichnet man ferner die Reaktion der Sportpalastrede in Schweden, jenem Schweden, das bei einem erfolgreichen Vordringen des Bolschewismus als erstes unter die Räder kommen würde, und dessen bürgerliche und kleinbürgerliche Kreise sich bisher der klaren Stellungnahme immer wieder mit dem Hinweis entziehen wollten, daß die sowjetische Gefahr doch wohl nicht so groß sei, als sie hingestellt würde. Hier erklärt nunmehr »Svenska Dagbladet«, daß man sich von den unzähligen Massenversammlungen der letzten zehn Jahre der Rede von Dr. Goebbels wohl lange erinnern werde. Der Reichsminister habe als fanatischer Revolutionär gesprochen und den radikalen Sozialismus auf allen Gebieten des Lebens verkündet. Noch viel weiter geht die Zeitung »Dagsposten«, die anderen in Schweden vertretenen Meinungen zum Trotz klar betont, daß Dr. Goebbels ein Fanfarensignal gegeben habe, und daß seine Schlußfolgerungen völlig richtig seien. Ein Sieg Moskaus auf den Schlachtfeldern bedeute für ganz Europa den Bolschewismus. Mit vollem Recht und in weiser Erkenntnis habe das Reich im Jahre 1941 den Kampf gegen die Sowjets aufgenommen.

Das Reich kennt die Gefahr

Allgemein kennzeichnen die Auslandsstimmen den Verlauf der Kundgebung im Sportpalast aber auch als eine entschlossene Willenskundgebung der ganzen deutschen Nation, in diesem gewaltigen Ringen gegen den nur destruktiven Bolschewismus alle Kräfte zusammenzufassen, um die Bedrohung des Kontinents und seiner ehrwürdigen Kultur endgültig niederzuwerfen. Hier macht sich bemerkbar, wie eingehend die drei Thesen des Reichsministers an die Welt nachwirken. Auf diese Kernpunkte der Rede, daß nämlich die bolschewistische Gefahr ganz Europa bedrohe, daß nur das Reich und seine Verbündeten sie bannen können, und daß rasch und gründlich gehandelt werden müsse, weist namentlich Italiens Presse hin, nicht ohne hinzuzufügen, daß der Nationalsozialismus, der gewohnt sei, der Gefahr ins Gesicht zu schauen, sich der schweren Bedrohung rundum bewußt sei. In wissender Zuversicht stellt »Popolo d'Italia« aber auch fest, daß Deutschland immer noch in der Lage sei, Dinge zu tun, die die Welt in Erstaunen setzen.

So bedeutet das Echo des europäischen Auslandes nicht nur eine einheitliche Anerkennung für die ungebrochene Kampfbereitschaft des deutschen Volkes, sondern auch die völlige Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichsministers. Der Bolschewismus ist in seiner unmittelbar drohenden Gefahr erkannt. Europa wird sich unter Führung der Achsenmächte diesem Ansturm mit allen Kräften entgegenstellen.

Deutsche Verwundete von der Ostfront kamen mit ihren Roten-Kreuz-Schwestern, um als Vertreter des gesamten deutschen Volkes teilzunehmen an der Kampfkundgebung im Berliner Sportpalast.
(Presse-Hoffmann)

Der Gauleiter beim Appell der Politischen Leiter in Schlettstadt
(Aufn.: Str. N. N. Amann)

Die Pflichten des Elsass im totalen Krieg

Gauleiter Robert Wagner sprach auf einem Partei-Appell in Schlettstadt Es gibt keine Solidarität zwischen Menschen von Ehre und Verrätern!

Am Freitagnachmittag sprach Gauleiter Robert Wagner auf einem Parteiappell im Barbarasaal in Schlettstadt vor dem Kreisstab, sämtlichen Ortsgruppenleitern und den Führern der Gliederungen im Kreisgebiet. Er vermittelte den Männern und Frauen der Partei die innere Kraft, die das ganze nationalsozialistische Deutschland gerade aus den Schicksalsschlägen der letzten Wochen geschöpft hat. Er ließ auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen, seine eindringlichen Warnungen an diejenigen zu wiederholen, die auch noch nach der raschen Sühne verräterischer Umtriebe in den letzten Wochen mit solchen Gedanken spielen sollten.

Nach der Meldung durch Kreisleiter Sauerhöfer ging der Gauleiter sofort auf die Lage Deutschlands ein, wie sie sich nach den Rückschlägen der letzten Wochen darstellt. Er wies darauf hin, daß ja das deutsche Volk bis zum vorigen Herbst keine einzige Niederlage erlitten habe. In wenigen Tagen oder Wochen seien die Feldzüge gegen alle damaligen Gegner entschieden gewesen.

Es sei selbstverständlich, daß ein Volk, das Jahre hindurch nur gesiegt habe, von einem Rückschlag härter getroffen werde als ein solches wie das englische, das fortgesetzt nur Niederlagen habe einstecken müssen. Auf die Dauer sei es aber nicht gut, wenn man immer nur Erfolge mit nach Hause nehme. Das sei auch so im Leben des einzelnen. Es verführe dazu, daß man eines Tages leichtsinnig werde. An der Art, wie einer Mißerfolge ertrage, erkenne man erst seinen richtigen Charakter. An der Fähigkeit, mit Mißerfolgen fertig zu werden, würden auch Wert und Größe eines Volkes gewogen.

Es sei eine alte Erfahrung: solange gesiegt werde, seien alle da. Dies sei menschlich, allzu menschlich. „Wir Nationalsozialisten", so fuhr der Gauleiter fort, „stehen seit vielen Jahren im Kampf, im Grund genommen schon seit 1914. Der Schicksalslauf unserer Partei war ein ewiges auf und ab. Ich habe das Schlimmste persönlich mitgemacht, und zwar im Jahr 1923, als die Bewegung in München zusammengeschossen wurde. Sie hat dennoch ihre Kraft aufs neue gesammelt, sie hat wieder gearbeitet, wieder gekämpft — und sie hat wieder gesiegt!

Wir stehen wieder mitten im Prozeß der Ueberwindung einer Niederlage. Und ich kann Ihnen versichern, wir werden auch am Ende dieses Prozesses stärker dastehen als zu irgend einer Zeit. Unsere Feinde werden das bald zu spüren bekommen.« (Lebhafter Beifall.)

Auf die Ursachen der militärischen Rückschläge der letzten Wochen eingehend, wies der Redner darauf hin, daß es kein Volk gebe, das sich so ausschließlich auf die militärische Vorbereitung konzentriert habe, wie Sowjetrußland. Es habe die Welt 25 Jahre lang getäuscht. Die geistigen Urheber des Regimes seien überhaupt Weltmeister der Tarnung. Dies sei in ihrer rassischen Veranlagung begründet. So hätten sie den Krieg gegen Finnland mit der minderwertigsten Garnitur von Material und Truppen geführt. Sie hätten auch geflissentlich alles getan, um bei jeder Begegnung mit unseren militärischen Fachkreisen dasselbe Bild von ihrer Wehrkraft zu demonstrieren. Man habe dann nur noch gewartet, bis Deutschland sich im Kampf mit den anderen nahezu verblutet hätte, um dann über alle zusammen herzufallen. Dies sei das Rezept gewesen, das Lenin hinterlassen habe. Stalin habe in einem Buch geschrieben, die Rote Armee sei nichts anderes als das Instrument der Weltrevolution. Könne man es überhaupt noch deutlicher sagen? Auch in Churchills Schriften könne man genau nachlesen, wer oder was Stalin und der Bolschewismus seien. Dennoch habe er sich mit Sowjetrußland verbunden, weil er Deutschland mehr hasse als den Bolschewismus. Es solle doch niemand glauben, daß der Bolschewismus im Falle seines Sieges vor einem königlichen Haupt, vor der bürgerlichen Gesellschaft oder etwa vor einer Kirche halt machen würde. Wer das glaube, sei ein Dummkopf.

Das deutsche Volk erinnere sich in diesem Augenblick seiner leidvollen Geschichte. Es werde nicht wieder wie schon mehrmals von der germanischen Zeit bis 1918 in der entscheidenden Stunde versagen.

Der Gauleiter kam dann auf die Rolle des Elsaß im gegenwärtigen Krieg zu sprechen. So wie es einmal an den Rechten, die sich auf Grund des Endsieges ergeben würden, teilhaben solle, müsse es sich auch an den Pflichten beteiligen. Für jeden aber, der dem Reich in seinem Kampf Widerstand entgegensetze, bedeute ein solches Unternehmen den Tod.

Gauleiter Robert Wagner rief unter allgemeinen Beifallskundgebungen seine Hörer als Zeugen dafür auf, daß er seit zweieinhalb Jahren unablässig bemüht gewesen sei, dem Elsaß den Lebenskampf zu erleichtern. „Ich habe dem Land nie mehr aufgebürdet", so sagte er, „als ihm aufgebürdet werden mußte. Und ich habe eine Haltung an den Tag gelegt, die, wie ich glaube, Beispiele suchen darf. Ich habe versucht, ohne jede Gewaltanwedung, die Aufgaben der nationalsozialistischen Führung zu lösen. Wer mir dennoch Ge-

Südöstlich Orel feindliche Kräfte im Gegenstoss geworfen

Schwere blutige Verluste der Sowjets — Erfolgreiches Fortschreiten der Kampfhandlungen in Tunesien

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westkaukasus und am unteren Kuban fanden bei einsetzendem Tauwetter nur Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung statt. Dabei machte ein eigener Angriff südlich Noworossijsk weitere Fortschritte.

An der Donezfront und im Raum von Charkow griff der Feind wieder mit starken Kräften an. Er wurde in teilweise schweren Kämpfen abgewiesen. Zahlreiche feindliche Vorstöße südöstlich von Orel scheiterten. Der Gegner wurde durch Gegenangriff geworfen und hierbei mehrere Panzer vernichtet. Die Luftwaffe griff Panzeransammlungen, Artilleriestellungen und Marschkolonnen des Feindes an und brachte den Verbänden des Heeres dadurch fühlbare Entlastung.

Bei Fortführung der starken Angriffe südöstlich des Ilmensees erlitt der Feind erneut schwerste Verluste an Menschen und Material. Trotz stärkster Unterstützung durch Panzer und Schlachtflieger wurde der Gegner von den deutschen Hauptkampflinien überall abgewiesen. Auch die fortgesetzten Versuche der Sowjets, unsere Front südlich des Ladogasees und vor Leningrad zu durchstoßen, brachen blutig zusammen. Im Gegenangriff wurde dabei eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen und vernichtet. Die spanische Freiwilligen-Division hatte erfolgreichen Anteil an der Abwehr der sowjetischen Angriffe. Ein Nachtangriff von Kampfflugzeugen auf Stadt und Hafen Murmansk hatte gute Wirkung.

In Tunesien schreiten die Kampfhandlungen weiter erfolgreich fort. Im Seegebiet von Algier erzielten deutsch-italienische Fliegerkräfte bei der Bekämpfung eines stark gesicherten feindlichen Nachschubgeleites weitere Erfolge. Ein leichter Kreuzer und drei große Transporter erhielten Torpedotreffer. Mit der Vernichtung eines der Handelsschiffe kann gerechnet werden.

In den späten Abendstunden des gestrigen Tages griff ein Verband feindlicher Kampfflugzeuge Nordwestdeutschland an und warf Spreng- und Brandbomben auf das Gebiet von Wilhelmshaven. Die Bevölkerung, vor allem in den umliegenden Ortschaften, hatte Verluste. Neun der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

walt entgegenzusetzen oder den Verpflichtungen sich zu entziehen oder desertieren zu können glaubt, dem werde ich meine andere Natur offenbaren. Und das ist nicht diejenige der Gutmütigkeit und Großmut, sondern die eines unbeugsamen Willens. Den Kampf gegen den Verrat werde ich nicht eher aufgeben, bis dieser vernichtet ist. Wir sind nicht als die Vertreter eines parlamentarisch-demokratischen Deutschland hierher gekommen, sondern als die Vertreter des um die Rettung ganz Europas und seiner zweitausendjährigen Kultur kämpfenden Deutschlands.

Die Prozesse der letzten Wochen sollten auch dem Letzten die Augen geöffnet haben. Es werden weitere Prozesse folgen. Es ist übrigens nicht damit getan, daß ich und meine nächsten Mitarbeiter in der Partei gegen den Verrat vorgehen. Das gesamte Elsaß muß dagegen aufstehen. Es geht nicht an, daß die Verräter irgendwie in Schutz genommen werden oder daß man sich vor sie stellt. Es gibt keine Solidarität zwischen Menschen von Ehre und Ehrlosen. Man muß da ganz eindeutig einen Trennungsstrich ziehen können. Die Verräter versündigen sich an den Zehntausenden von Elsässern, die im vorigen Krieg gefallen sind für Deutschland, sie versündigen sich an Karl Roos und an den toten Freiwilligen dieses Krieges. Es kann überhaupt kein abscheulicheres Verbrechen geben als das, dem deutschen Soldaten in dem Kampf gegen den mörderischsten Weltfeind Bolschewismus in den Rücken zu fallen. Kreaturen, die dies tun, verdienen nichts anderes als die schonungslose Ausrottung.

Je radikaler wir dabei vorgehen, um so schneller wird sich der Gesundungsprozeß vollziehen. Wer in der Partei etwa anderer Auffassung sein sollte, soll den braunen Rock ausziehen. Mit einer kleinen entschlossenen, zuverlässigen Minderheit komme ich weiter als mit einem untauglichen großen Haufen. Ihr wird das Elsaß einmal dankbar sein für ihre charaktervolle Haltung. Für diesen Augenblick aber leben und kämpfen wir und setzen wir alles ein. Es ist die Zeit der endgültigen Befreiung unseres Kontinents.

Nach der Ansprache, die zum Schluß erneute starke Beifallskundgebungen auslöste, nahm der Gauleiter die Besichtigung der Politischen Leiter des Kreises vor.

Smuts bietet den USA. Kondominion über Südafrika an

Besonderes Interesse Washingtons an Kanada-Erörterungen über die Au flösung des Empire

Stockholm, 20. Februar

Mit größtem Eifer beschäftigt sich die nordamerikanische Oeffentlichkeit immer noch mit der Liquidierung des britischen Weltreiches. Die nicht endenwollende Debatte über die Zukunft des Empire erreichte einen neuen Höhepunkt durch die Veröffentlichung von Stellungnahmen führender Amerikaner in der Neuyorker Zeitung „P. M." zu dem viel erörterten Thema.

William Shirer schreibt, er glaube, alle Kolonialreiche der Erde seien dem Untergang geweiht. Man könne nur hoffen, daß ihr Ende verhältnismäßig friedlich komme. Ein Aufstand in Indien lasse sich auf die Dauer nicht niederhalten. Den Nordamerikanern müsse gestattet sein, das Indien-Problem öffentlich zu erörtern, da es nicht mehr eine rein britische Angelegenheit sei. Der Journalist John Gunter meint, es sei unmöglich, das britische Empire verschwinden zu lassen, ohne gleichzeitig für einen „Ersatz" zu sorgen; wer als „Ersatz" in Frage kommt, ist kein Rätsel: selbstverständlich die USA.

Senator Nye, der Führer der Isolationisten, ist der Ansicht, daß das riesenhafte Ausmaß des britischen Empire eine Gefahr für den Weltfrieden darstelle. England müsse mindestens auf einen Teil seiner überseeischen Besitzungen verzichten. Sämtliche britischen Besitzungen auf der westlichen Welthalbkugel müßten in Form einer Teilzahlung auf die Leih- und Pachtlieferungen den USA. verkauft werden, äußert sich der englische Professor Eral Russel. Indien müsse seine Unabhängigkeit wiedergegeben werden, während die Flotten- und Flugstützpunkte internationalisiert werden müßten.

Daß es sich aber bei der Auflösung des britischen Empire und der allmählichen Durchdringung der Dominions durch die USA. nicht nur um theoretische Erörterungen handelt, bestätigt die Meldung aus Montreal, wonach die amerikanischen Kreditgesellschaften sich stark für die neuentdeckten kanadischen Eisenerzfelder in West-Ontarion interessieren und sich die Ausbeute für die amerikanische Industrie vorzuenthalten gedenken. Auch der südafrikanische Ministerpräsident Smuts leistete sich eine bemerkenswerte außenpolitische Eskapade. Unter dem Vorwand einer Verteidigung des englischen Empire bot er praktisch Roosevelt ein Kondominion über Afrika an, sowie eine Verminderung des Londoner Bestimmungsrechtes und direkt mitredende Befugnisse für die USA.

In einem Artikel der USA.-Zeitschrift „Life" macht er folgende Vorschläge: „Die Vereinigten Staaten könnten, obwohl sie keine Kolonialmacht sind, in der regionalen Kontrollkommission für Westindien oder Afrika, oder irgend ein anderes Gebiet vertreten sein. Es erscheint wichtig, daß die Vereinigten Staaten in Zukunft direkt mitreden könnten und bei der Entscheidung allgemeiner kolonialpolitischer Maßnahmen. Eine Umorganisation der zitierten Art würde den Vereinigten Staaten die notwendige Stellung mit entsprechenden Rechten und Verantwortung geben. Ich zweifle nicht, daß eine solche Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Kontrolle über die Kolonien vom britischen Commonweath willkommen geheißen würde."

Es wäre interessant zu erfahren, was die englischen Kolonialpolitiker zu Smuts Auflösungspläne sagen werden, denn diese Pläne stellen nichts anders dar, als ein Anerbieten an die Yankees, sich Afrika zu übereignen.

Grossminierung deutscher Stellung vereitelt

Kühnes Handeln unserer Grenadiere — Episode aus dem Winterkampf

Berlin, 20. Februar

In einem Abschnitt der mittleren Ostfront hatten die Bolschewisten in monatelanger Arbeit einen Stollen unter die deutsche Stellung vorgetrieben, um durch Sprengung und gleichzeitigen Angriff einen Einbruch in unsere Linien zu erzwingen. Die Grenadiere hatten durch Abhorchen der Arbeitsgeräusche den ungefähren Verlauf des Stollens erkundet. Die Grabenbesatzung wurde zurückgezogen bis auf zwei Gruppen, die sich in einiger Entfernung von der zu erwartenden Sprengstelle eingruben. Dort warteten sie auf die Sprengung, die jeden Augenblick erfolgen konnte.

In einer der letzten Nächte war es dann schließlich so weit. Ein dumpfes Grollen, der Boden erzitterte, und Erdfontänen spritzten gen Himmel. Kaum waren die letzten Erdschollen zu Boden geprasselt, als auch schon eine starke feindliche Kampfgruppe den Sprengtrichter stürmte, der eine Tiefe von zwölf Meter und einen Durchmesser von etwa fünfzig Meter hatte. Gleichzeitig legten bolschewistische Artillerie und Granatwerfer einen Feuerriegel zwischen den Trichter und die Hauptstellung, um einen Gegenstoß unserer Grenadiere zu verhindern. Inzwischen hatten sich unsere halb verschütteten Grenadiere von den Erdmassen befreit.

Die beiden Gruppenführer, Unteroffiziere eines niedersächsischen Grenadierregiments, rissen die Maschinengewehre herum und legten Feuersalven auf die eingedrungenen Bolschewisten. Dann gingen die beiden Gruppen von beiden Seiten des Trichters gegen den Feind vor, warfen sich auf die vielfache feindliche Uebermacht und rieben sie in hartem Kampf Mann gegen Mann auf.

Chinesische Stützpunkte von Japanern erobert

Großer Anteil der Nankingtruppen an den jüngsten Erfolgen

Bern, 20. Februar

Die letzten japanischen Frontberichte aus China lassen erkennen, daß die zum Wochenbeginn eingeleiteten Operationen gegen die Tschungkingtruppen an allen Kampfabschnitten weiter erfolgreich verlaufen. Westlich von Schansi gelang den Japanern die Einkesselung von 20 000 Mann, die zu den vorgeschobenen Streitkräften der 118. Tschungkingdivision gehören. Ihre Vernichtung steht bevor. Die befestigten Städte Kienli, 40 km nördlich von Yochow, und der feindliche Stützpunkt Changchinko, 40 km östlich von Schanso, wurden erobert. Trotz des sumpfigen und verschlammten Geländes werden die japanischen Angriffe weiter vorgetragen.

Wie weiter berichtet wird, hatten an den japanischen Erfolgen in der Provinz Kiangsu Nangkingtruppen hervorragenden Anteil. Die japanische Armee in Nordchina veröffentlichte gestern einen Bericht über ihre im Januar errungenen Erfolge. Danach wurden 6904 Mann Tschungkingtruppen vernichtet und 5428 gefangengenommen. Umfangreiche Beute wurde eingebracht.

Sehr starke japanische Kräfte sind, wie der Sprecher der tschungking-chinesischen Regierung am Donnerstag bekannt gab, im mittleren Teil der Provinz Hupeh, nördlich des Yangtse, weiter im Vormarsch. Auch in den Provinzen Kiangsu, Honan und Kwantung habe nach Angaben des Tschungkingsprechers die Heftigkeit der Kämpfe zugenommen. Um den Eindruck seiner Erklärungen abzuschwächen, behauptet er, japanische Streitkräfte im Gebiet von Kanton, die ihren Angriff vor einer Woche begonnen haben, hätten sich wieder zu ihren Stützpunkten zurückziehen müssen.

Tausende von Sprengbomben auf Benghasi

Zwei feindliche Dampfer durch italienische Torpedoflugzeuge versenkt

Berlin, 20. Februar

Von der nordafrikanischen Front wird gemeldet, daß Verbände deutscher Kampfflugzeuge vom Muster Ju 88 und He 111 in den Abendstunden des 17. Februar einen Großangriff auf Benghasi durchführten. Die deutschen Kampfflieger durchbrachen die dichten Flaksperren und drangen bei hellem Mondlicht und guter Sicht bis über das Hafen- und Stadtgebiet vor. Sie warfen viele Tausende Kilo Sprengbomben auf die Kais und auf Verladeeinrichtungen dieses wichtigen britischen Versorgungsstützpunktes. Auf der Nordost- und Ostmole beobachteten unsere Kampfflieger heftige Detonationen, die zahlreiche Brände zur Folge hatten.

Außerdem berichtet das italienische Oberkommando, daß italienische Torpedoflugzeuge in der Nacht zum 18. Februar trotz schlechter Witterungsverhältnisse vor der algerischen Küste einen feindlichen geschützten Geleitzug angriffen. Vier Dampfer, darunter ein 10 000-Tonnen-Dampfer, erhielten Treffer. Zwei der Dampfer sind anschließend gesunken.

Zur politischen Lage in Nordafrika wird aus Stockholm eine Meldung verbreitet, die weiterhin die Spannung der beiden Verräterlager beleuchtet: Ein Gefolgsmann des französischen Verrätergenerals de Gaulle, Capitant, erklärte am Donnerstag vor der Londoner Presse, nicht die Personenfragen, sondern die grundsätzlichen Fragen seien das Hindernis auf dem Wege zur Erzielung einer vollen Einheit unter den Franzosen. Für die Gaullisten und die Giraudisten in Nordafrika könne es keine restlose Einigung geben, solange sich Giraud nicht zu den Grundsätzen bekenne, von denen sich die Gaullisten leiten ließen.

Gandhis Befinden noch kritischer

Ein offizielles ärztliches Kommuniqué

Stockholm, 20. Februar

Gandhis Gesundheitszustand, der bereits am Donnerstag als kritisch verzeichnet wurde, hat sich weiter verschlechtert und bereitet, gemäß dem von sechs Aerzten unterschriebenen offiziellen Kommuniqué nun »ernste Sorgen«. Trotz neunstündigen Schlafes während der Nacht sei der Mahatma weder physisch noch seelisch kräftig. Seine Herztätigkeit sei äußerst schwach und nehme jetzt stündlich ab. Außerdem haben sich Anzeichen einer zunehmenden Urinvergiftung bemerkbar gemacht. Seit Donnerstagmorgen weigert sich Gandhi außerdem zu sprechen und legt keinerlei Interessen an den Tag für Personen, die ihn besuchen. Sein Sohn Devadas hat bei der Bombayer Regierung um die Erlaubnis nachgesucht, seinen Vater besuchen zu dürfen.

Am Sonntag nochmals Übertragung der Goebbels-Rede

Berlin, 20. Februar

Auf viele Anfragen, die aus allen Teilen der Bevölkerung beim Großdeutschen Rundfunk einlaufen, teilt dieser mit, daß die Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Donnerstagabend im Berliner Sportpalast gehalten hat, am Sonntagvormittag 10.15 Uhr noch einmal über alle deutschen Sender übertragen wird.

Karlsruher Ritterkreuzträger

Berlin, 20. Februar

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an ᛋᛋ-Obersturmbannführer Max Schäfer, Kommandeur eines Pionierbataillons der Waffen-ᛋᛋ, ᛋᛋ-Obersturmbannführer Max Schäfer, am 17. Januar 1907 in Karlsruhe geboren, hielt am Manytsch einen Brückenkopf, über den sich die Absetzbewegung seiner Division vollziehen sollte. Von zahlenmäßig weit überlegenen feindlichen Kräften umgangen und im Rücken bedroht, faßte er zur Freihaltung der Rückmarschstraße sein Bataillon zu einem Gegenstoß zusammen und schlug, selber an der Spitze vorstürmend, den Feind nach hartem Kampf.

ᛋᛋ-Obersturmbannführer Schäfer erlernte nach dem Besuch der Volks- und Realschule in Bühl das Schreinerhandwerk. Bis 1929 war er als Schreinergehilfe und Monteur bei Schiffsinnenbauten tätig. Er war Mitgründer der NSDAP., Ortsgruppe Steinbach in Baden. Unter seiner Führung entstand 1930 die SA.- und 1931 die ᛋᛋ-Gruppe in diesem Ort. 1932 wurde Schäfer im Kampf der Partei um die Macht erheblich verwundet, 1935 wurde er als ᛋᛋ-Untersturmführer in die ᛋᛋ-Verfügungstruppe übernommen, 1940 wurde er als ᛋᛋ-Hauptsturmführer Kompaniechef in einem ᛋᛋ-Pionierbataillon. Nach seiner Beförderung zum ᛋᛋ Sturmbannführer wurde er 1941 zum Kommandeur eines ᛋᛋ-Pionierbataillons ernannt.

UNSERE KURZSPALTE

Churchill erkrankt. Reuter verbreitet eine amtliche Meldung, nach der Churchill an einer Erkältung mit Fieber leidet und das Bett hüten muß.

Eine britische Verlustbekanntgabe. Die britische Admiralität gab eine neue merkwürdig abgefaßte Verlustbekanntgabe aus: 399 Offiziere und Mannschaften seien „den allgemeinen mit dem Krieg verbundenen Gefahren" zum Opfer gefallen.

Amerikanische Terrorherrschaft. Das nordamerikanische Kriegsgericht in Algier verurteilte erneut sechs französische Staatsangehörige wegen Feindseligkeit gegen die Besatzungstruppen zum Tode, meldet Radio Mondar aus Tanger. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

50 000 mohammedanische Flüchtlinge. Seit dem anglo-amerikanischen Ueberfall auf Französisch-Nordafrika sind bisher 50 000 Mohammedaner aus Tunesien angekommen, um sich in den Schutz der Achsentruppen zu begeben.

Schneefall alle zehn Jahre. In Jerusalem trat dieser Tage Schneefall ein. Es war das zweite Mal innerhalb der letzten 20 Jahre, daß es hier schneite.

Verlag und Druck:
Oberrheinischer Gauverlag u. Druckerei GmbH.
Verlagsdirektor: Emil Munz
Schriftleitung:
Hauptschriftleiter: Franz Moraller
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Paul Schall
(Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

Ein Film um den Bildhauer Andreas Schlüter

Helmut Brandis läßt Geschichte lebendig werden

Der Drehbuchautor des Terra-Films »Andreas Schlüter«, Helmut Brandis, der in seinem letzten Film »Friedemann Bach« schon gezeigt hat, mit welchem Ernst er an schwierige künstlerische Probleme herangeht, hatte es bei seiner Suche nach historischem Material hier nicht leicht. Ein Roman von Czibulka »Der Münzturm« bot die erste Grundlage des neuen Stoffes, es existierten einige Briefe Schlüters an den König und den Minister Wartenberg, ein paar Prozeßakten der Frau Schlüter gegen ihr ungetreues Dienstmädchen, und in einigen Büchern über das Werden der Reichshauptstadt fanden sich Zusammenstellungen der Bauwerke Schlüters. Es war nicht einmal genau festzustellen, ob Andreas Schlüter wirklich um seiner Verdienste willen geadelt worden ist oder nicht, es fand sich nicht ein einziges authentisches Bild des Meisters Die einzigen Zeugen seiner Zeit blieben letzthin seine Werke, das Denkmal des Großen Kurfürsten, das Palais Kamecke in der Dorotheenstraße zu Berlin, die berühmten Sarkophage des preußischen Königspaares, und der Schlüterhof. Also galt es, mit geschichtlicher Wahrheit und dichterischer Phantasie ein einheitliches Gefüge zu gestalten.

Die Rolle des Mannes Andreas Schlüter ist Heinrich George anvertraut worden, und man kann sich keinen würdigeren und überzeugenderen Vertreter für eine so großzügige und über ihre Zeit hinausragende Persönlichkeit denken. Kunst contra Leben — so könnte man diesen kommenden Film auch nennen, denn die Beziehung des Künstlerischen zum Menschlichen und ihre Gegensätzlichkeit geben den Grundton des Werkes an. Andreas Schlüter lebte und kämpfte in einer Zeit, die zwar die Kunst förderte, zugleich aber ganz auf äußerliche Pracht und schwungvollen Prunk gerichtet war. Was der Künstler jener Epoche innerlich anstrebte und empfand, war unwichtig, wesentlich erschien nur das

Nr. 6 Zeichnung: Terra

Die Kriegermasken am Berliner Zeughaus sind Arbeiten von Andreas Schlüter, den man den Michelangelo Preußens nannte. Sein Leben und Schaffen wird jetzt in dem Terrafilm „Andreas Schlüter" wieder lebendig

Dekorative und Großartige. Deshalb mußte es für einen in seinem Wesen so grundehrlichen Menschen wie Schlüter unendlich schwer sein, dem Geschmack der Zeit Rechnung zu tragen, zugleich aber seine Persönlichkeit zu behaupten. Immer wieder scheiterten seine Pläne an dem Unverstand seiner Zeitgenossen und den Intrigen seiner Gegenspieler, deren bedeutendster Eosander war, ein Mann, der mit höfischer Eleganz die vom französischen Baustil her beeinflußten Fürstenideen zu verwirklichen verstand. »Ich aber lehne es ab, der Affe der Franzosen zu sein!« Andreas Schlüter, der Meister des norddeutschen Barock, hatte die Eigenwilligkeit, mit diesem Wort sich und sein Werk in Gegensatz zu den vorherrschenden Begriffen überladener Architektur zu stellen. Sein Kampf gegen die Speichellecker und Günstlinge des Hofes schien aussichtslos und brachte ihn oft in Gefahr. Sein Leben und seine Arbeit waren ein ständiges Schwanken zwischen Gunst und Ungnade seines Herrschers.

Er wollte das Denkmal des Großen Kurfürsten in einem Guß herstellen — ein Unterfangen, das nicht nur bahnbrechend kühn, sondern nach Meinung aller Bildhauer und Künstler auch lebensgefährlich war. Der König befahl ihm, sein Vorhaben einzustellen, Schlüter jedoch war vom Gelingen seines Werkes überzeugt und trotzte dem Befehl. Der Guß gelang zwar, doch der König wollte den Ungehorsamen nicht mehr sehen. Erst Jahre später durfte er nach Berlin zurückkehren, um auf der Schloßfreiheit den Münzturm zu bauen. Hier versagte zum erstenmal Schlüters bessere Einsicht, daß es unmöglich sein mußte, ein so großes Bauwerk auf diesem sumpfigen Grunde zu sichern. Er bot alle Kraft auf, den Plan seines Königs zu verwirklichen — und unterlag zuletzt doch. Der Münzturm stürzte ein. Andreas Schlüter wurde verhaftet, und lediglich die Gunst der Königin von Preußen erwirkte seine Begnadigung.

Dieser Weg des Baumeisters am preußischen Hof vom künstlerischen Höhepunkt des Kurfürstendenkmals bis zum Mißlingen des Münzturms war so problematisch wie das Wesen des Mannes Schlüter selbst. Diesen Künstler mit Künstleraugen zu sehen und über sein Werk hinaus menschlich dem Filmpublikum nahezubringen, das war eine Aufgabe, die Helmut Brandis monatelang beschäftigt hat, bevor der Regisseur Herbert Maisch ins Atelier gehen konnte.

Dieser neue Spitzenfilm der Terra, den Herbert Maisch inszeniert, wird nicht nur ein großartiger Querschnitt durch die bedeutendste Bauepoche Berlins und Charlottenburgs werden, weil auch das kunstgeschichtliche Moment mit dem menschlichen gerade bei Andreas Schlüter untrennbar verbunden bleiben muß. Bis auf kleine zeitliche Verschiebungen ist die historische Wahrheit in allen entscheidenden Dingen streng gewahrt worden. Dem Filmdichter kam es darauf an, die Probleme von innen heraus anzupacken, um so der Persönlichkeit eines Meisters gerecht zu werden, der weit über seine Zeit hinaus schuf und dadurch in Konflikte mit seiner Zeit geriet. Dieser Lebenskampf zwischen reiner Kunst und ehrgeiziger Schwäche gipfelt in dem Wort, das dem Baumeister in den Mund gelegt wird und in dem er zu seinem innersten Wesen zurückkehrt: »Man kann nichts auf einem sumpfigen Grund erbauen, keinen Turm und — kein Leben!«

A. Schmidt

Rundfunk im Elsaß

Am 160. Todestag von Johann Andreas Silbermann brachte das »Zeitgeschehen am Oberrhein« eine Sendung, die Leben und Werk des großen Orgelbauers in Erinnerung rief. Bei der Vergebung eines Auftrages zum Orgelbau prägte ein Straßburger Ratsherr die Worte: »Wollen wir haben ein Werkel, geb ich mein Stimm dem Merkel, Wenn wir aber ein Werk woll'n han, geb ich mein Stimm dem Silbermann«. Daraus ersieht man, daß sich Silbermann seinen Platz gegenüber betriebsamen Konkurrenten immer wieder erobern mußte. Er stand auf dem Boden einer hohen Tradition, denn schon sein Vater Andreas Silbermann hatte dreißig Orgeln gebaut, von deren Wert die Werke zu Ebersmünster und Maursmünster noch heute Zeugnis geben. Diesen Traditionen blieb der Sohn treu. Nachdem Johann Sebastian Bach die Aufgaben des Orgelspiels auf ihren Gipfel geführt hatte, wurde an der Struktur der Orgel immer eifriger geändert und vervollkommnet, man verwechselte Tongewalt mit Klangfülle. Diese Richtung machte Silbermann nicht mit. Seine Orgeln standen noch unter dem Kammerton und hatten die von ihm als richtig anerkannte Ordnung der Pfeifen. So mußten sie es sich nach seinem Tode gefallen lassen, daß sie umgebaut und der Ton heraufgeschraubt wurde, was ihrer Klangeinheit schadete. Der Schöpfer von 50 Orgelwerken, der in ganz Deutschland und darüber hinaus berühmt war, wurde fast vergessen. Zum Ausgleich für manche Ungerechtigkeiten des Schicksals war dem Meister ein schriftstellerisches Talent gegeben, dem ein Straßburger Gelehrter im Silbermann-Archiv nachgeforscht hat. Durch die Beschreibung der Orgeln seines Vaters hat er diesem ein Denkmal gesetzt, und von den Wichtigkeiten, die er seinen Berufsgenossen beilegt, zeugt eine Schrift über Orgelbauer und Organisation. In lebendiger Sprache hält er wahres Geschehen fest. Bei einem kleinen Münsterbrand hat man im Eifer des Löschens mehrere Eimer voll Wasser in seine Orgel geschüttet, und er muß sich sieben Tage lang sein Mittagessen an die Orgel bringen lassen, um den Schaden möglichst schnell zu beseitigen. Beim Lesen seiner Aufzeichnungen stimmt man Goethe zu, der ihn einen »munteren kleinen Mann« genannt hat.

M. U.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sibirische Spezialtruppen greifen an

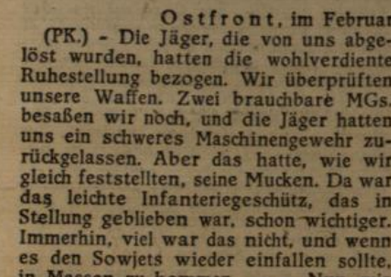
Ansturm der Schiläufer mit aufgepflanztem Bajonett — Nahkampf bei 40 Grad Kälte — In erbittertem Gegenstoß den Feind geworfen

Ostfront, im Februar

(PK.) - Die Jäger, die von uns abgelöst wurden, hatten die wohlverdiente Ruhestellung bezogen. Wir überprüften unsere Waffen. Zwei brauchbare MGs. besaßen wir noch, und die Jäger hatten uns ein schweres Maschinengewehr zurückgelassen. Aber das hatte, wie wir gleich feststellten, seine Mucken. Da war das leichte Infanteriegeschütz, das in Stellung geblieben war, schon wichtiger. Immerhin, viel war das nicht, und wenn es den Sowjets wieder einfallen sollte, in Massen zu kommen. — — Nun, wir kannten unsere Aufgabe: Die Ortschaft mußte gehalten werden.

Aber es blieb den Tag über friedlich. Daß in den weiten Wäldern rund um uns her dauernd Bewegung war, störte uns nicht weiter. Das kannten wir schon. Trotzdem lag etwas in der Luft; man hat das so im Gefühl... Es dämmerte bereits, als mein „Schütze 2" und ich die Stellung ohne Neuigkeit übernahmen. Wir hockten uns in das Heu eines verfallenen kleinen Schuppens, den wir als Ausguck benutzten, und rauchten erst einmal eine Zigarette miteinander. Einige Meter vor uns war eine gut getarnte Schneestellung ausgehoben. Dort ruhte schußbereit unser MG.

Punkt 6 Uhr zerriß ein greller Pfiff die Stille, dem gleich darauf ein zweiter folgte. Das war drüben am Waldrand und mochte aus der Trillerpfeife eines Kommissars kommen. Nun war es denn also so weit. Gleich darauf gellte uns ein infernalisches Urrääh-Gebrüll in die Ohren. In den Quartieren hinter uns war



Kurze Rast eines Spähtrupps! — Nach langem Marsch wird frisch gefallener Schnee Trinkwasser.
(H-PK.-Aufn.: Büschel-Atlantic)

höchster Alarm. Wir lagen schon hinter unserem Gewehr. Die hereinbrechende Nacht zog Schleier vor unsere Augen, aber dann gewahrten wir, trotz der sinkenden Dämmerung, wie drüben, kaum vom glitzernden Weiß der Landschaft unterschieden, Hunderte vollständig weißer Gestalten den Waldrand durchbrachen. Und noch etwas sahen wir: Sie kamen auf Schiern, also Spezialtruppen. Wie sollten wir mit unseren schwachen Waffen diesen Ansturm aufhalten?

Lautlos huschende weiße Teufel

Es war keine Angst in uns, nur eine harte Entschlossenheit. Schweigend schichteten wir Munition, taten die notwendigen Griffe. Vierzig Männer waren wir insgesamt auf dieser Seite des Dorfes. Und dort kam — ein Bataillon weißer, lautlos huschender Teufel. Die Gestalten waren kaum zu erkennen, nur immer näherkommende Rufe und Kommandos ließen Schlüsse auf die Entfernung zu, die sie noch von uns trennte. Und diese Entfernung verringerte sich von Sekunde zu Sekunde.

Auf 150 Meter mochten sie schätzungsweise heran sein, da stiegen unsere Leuchtkugeln hoch und überfluteten das gespenstige Bild mit grellem, milchigweißem Licht. Ein Feuerhagel prasselte ihnen entgegen. Aber sie kamen trotzdem, sie kamen. Das ganze Schneegefilde bis zum Wald war dicht übersät mit huschenden weißen Gestalten. Das Beunruhigendste aber war: es fiel kein Schuß von drüben. Die Sibirier hatten aufgepflanzt und wollten offensichtlich den Nahkampf. Nun, darauf durften wir es nicht ankommen lassen. Es gab jetzt nur eines für uns: Schießen! schießen! was der Lauf hergeben wollte.

Da fiel unser zweites MG. aus. Hundert Meter rechts spuckte das MG. auch nur noch stockend. Es blieb meine Waffe. Mein Kamerad schob mechanisch einen Gurt nach dem anderen in das unersättliche MG.; mein Finger kam nicht vom Abzug. Ein Rottenführer gab die Feuerleitung und schoß mit heißer Pistole Leuchtkugel um Leuchtkugel senkrecht in den bleigrauen Himmel.

Schießen, Schießen....!

Aber unerbittlich schoben sich die Sowjets heran. Hundert Meter Entfernung, achtzig Meter — fünfzig! Der Schnee krachte und knirschte unter dem Druck der Schier. Alle Gewehre unserer Schützen jagten pausenlos Kugel um Kugel aus dem Lauf, und fast keine fehlte ihr Ziel. Schießen, schießen...! Und die tödlichen Garben fegten die weißen Gestalten in den Schnee. Trotzdem aber gewannen sie Boden. Nicht einer legte sich freiwillig. Als furchtbare Musik lag uns das Knirschen der Schier im Ohr. Die Nerven waren zum Zerreißen gespannt. Sie wollten uns mit ihrer Masse erdrücken, wieder einmal.

Es wurde uns glühend heiß. Trotz annähernd vierzig Grad Kälte lief uns der Schweiß in Bächen von der Stirn. Nur jetzt keine Ladehemmung! Kaum im wirren Taumel der Sinne gedacht, war das Unglück schon da: das MG. schoß plötzlich nicht mehr. Ich warf Hände voll Schnee auf den weißglühenden Lauf, daß es zischte. Mein Schütze schleuderte Handgranaten gegen die ersten der weißen Teufel, die ihre Schier abschnallen wollten, um in Deckung zu gehen. Wenige Sekunden dauerte es, dann war das MG. wieder in Ordnung. Aber diese Sekunden dünkten uns Ewigkeiten. Nun jagte von neuem Garbe um Garbe aus dem Lauf. Und viele der Stürmenden stürzten und vermischten das Weiß ihrer Leiber mit der Weiße des Schnees.

Immer kritischer wird die Lage

Die anderen aber stürmten weiter. Jetzt drangen die ersten rechts an uns vorbei in das Dorf. Ihr heulendes Urrääh-Gebrüll aber erschütterte uns nicht. In rasender Eile vollzogen wir einen Stellungswechsel, schossen verzweifelt in die zusammengeballten Massen. Sie fielen in Haufen, brachen zusammen und blieben liegen, aber neue Gestalten schoben sich an die Stelle der Gefallenen; unsere Situation begann hoffnungslos zu werden. Allmählich aber sicher wurde unser MG. umgangen und eingekreist.

Der Untersturmführer ging in fieberhafter Eile mit dem leichten Granatwerfer in Stellung und schoß Sperrfeuer. Drüben sprang trotz des Feuers ein Mann von uns an die erste Scheune und zündete sie an. Beim lodernden Feuerschein blieb uns das Herz fast stehen. Etwa hundert Bolschewisten krochen im Umkreis von fünfzig Metern um unser MG. herum. Hinein die Garben! Da kam wohl keiner lebend davon. Und jetzt stürmten unsere Gewehrschützen im Gegenstoß an der brennenden Scheune vorbei mitten hinein in die feindlichen Haufen und machten alles im Nahkampf nieder, was das Dorf betreten hatte.

Längst war es schon Mitternacht; unsere Munition war zum größten Teil verschossen. Endlich wurde der Druck etwas schwächer. Der Hauptstoß war abgefangen und der Durchbruch vereitelt. Hier und da flohen die weißen Teufel schon, von panischem Schrecken gejagt. Aber nun kam erst unsere Stunde. Jetzt bekamen sie gutgezieltes Feuer. Einige feindliche Gruppen, die sich im Gelände festgekrallt hatten, schossen noch, und sie schossen nicht schlecht. Aber das kam nun zu spät. Bevor sie sich noch auf unser MG. einschießen konnten, machten wir abermals Stellungswechsel und nahmen uns die Nester der Reihe nach vor. Das ganze Gelände wurde systematisch abgestrichen, und nach und nach wurde es ruhig.

Der Angriff war abgeschlagen. Unter den Haufen toter Sowjets, die unsere Spähtrupps am Morgen fanden, waren drei höhere Kommissare.

H-Kriegsberichter Heinz Weibel

Große Kundgebung gegen den Bolschewismus in Amsterdam

Auf dem Dam in Amsterdam fand soeben eine große Kundgebung gegen den Bolschewismus statt, die von der NSB. einberufen war und die zu einer einmütigen Demonstration der Niederlande gegen die bolschewistische Gefahr wurde. — Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die Kundgebung auf dem Dam.
Aufnahme: Scherl-Bilderdienst

Der „Flaschenhals" zwischen Süd- und Nordtunesien ist frei

Im „Garten Allahs" — Krieg zwischen den Salzsümpfen — Landsknechte ohne Idee

»Allahu akbar!« Langgestreckt ertönt der Ruf des Muezzin vom Minaret der Moschee Sidi Abid Lakdar. »Allah — u — akbar! Asch hadu an lahillah-ha il-allah! Gott ist groß! Kommet anbeten Gott, der allein ist Gott!« Weithin schweift vom Umgang des Turmes aus der Blick über die Palmenhaine und Obstgärten der Oase Tozeur. Im Süden und Osten dehnt sich die unabsehbare, glitzernde Fläche des Schott Dscherid, im Norden begrenzt durch den abgestuften Höhenzug des Hafida-Gebirges, das sich auf rund 150 km Länge fast genau dem 34. Breitengrad bis zur kleinen Syrte (dem Golf von Gabes) entlangzieht und das südliche vom mittleren Tunesien abriegelt.

Zur Römerzeit noch befand sich hier ein gewaltiger Binnensee. Als die Sahara mehr und mehr vom Lande Besitz ergriff, trocknete der See aus und schrumpfte zusammen zu riesigen Salzsümpfen, die heute noch eine Fläche etwa von der Größe Badens oder Sachsens bedecken. Die ganze Fläche ist überzogen von einer Salzkruste, die gleich einem unabsehbaren Schneefeld in der Sonne glitzert. Gefährlich und tückisch ist diese Salzdecke, deren Tragfähigkeit sich an der Oberfläche nicht abschätzen läßt, und ängstlich wird sie von den Reisenden gemieden. Nur ein einziger befahrbarer Karawanenweg zieht sich von Kebili am Dschebel Tebaga in westnordwestlicher Richtung durch das Schott und trennt den ungeheuren Salzsumpf in zwei Teile, das Schott Dscherid und das Schott el Fedschedsch. Daß dieses Land einstmals ausgezeichnet bewässert und von hervorragender Fruchtbarkeit war, erkennt man noch heute an den zahlreichen, üppigen Oasen, welche diesem Teil der tunesischen Sahara den Namen »Beled ul Dscherir«, d. h. »Palmengartenwüste«, eingetragen hat. Hier finden sich, neben vielhundertjährigen Königspalmen, ausgedehnte Haine von Dattel- und Oelpalmen, Orangen, Feigen, Olivenbäume, Granatäpfel, Mandeln, Johannisbrotbäume, Wein- und Gemüsegärten. An Getreide werden Weizen, Gerste, Mais und Reis angebaut.

Die bedeutendste und schönste dieser Oasen ist Tozeur mit etwa zehntausend Einwohnern, Endpunkt einer Bahnlinie, auf dem rund 60 m hohen Landrücken zwischen dem Schott Dscherid und Schott el Gharsa gelegen. Sie genießt den Ruhm, die schönste aller saharischen Oasen zu sein, und tatsächlich kann sich auch höchstens das algerische Biskra an Schönheit mit ihr messen. Vor diesem aber hat Tozeur seine heilkräftigen Mineralquellen voraus, die neben dem Märchenzauber wie aus »1001 Nacht« dazu beigetragen haben, die Oase zu einem begehrten und vielbesuchten Anziehungspunkt für Reisende zu machen.

In Tozeur hat man nicht viel vom Kriege gespürt. Einige junge Männer wurden 1939 eingezogen. Einer von ihnen ist gefallen, ein anderer befindet sich in deutscher Gefangenschaft. Die anderen sind nach dem Waffenstillstand zurückgekehrt. Die Zahl der Reisenden hat abgenommen. Die Eingeborenen wurden angehalten, ihre Felder und Gärten noch sorgfältiger zu bestellen, so daß die Ausfuhr von Früchten, Wein, Oel und Getreide nach Frankreich gesteigert werden konnte. Das war alles.

Dann hingen plötzlich wieder die Mobilisationsbefehle am Rathaus, an der Post und der Polizeistation aus, diesmal unterzeichnet von Admiral Darlan. Niemand hatte Lust, diesen Befehlen Folge zu leisten. Es folgten neue, mit immer schärferen Strafandrohungen, welche den Namen des Generals Giraud trugen. Schweren Herzens und ohne jede Spur von Begeisterung machten die Einberufenen sich auf den Weg nach Bone oder Constantine. Dort wurden sie in überfüllten Kasernen notdürftig eingekleidet. Man drückte ihnen überalterte Waffen in die Hand und reihte sie ein. Dann wurden sie, zusammen mit kleinen, amerikanischen und britischen Verbänden, in Marsch gesetzt.

Die ersten Versuche, den deutsch-italienischen Brückenkopf Bizerta einzudrücken, waren gescheitert. Im Gegenteil, die Achsentruppen hatten ihre Geländegewinne erweitert und waren bereits ins Medscherdagebirge und in die Ausläufer des Tell-Atlas vorgestoßen. Nun sollten frische Truppen in Mitteltunesien konzentriert werden. Diese sollten die Küste mit den Häfen Sfax und Susa in Besitz nehmen und die Achsentruppen von Süden her angreifen. Eine andere Abteilung marschierte durch die Landschaft Hammama und das Beled ul Dscherid nach Südosten, in der Richtung auf Gabes. Ihre Aufgabe war es, den kaum zehn Kilometer breiten Küstenstreifen zwischen dem Schott el Fedschedsch und der kleinen Syrte zu besetzen und um jeden Preis zu halten, und damit die einzige mögliche Verbindung zwischen Tripolitanien und Tunesien zu sperren. Diese Landenge von Oudref ist der beherrschende strategische Punkt zwischen Mittel- und Südtunesien, weil westlich davon die Schotts auf eine Breite von 195 Kilometern jedem militärischen Vorgehen eine unüberwindliche Schranke entgegensetzen.

Nach besten Kräften versuchten die französischen Truppen, die ihnen übertragene Aufgabe zu erfüllen. Aber schon infolge ihrer unzureichenden Ausrüstung waren sie den sieggewohnten Kämpfern des Afrikakorps nicht gewachsen. Nach zweitägigem Ringen war die Landenge von Oudref fest in der Hand der deutschen Truppen. Georges Maillol und Jean Selves aus X. befanden sich unter den Gefangenen. »Man weiß überhaupt nicht mehr, woran man sich halten soll«, meinte auf dem Abtransport der Algerier Perdigo ihnen gegenüber. »Erst kämpfte ich in Frankreich gegen die Deutschen. Dann Waffenstillstand. Ich kam nach Syrien. Dort waren plötzlich die Engländer unsere Feinde. Ueber die Türkei und Italien kam ich nach Beendigung der Kämpfe nach Frankreich und von dort zurück nach Algier. Neue Mobilmachung. Wieder als Verbündeter der Engländer und Amerikaner gegen die Deutschen. Und die erklären, sie sind nicht unsere Feinde. Ich verstehe überhaupt nichts mehr!«

»Ein Soldat hat nichts zu verstehen — er gehorcht dem Befehl und damit basta!« knurrte ein alter Sergeant. Perdigo zuckte die Achseln. Er schien nicht überzeugt. Maillol und Selves blickten sich an. Unklar nur und unausgesprochen empfanden sie, daß der Sergeant Unrecht habe. Das war der Standpunkt von Söldnern im Dienste irgendeiner Macht. Ein Soldat muß wissen, wofür er kämpft.

Aus den Fenstern der großen Transport-Ju blickten sie zum letzten Male hinunter auf das Beled ul Dscherid, auf Allahs Garten, wo sie ihre Familie und ihre Heime zurückgelassen hatten, und den sie für lange Zeit nicht mehr sehen würden — wer wußte, wie lange —?

Gino F. Moellwitz

Der Führer hat den Chef einer Luftflotte, Generaloberst Freiherrn v. Richthofen (links) zum Generalfeldmarschall befördert. Außerdem beförderte der Führer die Generale der Flieger Loerzer (Mitte) und Ritter v. Greim (rechts) zu Generalobersten.
Aufnahme: Scherl-Archiv

Tragisches Ende einer Trauerfeier

42 Verletzte bei Deckeneinsturz

Mailand, 20. Februar

Ein tragisches Ende fand eine Trauerfeier in der Ortschaft Gessopalma bei Chieti. Im Hause eines Verstorbenen besonders verdienten Bauern hatte sich eine große Trauergemeinde eingefunden, die sich in dem Zimmer, in dem der Tote aufgebahrt war, versammelt hatte. Plötzlich gab der Boden nach und stürzte mit den Anwesenden und dem Toten in ein Zimmer des unteren Stockwerks. Während 42 Personen bei dem Sturz mehr oder weniger verletzt wurden, waren seltsamerweise alle Verwandten des Verstorbenen unversehrt geblieben.

Totaler Krieg und Sport

Erlaß des Reichssportführers

Zur Einordnung des Sports in die Aufgaben der totalen Kriegführung trifft der Reichssportführer folgende Anordnungen:

1. Die Leibesertüchtigung des Volkes ist kriegswichtig. Sie ist mit Nachdruck zu betreiben und zu fördern.

2. Sportliche Veranstaltungen und Wettkämpfe örtlichen und nachbarlichen Charakters bis zur Gaustufe sind zur Erhaltung des Arbeits- und Leistungswillens durchzuführen.

Als nachbarlicher Sportverkehr gilt auch ein Verkehr über die Gaugrenzen bis zu einer Entfernung von 100 km in einer Richtung vom Heimatort. Ich behalte mir vor, über sportliche Veranstaltungen, die über diesen Rahmen hinausgehen, von Fall zu Fall zu befinden.

3. Länderkämpfe, internationale Wettkämpfe, Meisterschaften in der Reichsstufe usw. sind bis auf weiteres abzusetzen, weil Frontsoldaten nicht mehr verfügbar sind und Personen, die im Arbeitseinsatz stehen, hierfür nicht beurlaubt werden sollen.

gez.: von Tschammer.

Der morgige Fußball

VfR. Mannheim auf der Meinau

Im Meinaustadion treffen sich morgen mit Anstoß 14.30 Uhr der ungeschlagene badische Meister, VfR. Mannheim und der Tabellenzweite des Sportgaues Elsaß, Rasensportclub.

Die Gäste kommen mit ausgezeichneten Referenzen nach Straßburg. Sie gewannen sämtliche Meisterschaftsspiele mit einem Gesamttorverhältnis von 137:12, das ein neuer deutscher Rekord der laufenden Spielzeit darstellt. Besonders stark ist die Stürmerlinie der Mannheimer, in der Lutz, Danner und Striebinger die treibenden Kräfte sind. Torschütze Nummer 1 ist der halblinke Danner, der im Laufe der Spielzeit über 50 Tore auf sein Konto buchte. Stärkster Spieler der hinteren Linien ist der sich zur Zeit in Hochform befindliche Mittelläufer »Fips« Rohr.

Gegen diese starke Elf stellt der Rasensportclub ein ausgezeichnetes Verteidigungstrio ins Feld. Im Sturm haben wohl die Rasensportler den Badenern nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Aber auch die Meinauer haben einen Rekord: sie nahmen im Verlauf der bisherigen 15 Meisterschaftstreffen nur sechs Tore hin, ein Beweis von der Standhaftigkeit ihrer Verteidigung, in der sich am vergangenen Sonntag wieder Gebhardt als großer Stopper erwies. Somit gipfelt sich das morgige Spiel in einem Duell zwischen RSC.-Verteidigung und dem schußstarken Mannheimer Sturm. Vorspiel um 13 Uhr.

Die Meisterschaft

Die Gaufußballmeisterschaft wird mit den Spielen FV. Hagenau — Schlettstadt und SVgg. Kolmar—Mars Bischheim weitergeführt. Die beiden besuchenden Vereine, die stark in Abstiegsgefahr schweben, müssen alles aus sich herausgeben, um den Platzbesitzern erfolgreich standzuhalten. Mars Bischheim hat in Kolmar einen sehr schweren Stand; auch Schlettstadt hat in Hagenau schwer zu kämpfen, doch halten wir ein Unentschieden auf dem Hagenauer Grund nicht ausgeschlossen. -es.

Hallenspiele im Stadtgarten

Als zweite Hallenveranstaltung dieses Jahres findet morgen im Saale des Stadtgartens ein gut besetztes Flugballturnier statt. Die Beteiligung der oberelsässischen Vereine TV. »Milhusina« Mülhausen, Gaumeister 1942, und Turnvereinigung Kolmar, sowie der Straßburger Vertretung: Straßburger Turnverein, SCV. 96 und Lichtluftbad Straßburg, ist die beste und garantiert für lebhaften Sport. Als Einlage treffen sich im Korbball der Frauen, der Gaumeister SV. Hönheim und der Straßburger Turnverein. Diese Begegnung der beiden stärksten Mannschaften unseres Gaues verspricht guten Sport unserer Turnerinnen. Zum Schluß sei das Ringtennisspiel zwischen Gaumeister Himmelsbach (Wehrmacht) gegen Wünschel (Straßburg) noch speziell erwähnt. Der genaue Spielplan ist folgender: 9.30 STV. — SCV. 96, 10.00 Mülhausen — SCV. 96, 10.30 Mülhausen — Kolmar, 11.00 STV. gegen Kolmar, 14.00 SCV. 96 — Lichtluftbad, 14.30 Lichtluftbad — Mülhausen, 15.00 Ringtennis (Himmelsbach — Wünschel), 15.30 Korbballspiel Hönheim — STV., 16.00 SCV. 96 — Kolmar, 16.30 STV. — Lichtluftbad, 17.00 Lichtluftbad — Kolmar, 17.30 STV. — Mülhausen (Schiedsrichter Müller, Jung, Goetz und Ballis). -g.

Basketballmeisterschaft

mh. — Der 13. und vorletzte Spieltag der Gauklasse wird vielleicht auf die Meisterschaft Auswirkungen von entscheidender Bedeutung haben. Noch stehen in der Spitzengruppe, als gleichberechtigte Titelanwärter, drei Mannschaften: SVS. sowie Sportg. H nebeneinander, und zwei Punkte zurück RSC. Wer morgen verliert, hat jedenfalls keine Chance mehr, Meister zu werden. Der Spielplan lautet:

SGIG. (5.) — Sportgem. H (2.) 10.30 Uhr; Concordia (7.) — SVK. (8.) 10.30 Uhr; Post-SG. (4.) — RCS. (3.) 11 Uhr; SVS. (1.) — SCS. (6.) 15 Uhr. Schiedsrichter: Stroh, Haas, Sturtz, Albrecht. Die Vorrunde stand im Zeichen großer Kämpfe; sie ergaben damals Siege von SGIG. (28:22), Concordia (30:29), RCS. (36:20 und SVS. (41:24). Die Niederlage der H-Männer kam überraschend, ging aber in Ordnung. Wie wird es morgen auf der ganzen Linie ausgehen? Diese Frage zu beantworten, überlassen wir den Spielern, denn bis auf das Treffen SVS. — SCS., das mit einem klaren Sieg der Tivolifünf — welche allerdings auf dem RSV.-Platz kämpft — abschließen sollte, hängt alles von vielen Faktoren ab. Ein besonders heikles Problem würde im Falle eines immerhin möglichen Erfolges der drei Spitzenreiter entstehen.

Weitere Spiele: Kreisklasse: Alsatia — RSV., 10.30 Uhr (Worringen); HJ.: SGIG. I — RBSG. I, 15 Uhr (Grad); Alsatia II — SGIG. II, 15 Uhr (J. Wilhelm); RBSG. II — RCS. I, 14 Uhr (Heintz). Freundschaftsspiel: Post-SG. — FV. Kolmar Frauen (Stefan).

Das Hallenturnier

Am Donnerstag wurden folgende Ergebnisse verzeichnet: RBSG. I — RBSG. HJ. II 31:16 (9:4); Sp.Vgg. — Post-SG. Frauen 15:15 (10:9); RSV. — SVS. II 28:26 (10:13); SVS. — Concordia 23:18 (11:7).

Wie vorausgesehen siegten die Jungen der ersten Mannschaft der Reichsbahner über ihre kleineren Kameraden, die sich hervorragend verteidigten. Beinahe wären die Sp.Vgg.-Frauen wieder gescheitert. So engmaschig, wie sie zur Zeit spielen, werden sie wohl kaum ihre nicht abzuleugnenden Fähigkeiten entwickeln können. Es gibt da nur ein Mittel: Umstellung, aber sofort. PSG. hat zweifellos gute Fortschritte gemacht. Im Spiel Nr. 3 fiel die Sicherheit aller im Verwerten der Strafwürfe angenehm auf. Etwas »gemächlich« kämpften SVS und Concordia. Die Mitwirkung von Jakob bei den Schiltigheimern machte sich sehr fühlbar und trug zum knappen Resultat gegen die verhalten spielenden Tivolileute viel bei. Mäßiger Publikumsbesuch.

Geländelauf der Frauen

Am morgigen Sonntag führt der Sportkreis Straßburg ein offizielles Gemeinschaftstraining der Frauen verbunden mit einem Geländelauf nach folgendem Programm durch: 9.15 Uhr: Treffpunkt der Teilnehmerinnen und der Kampfrichter auf dem Rasensportclub-Stadion (Meinau). 10 Uhr: Beginn des Gemeinschaftstrainings; anschließend Lauf nach dem 1 km entfernten »Südpark«; dortselbst: Staffellauf „Rund um den See" mit Mannschaften zu 3 bis 4 Läuferinnen (getrennt nach BDM. und Frauen). Alle Läufe finden ohne Einzelklassierung und Zeitnahme statt. Sieger ist die NSRL.-Gemeinschaft, die die größte Anzahl von Teilnehmerinnen durch das Ziel bringt. Anmeldungen werden noch auf dem RSC.-Stadion bis 9.45 Uhr entgegengenommen. J.

Boxturnier im Sängerhaus

Die Post-SG. Straßburg wartet morgen mit einer vielversprechenden Boxveranstaltung im Straßburger Sängerhaussaal auf. Im Hauptkampf des Tages treffen sich im Weltergewicht Ostermann (VEF.) und der Flame Joye Cyril (SG.-H).

Es geht hier um die Revanche der Gaumeisterschaften, die am vergangenen Sonntag der Straßburger Ostermann knapp für sich entscheiden konnte. Außerdem startet der Revanchekampf zwischen Gaumeister Ruprecht (Mülhausen) und dem Dänen Matsen (SG. H). In Mülhausen unterlag Matsen sehr zweifelhaft dem Oberländer, der auch morgen alles daransetzen muß, um seinen Gaumeistertitel zu bestätigen.

Kern des Programmes bildet das Halbschwergewichtsturnier, an dem folgende Boxer beteiligt sind: die Holländer Dreuning und Hendricks (SG. H), der Däne Sörensen (SG. H)), die Wehrmachtangehörigen Weirich und Kämmlein, Junot (Hördt) und der Straßburger Berg. Bekanntlich verlor Berg in Mülhausen die Meisterschaft im Schlußkampf wegen Tiefschlag. Der Straßburger ist jedoch gut plaziert, um morgen das Turnier zu seinen Gunsten zu entscheiden. Die Kämpfe, die rassigen und mannhaften Boxsport verbürgen, beginnen um 15 Uhr.

HJ.-Turner treten an

Kommenden Sonntag findet in der Turnhalle des Straßburger Turnvereins, Steinwallstraße, der erste in Straßburg stattfindende Gebietsvergleichskampf im Geräteturnen statt. Dabei stehen sich die besten HJ.-Leistungsturner der Gebiete Thüringen, Hessen-Nassau und Baden-Elsaß gegenüber, um in ritterlich-sportlichem Wettstreit an den verschiedenen Geräten wie Reck, Barren und Schwungringen, sowie im Pferdsprung und im Bodenturnen ihre jugendlichen Kräfte zu messen. Da gerade im Turnen bei der HJ. in letzter Zeit große Anstrengungen zur Weiterbildung der Spitzenkönner gemacht wurden, ist bei diesem Vergleichskampf zwischen drei sorgfältig zusammengestellten Gebietsmannschaften mit hervorragenden turnerischen Leistungen zu rechnen.

Das Gebiet Elsaß-Baden tritt mit folgender Riege an: E. Engler-Heidelberg, H. Eiler-Neckarau, G. Jenne-Karlsruhe, R. Schlenker-Mannheim, H. Schatz-Neckarau, H. Waldecker-Neckarau und K. Rothan-Straßburg. Die Kämpfe beginnen am Sonntag um 9 Uhr.

HJ.-Radsport in Offenburg

Ein Vergleichskampf im Hallenradsport findet morgen in Offenburg zwischen den Gauen Baden-Elsaß und Westmark statt. Im Zweier-Radball ist unser Gau durch die Geispolsheimer Mannschaft, die am vergangenen Sonntag in der Ruprechtsau gut abgeschnitten hat, und durch Schiltigheim bestens vertreten. Im Sechser-Gruppenfahren konkurrieren die Kronenburger, und im Zweier-Kunstfahren der Radfahrerverein Bischheim. -ho.-

Vereinsführertagung

Am morgigen Sonntag findet im großen Saal des Gasthauses »Zum Mohren« in Straßburg, Alter Fischmarkt, eine wichtige Tagung der Vereinsführer, Vereinspressewarte und Vereinsdietwarte statt. Die Tagung beginnt um 9 Uhr und ist für alle NSRL.-Vereine des Stadt- und Landkreises Straßburg, nach Mitteilung der Sportkreisführung, obligatorisch. Die Vereinssport- und Schriftwarte sind zur Tagung ebenfalls eingeladen. J.

Vom elsässischen Fechtsport

Das auf kommenden Sonntag in Schlettstadt vorgesehene Zusammentreffen der elsässischen Fechter und Fechterinnen zu einem Kampfrichterlehrgang mußte umständehalber auf den 28. Februar verlegt werden. Treffpunkt im Hotel »Zum goldenen Löwen« in Schlettstadt.

Für den Ausfall des auf den kommenden Sonntag festgelegten Kampfrichterlehrganges wird die fällige Begegnung um das »Goldene Band« in Florett und Degen im Fechtsaal des Straßburger Fechtvereins im Sängerhaus zum Austrag kommen. Beginn der Florettkämpfe 9 Uhr; die Degenkämpfe mit Elektromelder kommen ab 14.30 Uhr zum Austrag. (wrc.)

Die Tschammerpokalspiele

Zweiundachtzig Mannschaften des Sportgaues Elsaß bestreiten morgen die erste Zwischenrunde des Tschammerpokals. Von den einundvierzig Begegnungen gelangen vierzehn im Oberelsaß und siebenundzwanzig im Unterelsaß zum Austrag. Erstein, Achenheim, Sp. G. O., Oberehnheim und Ostwald haben im voraus Verzicht geleistet, so daß ASV. 06, Königshofen und Spielvereinigung, Dorlisheim und Krautergersheim kampflos in die nächste Runde ziehen. In Straßburg und Umgebung finden folgende Begegnungen statt:

Wolfisheim — Eckbolsheim, Weyersheim — Merzweiler, Dingsheim — Kronenburg, Fegersheim — Rotweiß, Grafenstaden — Neuhof, Oberschäffolsheim — Post-SG., Lingolsheim — Hönheim, Krautergersheim — Sp. G. O. Straßburg. Weitere Straßburger Vertreter, und zwar Reichsbahn sowie SVS., spielen in Niedermodern und Bischweiler. Die einzelnen Paarungen sind fast ausnahmslos ausgeglichen und die Sieger kaum vorauszusehen, mit Ausnahme von Kronenburg, das in Dingsheim als sicherer Favorit startet. Eckbolsheim erwarten wir noch als Sieger über Wolfisheim. Ob Merzweiler die Weyersheimer Hürde ohne weiteres überspringt, bleibt noch dahingestellt. Leicht favorisiert sind Fegersheim gegen Rotweiß und Grafenstaden gegen Neuhof; ebenso Lingolsheim auf seinem Platze vor Hönheim. Das Spiel in Niedermodern, wo die Mannschaft der Reichsbahn erwartet wird, ist vollständig ausgeglichen. Die junge Bischweiler Elf empfängt mit SVS. einen ungeschlagenen Tabellenführer, dem wir ein Plus einräumen. Ueber die restlichen Spiele wurde in unseren Kreisausgaben berichtet. -Wibo-

Vom Sportkegeln

Am vergangenen Samstag und Sonntag wurden die Gau-Einzel- und Klub-Meisterschaften in Straßburg ausgetragen. Die hartumstrittenen Kämpfe erbrachten folgende Ergebnisse: Gaumeister: Eduard Bischoff((Unitas Straßburg) mit 390 Holz vor Wirsun (Gut-Holz Kolmar) 389 Holz. Die nächstklassierten waren: 3. Trimbur (Phonix Straßburg), 386 Holz; 4. Niggel (Kolmar), 382 Holz; 5. Stahl (Unitas Straßburg), 381 Holz. Die Klub-Gaumeisterschaft holte sich Phönix Straßburg vor Gut-Holz Kolmar mit 2174 gegen 2086 Holz. Der gleichzeitig stattgefundene Vergleichskampf der Städte Straßburg—Kolmar endigte mit einem Straßburger Sieg von 3711 gegen 3521 Holz. Die Ergebnisse der Pokalkämpfe der vergangenen Woche waren folgende: Roma — Eintracht 1061 — 889; Phönix — Fortuna 1099—1015 u. Vogesia — Unitas 1113 — 1092 Holz. Am kommenden Sonntag spielen: 3er Pokal: 9.30 Uhr: Phönix B — Roma B; 11 Uhr: Vogesia B — Argentoratum A.

Thema der Woche

Beim großen Straßburger Rivalenkampf RSC.—Sportgem. H hat der NSRL.-Fußball erneut die sich bietende Gelegenheit wahrgenommen, um seine Stärke zu dokumentieren. In diesem Treffen wurde der Gleichklang der idealen Voraussetzungen realisiert: 22 sportlich kämpfende Spieler, 14 000 korrekte Spielbesucher, hervorragende und energische Spielleitung, mustergültige Ausrichtung des Großspieles durch den gastgebenden Verein. Bei diesen Voraussetzungen gedeiht der Sport und schaltet alle häßlichen Nebenerscheinungen aus. Leicht ist es allerdings nicht, diesen „Gleichklang der Bewegungen" zu erzielen; es gibt jedoch bestimmte Wege auf denen man in energisch beschwingter Gangart das Ziel erreichen kann.

Warum sollte man nicht eingestehen, daß die Spielleitung des fraglichen Spieles lange Wochen vorher schon umstritten war. Reichsschiedsrichter Vogt hat im gegebenen Augenblick den Beweis dafür geliefert, daß wir nicht in die Ferne schweifen brauchen, da das Gute recht nahe liegt. Seine Spielleitung und die Leistungen beider Torwächter und Mittelläufer waren die großen Aktivposten dieses Großspieles.

Und dann hat das Großspiel unseren Technikern aus der Fußballerwerkstatt wohl auch gezeigt, daß wir zur Zeit an einer starken Verknappung guter Stürmer leiden. Erfolgreiche Angriffsspieler sind geradezu Mangelware geworden. Das könnte auch anders sein. Die allermeisten unserer Kameraden, die auf einem der fünf Posten einer Angriffslinie stehen, haben seit geraumer Zeit total vergessen, daß sie... Stürmer spielen sollen. Sie deklassieren sich immer mehr zu einer Fehlkonstruktion zwischen Stürmer und Läufer und das erleichtert ungeahnt die Arbeit unserer Abwehrspieler. In diesem RCS.—H-Spiel kam es in vollen 90 Minuten nicht ein einziges Mal vor, daß eine der beiden Stürmerlinien als Fünfmännersturm auf Toreroberung ausging. Meistens waren es deren nur drei, hie und da auch mal vier. Daraus kann sich nichts Positives entwikkeln, und es entsteht jener bedrükkende Eindruck des unfertigen, zögernden. Letzten Endes ist es eine logische Erscheinung, daß drei Stürmer gegen sechs Abwehrspieler nur durch Zufall erfolgreich sein können. Kurzgeschichte eines 0:0! O. J.

Der Billardsport

Am morgigen Sonntag, um 14 Uhr, findet im Saale »Zum Grünen Wald«, Türckheimstaden 1 (bei den Gedeckten Brücken) ein Billardmatch zwischen dem BC. Straßburg 1922 und dem BC. Straßburg 1935 statt.

BC. S. 22 spielt mit Robitzer, Adelhof, Hans, Holweck, Geistel, Strub, Apfel, Leiser, Barth und Busse.

BC. 1935 stellt folgende Mannschaft: Schuler, Hosann, Spitz, Seyler, Wolf, Specht, Weber, Seybold, Ulrich und Bardol.

Besonders spannend dürften die auf dem großen Brett auszutragenden Begegnungen der beiderseitigen Spitzenspieler Robitzer (BC. 22) — Schuler BC. 35) und Adelhof (BC. 22) — Hosann (BC. 35) werden, alles Leute, die über eine ausgeprägte Billardtechnik verfügen. Die anderen Partien dürften indessen nicht minder hart umstritten sein, da verschiedene der antretenden Spieler wie Holweck, Geistel, Hans, Strub usw. schon Serien von über 100 Punkten erzielt haben. Schon jetzt ist gewiß, daß bei dieser Gelegenheit vorzüglicher Sport geboten werden wird. r.

— Der Schi- und Bergsport Mülhausen veranstaltet am kommenden Sonntag den im elsässischen Schisport bereits zur Tradition gewordenen Langlauf »Rund um den Markstein«, zu dem rund 50 Teilnehmer aus fast allen oberelsässischen Vereinen gemeldet haben.

Ernst F. Löhndorff

GLORIA

Amerikanisches Sittenbild

12. Fortsetzung)

Was fällt ihm ein? Sieht er denn nicht, daß ich in Damengesellschaft bin? Soll er doch arbeiten und beten! Ich bin ja auch in den Minen und Schmelzereien gewesen und mußte schuften wie ein Ochse. Und überhaupt, wenn ich jetzt vernünftig darüber nachdenke — jener Himmelspilot hat es sicher sehr gut mit den Leuten gemeint; sie sollen nur morgen in seine Predigt gehen, dann kommen sie auf anständige Gedanken.

Hm, an Gloria hätte der Teufel sich ja nicht gerade zu machen brauchen, das ging über den Spaß, wenn er's auch vielleicht in christlicher Regung tat. Kirche ist Kirche!

»Ich bin selber arm und muß sparen«, entgegne ich dem, der mich angebettelt hat.

»Kapitalistenhengst, Mistkerl, lausiger!« schimpft er hinter mir drein.

Beinahe möchte ich umkehren und dem arbeitsscheuen Lumpen eines gegen den Punkt knallen, aber, hm, ich bin in Damengesellschaft. Ein Gentleman schlägt sich zwar für seine Dame, aber er mischt sich nicht in Straßenkeilereien.

Gloria zieht mich rasch zwischen zwei aus verschiedenen Richtungen kommenden Autos balancierend durch die Straße.

»Du bist so männlich, Liebling!« lobt sie.

»Ja, ich weile schon geraume Zeit hier unten im spärlich bevölkerten Südwesten, in der weiten, offenen Natur, wo Männer noch Männer sind."

Hm, das ist eine feine Ueberschrift, die sie bei allen Wildwestfilmen anwenden. Und wahr und schön klingt's. Ich gebrauche daher diese Worte oft und fühle mich dann immer großartig erhaben, und es ist mir, als ob die Geister unserer Vorfahren, die tapferen Pioniere, die den schuftigen Rothäuten das Land im ehrlichen Kampfe abgenommen haben, um mich schweben . . .

Tallullah Bankhead gefiel ihr großartig, und sie ist ganz aufgeregt von den Toiletten, die sie da sah. Und als wir wieder aus dem Kino ins Freie traten, sagte sie:

»Wir müssen wirklich nach Hollywood, Darling. Ich werde dort meinen Weg machen, du sollst sehen, wie fein ich tanzen kann!«

Bei Gott, sie ist ganz glücklich.

»Ja, wir wollen hin. Aber ich schätze, daß wir jetzt erst mal ins Arizonahotel gehen.«

Der Clerk schiebt uns, nachdem wir eingetreten sind, das Gästebuch hin. Schwungvoll, während Gloria ganz süß und ergeben neben mir steht, trage ich ein: »Mr. und Mrs. Theodore Stonewall Jackson Lassiter, Richmond, Virginia".

»Zimmer mit Doppelbett und Bad, Mister? Kostet fünf »silberne Männer« pro Nacht«, sagt der Bebrillte.

»Darauf können Sie wetten, Bruder. Wir sind nämlich Künstler von der Schau und möchten wieder einmal in einem richtigen Zimmer schlafen.«

Die fünf Dolar — drei hatte ich noch von heute morgen, und zwei gab mir der gute Wortham — klingeln silbern über den Tisch. Gloria muß dem Liftjungen einen Vierteldollar geben

Oh, was für ein mächtig feines Zimmer, Bad mit fließend heiß und kalt Wasser. Das ist das Paradies . . .

Nach einer Weile rufe ich:

»Liebling?«

»Ja, Teddymännchen?« erwidert sie aus dem Badezimmer, wo sie rumplätscherte.

»Honiglein, ich bin so zufrieden wie noch nie im Leben. Wollen wir nicht morgen, ehe wir an die Arbeit gehen, einen Sprung in die nächste Kirche tun?«

»Gewiß, Liebster!«

Mit diesen Worten kommt sie aus dem Badezimmer, und, oh Mama, ist sie nicht ein Engel? ist sie's?

Ich nehme sie in meine Arme, und dann ist alles, alles gut und wunderschön und friedlich.

Mächtig smart

Meine Schlangen sind liebe Tiere, und wir kennen einander schon. Wenn ich den Dienst in ihrer Grube antrete, dauert es nie lange, und ungefähr ein Dutzend aller Sorten ist über mir, die meine Waden, ja, sogar meinen Hals umwinden. Daß sie aber hartnäckig darauf aus sind, mir in die Hosen und Aermel zu kriechen, leide ich nicht. Kribbel und Schauer überrieseln einen dabei, die mit denen, die Glorias Berührung verursacht, nichts gemeinsam haben. Daher binde ich jetzt alle Oeffnungen meiner Kleider mit Schnur ab, sonst denkt eine Klapperschlange mal, mein Nabel sei ein beschauliches Ruhekissen . . .

Solch ein Tier wollte mich gestern beißen, aber das Luder sprang zu kurz, und ehe es abermals versuchte, hatte ich ihm mit der Whiskykaffeepulle den dreieckigen bösartigen Kopf zerschlagen. Es waren keine Zuschauer da, und Wortham preist das für ein großes Glück, das er folgendermaßen begründet:

„Wozu haben Sie denn die weite, faltige Tracht an, Mann? Natürlich dafür, wenn mal eine beißt, daß sie ihre Zähne in den Stoff verheddert. Aber einfach den Liebling totzuschlagen! Glauben Sie, daß ein echter indischer Schlangenonkel so handeln würde. Sie armseliger Sack voll nackter Meerschweinchen? Gebrauchen Sie doch Ihre Intelligenz!"

„Was hätte ich denn tun müssen?"

„Die Schlange ablenken durch liebliches Flötenspiel oder sich in Gottes Namen beißen lassen. Was meinen Sie, welch eine Zugkraft das aufs Volk ausübt, wenn die Geschichte in der Presse steht! Ich habe doch Serum. Und an einer Klapperschlange stirbt man nicht gleich."

So schnauzte dieser Gemütsmensch, und wenn ich nicht an Gloria dächte, so schätze ich, daß ich ihm wohl eins gegen den Punkt gegeben hätte...

Die Klapperschlange wurde rasch durch eine neue ersetzt, denn in Arizona gibt es solche massenweise.

Ein mächtig smartes Unternehmen ist diese Große Wortham-Schau, und sie gefällt mir jeden Tag besser. Wir haben schon verschiedentlich, immer mit Sack und Pack per Bahn fahrend, den Ort gewechselt. Waren unten in Silver City New Mexiko, dann droben in Santa Fé. Später machten wir uns wieder hinab an die Grenze und gastierten in Fort Huachuca, wo die 10. Niggerkavallerie liegt, und sind jetzt in der Sierra in Bisbee, einer Kupfererzgrubenstadt, wo es ein bißchen rauh und wollig hergeht.

Mit den Kolleginnen und Kollegen habe ich mich angefreundet. Es sind feine smarte Leute, mit denen sich ein offenes Wort reden läßt.

Old Wortham ist nicht verheiratet und sollte eigentlich von neckischen Abenteuern abstehen. Aber er hat was mit Patricio, dem einen Meerfräulein. Ich sah nämlich, wie sie ihm einmal beinahe die Augen auskratzte, und er ließ sich alles seelenruhig gefallen. Ja, die Liebe ist ein mächtiger Faktor im Dasein, das merke ich an Gloria und mir selber. Oh Mamma, ist das Mädel 'ne Perle!

Zueinander sind wir die reinen Turteltauben. Und smart ist sie auch! In Silver City begann nämlich der Townmayor, so ein alter kahlköpfiger Scheik von Bürgermeister, mit ihr zu schärken, und auf meinen Rat tat sie, als wollte sie ein bißchen mitmachen, — Natürlich in Zucht und Ehren! Er schmiß mit den Dollars und Geschenken um sich wie der leibhaftige Vater Weihnachtsmann. Und als er — es war dunkel — etwas für seine Gefälligkeit haben wollte und frech wurde, da kriegte er eine saftige gegen seinen Punkt. Die Nacht war, wie gesagt, sehr dunkel, doch traf ich gut, und er legte sich eine Weile in die Salbeibüsche schlafen.

Als er wieder zu sich kam, hielt Gloria, die ein verabredetes Zetergeschrei erhoben hatte, seinen armen Kopf in ihren Schoß und rieb ihm die Schläfen mit Kölnisch Wasser — einer für solche und andere Gelegenheiten sehr nützlichen Erfindung der verteufelten Germans. Das kühlte ihn ab.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Neue Verordnungen im Elsaß

Das Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, Nr. 5 vom 19. Februar 1943, enthält die folgenden Verordnungen:

Verordnung zur Aenderung der VO über die Gemeindeverwaltungskosten im Elsaß (Gemeindeverwaltungskostenordnung — GVKO —) vom 30. Januar 1943; Verordnung vom 30. Januar 1943 zur Ergänzung der Lohnordnung für Kraftfahrer, Beifahrer, Fuhrleute, Hausmeister, Pförtner, Wächter und Küchenpersonal in Betrieben der privaten Wirtschaft, ferner für Hilfsarbeiter in Betrieben des Handels und der Handelshilfsgewerbe, einschließlich der Ausläufer; Verordnung über das Staatsangehörigkeitsrecht im Elsaß vom 2. Februar 1943; Verordnung über die Behandlung von Vermögen der aus dem Elsaß in das Reichsgebiet abgesiedelten deutschstämmigen Personen vom 2. Februar 1943; Verordnung über Tuberkulosehilfe im Elsaß vom 10. Februar 1943; Richtlinien für den Ausgleich der auf die Zeit vom 1. Juli bis 30. November 1940 entfallenden Nutzungsschäden im Elsaß vom 10. Februar 1943; Verordnung über den Vollzug der Todesstrafe vom 17. Februar 1943; Verordnung über die Ablieferung militärischer Schußwaffen, Munition und Sprengkörper vom 17. Februar 1943.

Der Stromverbrauch

Der »Reichslastverteiler« (Reichsstelle für Elektrizitätswirtschaft) gibt bekannt: Bei einer Reihe von elektrizitätsversorgungsunternehmen bestehen Tarife für Haushaltungs- und Gewerbeabnehmer mit gegenüber den normalen Tarifen gesenkten Arbeitspreisen, nach denen den Beziehern sogen. Mindestabnahmeverpflichtungen auferlegt sind; d. h. die Verbraucher, die Strom nach diesen billigeren Tarifen beziehen, müssen sich verpflichten, gewisse festgelegte Mindestmengen an Kilowattstunden auch dann zu bezahlen, wenn sie diese nicht verbraucht haben. In normalen Zeiten werden Stromabnehmer, deren Verbräuche nach einem solchen Tarif abgerechnet werden, darauf achten, daß sie die in Rechnung gestellten Kilowattstunden auch verbraucht haben.

In der gegenwärtigen Zeit ist jedoch jeder einzelne zur größtmöglichen Einsparung von Energie aufgerufen worden. Derartige Mindestabnahmeverpflichtungen würden dem Sparwillen der Abnehmer im Wege stehen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat daher die Aufhebung dieser Mindestabnahmeverpflichtungen für die Dauer des Krieges verfügt. Verschiedene Feststellungen geben Veranlassung, alle in Betracht kommenden Stromverbraucher auf die Aufhebung der Mindestabnahmeverpflichtungen hinzuweisen und die Aufforderung daran zu knüpfen, daß auch diese Abnehmer ihren Stromverbrauch auf das geringstmögliche Maß beschränken.

Weniger Aufsichtsratssitzungen

Im Zuge der Mobilisierung aller Leistungsreserven in der Wirtschaft hat der Reichswirtschaftsminister in einem Erlaß an die Reichswirtschaftskammer auch die Einschränkung von Aufsichtsratssitzungen und Hauptversammlungen empfohlen. Durch eine sorgfältige Planung soll die Arbeit mit einem Mindestmaß von Sitzungen erledigt werden.

Elterngabe auch bei RAD.-Angehörigen

Die Elterngabe ist nun auch eingeführt worden für Eltern von Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes, die im gegenwärtigen Krieg während des besonderen Einsatzes des RAD. im Rahmen der Wehrmacht gefallen oder an den Folgen einer während dieses Einsatzes erlittenen Beschädigung bei besonderem Einsatz oder Reichsarbeitsdienstbeschädigung gestorben sind.

Versicherungsschutz für weitere Berufskrankheiten

Eine IV. Verordnung über die Ausdehnung der Unfallversicherung

Die gesundheitliche Sicherung der werktätigen Bevölkerung hat im Kriege als wichtiges Glied des Arbeitseinsatzes noch an Bedeutung gewonnen. Arbeitsmedizinische Untersuchungen und praktische Erfahrungen ergeben die Notwendigkeit, weitere berufliche Erkrankungen dem Schutze der Unfallversicherung zu unterstellen, um neben der Entschädigung die erprobten Maßnahmen zu ihrer Verhütung durch die Unternehmen und Berufsgenossenschaften sicherzustellen. Der Reichsarbeitsminister hat daher durch die IV. Verordnung über Ausdehnung der Unfallversicherung auf Berufskrankheiten mit Wirkung vom 1. Januar 1942 die Vorschriften über die Entschädigung und Verhütung von Unfällen auf eine weitere Anzahl von Erkrankungen ausgedehnt, die im Laufe der beruflichen Arbeit durch Einwirkung schädlicher Stoffe, gefährlicher Arbeitsweisen oder Infektionen entstehen können. Die in den früheren Verordnungen bereits geschaffenen Sonderschutzmaßnahmen sind dabei erweitert, das Verfahren ist beschleunigt und vereinfacht worden.

Die bisherigen 26 Gruppen von beruflichen Erkrankungen verschiedener Art und Ursache (z. B. Erkrankungen durch Blei, andere Metalle und Metallverbindungen, Benzol und seine Verbindungen, Lösemittel, Gase, Strahlen, Staub, Lärm sowie Infektionen (sind teils unverändert übernommen, teils durch Beseitigung noch vorhandener Beschränkungen erweitert worden. Dies gilt vor allem für die Lungenerkrankung durch Quarzstaub (Silikose) in Verbindung mit Tuberkulose, für den Lungenkrebs bei der Asbeststaublunge und für die durch die Erschütterung bedingten Schädigungen durch Preßluftwerkzeuge. Tropenkrankheiten, Fleckfieber und Skorbut werden berücksichtigt, gleichgültig, wo sie entstanden sind. Neu einbezogen sind hauptsächlich die Erkrankungen bei Arbeiten in komprimierter Luft, durch Aluminiumstaub und durch infektiöse Erkrankungen (Milzbrand, Gelbsucht usw.) wie sie bei Umgang mit Tieren oder Berührung mit tierischen Erzeugnissen und Abgängen möglich sind. Schließlich können noch übertragbare Krankheiten jeder Art berücksichtigt werden, die bei der beruflichen Tätigkeit außerhalb der Grenzen des Großdeutschen Reiches auftreten. Für alle neu berücksichtigten Berufskrankheiten kann unter bestimmten Voraussetzungen der Versicherungsschutz vom Beginn des Krieges an gewährt werden.

Edelmetallbestimmungen gelten im Elsaß

Im Elsaß gelten mit Wirkung vom 1. Januar 1943 die Anordnungen I/43 (Gold und Goldwaren), II/43 (Silber und Silberwaren) und III/43 (Platinmetalle und Platinmetallwaren) der Reichsstelle für Metalle vom 22. Dez. 1942, veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger vom 16. Januar 1943, nebst allen Ergänzungs-, Ausführungs- und Durchführungsbestimmungen. Ebenso erlangen alle weiteren Verordnungen, Anordnungen und Bekanntmachungen der Reichsstelle für Edelmetalle, die zur Regelung des Verkehrs mit Edelmetallen erlassen werden, mit ihrer rechtsgültigen Verkündung im Deutschen Reich auch Wirkung im Elsaß. Die bisher im Elsaß erlassenen diesbezüglichen Vorschriften treten außer Kraft.

Bewirtschaftung von Rohtabak und Zigaretten

Nach einer sinngemäß auch im Elsaß geltenden Anweisung der Fachuntergruppe Zigarettenindustrie als Bewirtschaftungsstelle des Reichsbeauftragten für Tabak müssen Anträge auf Erteilung einer Genehmigung für den Erwerb von ausländischem Rohtabak im Inlande durch die Hersteller bei der Fachuntergruppe Zigarettenindustrie als zuständige Bewirtschaftungsstelle eingereicht werden. Für den Erwerb von inländischem Rohtabak verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren. Die Hersteller müssen zunächst die Versorgung der Wehrmacht und die vordringliche Bedarfmenge sicherstellen und weiter ihre Abnehmer mit einem von der Bewirtschaftungsstelle bekanntzugebenden Prozentsatz der Bezüge in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1939 anteilmäßig beliefern. Der Rest der Erzeugung verbleibt zur Verfügung der Bewirtschaftungsstelle.

Der Kleinpflanzertabak

Der Anbau und das Abernten von nicht mehr als 25 Tabakpflanzen sind nach einem Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 30. Jan. 1943 von der Anmeldepflicht und von der Versteuerungspflicht befreit. Die Gewichtmenge, die von den Tabakpflanzern zu versteuern ist, wird nicht mehr ermittelt. Die Besteuerungsgrundlage ist die Zahl der angebauten Pflanzen. Die Tabaksteuer beträgt für 26 bis 50 Pflanzen 2 RM., für 51 bis 100 Pflanzen 4 RM., für 101 bis 200 Pflanzen 8 RM. Der Steuerbetrag kann durch öffentliche Bekanntgabe statt durch förmlichen Steuerbescheid angefordert werden, wobei die Oberfinanzpräsidenten evtl. unter Beteiligung der örtlichen Gemeindebehörden ermächtigt sind, die Feststellung und die Erhebung der Steuerbeträge den örtlichen Verhältnissen anzupassen.

Aus den Gesellschaften

Stadtsparkasse Straßburg. — Das Geschäftsjahr 1942 brachte auch für die Stadtsparkasse Straßburg eine ungewöhnlich starke Aufwärtsentwicklung. Die Spareinlagen sind von 33,8 auf 42,1 Mill. RM. angewachsen, stiegen also um 25 v. H. 10 616 neue Sparbücher wurden im verflossenen Jahr angelegt, so daß trotz Zusammenlegung einer großen Zahl von Kleinkonten mit geringen Beständen die Kasse noch über den beachtlichen Bestand von 137 462 Sparkonten verfügt. Die Pflege des Schul- und Gefolgschaftssparens kommt darin zum Ausdruck, daß 82 Straßburger Schulen er, faßt wurden und 71 Betriebe »Eiserne Sparkonten« führen. Gute Ergebnisse sind auch in den anderen Zweigen des Kleinsparwesens zu verzeichnen. Noch größer aber als bei den Spareinlagen war der Zugang bei den Giro- und Depositeneinlagen, die sich um 85 v. H. von 14,7 Mill. auf 27,2 Mill. RM. erhöhten. In der kurzen Zeitspanne von zweieinhalb Jahren sind 9369 Giro- und Kontokorrentkonten eröffnet worden. Die Bilanzsumme stellte sich am Jahresschluß auf 73,85 (53,67) Mill. Reichsmark.

Elsässische Bodenkreditbank - AG., Straßburg. — Der Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe der früher AG. für Boden- und Kommunal-Kredit im Elsaß und in Lothringen firmierenden Bank verminderte sich am 31. Dez. 1942 auf 9,77 Mill. RM. gegenüber 9,98 Mill. RM. am 30. Juni 1942 bzw. 10,23 Mill. RM. am 31. Dez. 1941, der Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Kommunalschuldverschreibungen auf 2,76 gegenüber 2,79 bzw. 3,37 Mill. RM.

Treuhand-AG. für Elsaß und Lothringen Straßburg. — Die Versammlung der Genußaktionäre hat am 20. Januar 1943 gemäß Ausnahmegenehmigung der Zivilverwaltung vom 9. November 1942 das Bestehenbleiben der Gesellschaft unter Umwandlung der bisherigen Genußaktien in gewöhnliche Aktien beschlossen.

Der Widerhall des deutschen Herzens

Patenschaft für das Kind eines gefallenen Stalingradkämpfers

Eine Frau aus Ingweiler im Elsaß, die ungenannt bleiben will, schrieb dieser Tage an das Rassenpolitische Amt der NSDAP. in Straßburg:

Das Schwere, das sich in Stalingrad abgespielt hat, hat mich tief beeindruckt, und in diesen Tagen habe ich beschlossen, bei einem Kind eines dieser tapferen Männer die Patenschaft zu übernehmen. Ich bitte Sie daher, die Sache weiterzuleiten, damit man mir die Ansehrift einer in Betracht kommenden Familie sendet. In Frage käme vor allem ein Kind einer kinderreichen bedürftigen Familie, ganz gleich aus welchem Gau. Welche Opfer zu bringen ich in der Lage bin, weiß ich heute noch nicht, ich weiß nur, daß man mit gutem Willen auch in der heutigen Zeit noch einem Kind mit mancherlei Freude bereiten kann. Ich bin überzeugt, daß, bei einem Aufruf, sich noch viele deutsche, auch elsässische Frauen, darunter manche aus meinem Bekanntenkreis, zum gleichen Schritt entschließen würden. Ich jedoch kann diesen Aufruf nicht erlassen, da ich nicht genannt zu werden wünsche. Es ist mir darum zu tun, auch praktisch mitzuhelfen in diesem schweren Ringen, und den schwergeprüften Familien zu zeigen, daß ihre Volksgenossen, darunter auch viele Elsässer, tief mit ihnen fühlen und bereit sind, das Schwere mit ihnen zu tragen.

Mit den besten Grüßen und Heil Hitler! Ihre (Unterschrift).

NSV. schützt die Jugend vor Verwahrlosung

Die Gauamtsleitung der NSV. hatte für die Kreissachbearbeiterinnen der NSV.-Jugendhilfe aus dem Elsaß in der Kreisschule der NSDAP. in Gebweiler eine Arbeitstagung angesetzt, bei der vom Gaubeauftragten Maßnahmen zur Ueberwachung, zum Schutze und zur Betreuung der elsässischen Jugend besprochen wurden. Vor allem wurde darauf hingewiesen, daß es den Sachbearbeiterinnen in die Hand gegeben ist, die Jugend vor körperlicher und sittlicher Verwahrlosung zu bewahren. Diese Arbeit ist bei zielbewußter Durchführung der zahlreichen Aufgaben auch dazu angetan, dem deutschen Volke die größtmögliche gesundheitlich und sittlich überragende Stärke zu geben, die es als führende Macht in Europa braucht.

Kurzberichte der Wirtschaft

Verkehr mit losen geschliffenen Diamanten. — Die Anordnung IV/43 der Reichsstelle für Edelmetalle vom 19. Dezember 1942 über den Verkehr mit losen geschliffenen Diamanten (Reichsanzeiger vom 20. Januar 1943) ist auf Grund einer elsässischen Anordnung mit Wirkung vom 1. Januar 1943 auch im Elsaß gültig.

Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt Frankfurt a. M. — Die Degussa stellt in ihrem Bericht für 1941/42 (30. September) auf fast allen Gebieten eine weitere Steigerung des Umsatzes fest. Besondere Sorgfalt wurde wiederum auf die Erhaltung der Ausfuhr verwendet und dabei gleicher Erfolg wie i. V. erreicht. Der Jahresertrag stieg auf 52,75 (45,28) Mill. RM., dazu kamen u. a. 2,55 (2,28) Beteiligungs- und 4,26 (4,79) Mill. RM. ao. Erträge. Nach Verrechnung der Aufwendungen und nach Zuweisung von 0,42 (—) an Rücklagen wird einschl. unv. 0,56 Mill. Vortrag ein Reingewinn von 4,04 (3,62) Mill. RM. ausgewiesen, woraus unv. 4½% Dividende vorgeschlagen werden.

Starke Beförderungszunahme der Mülhauser Straßenbahnen. — Im abgelaufenen Jahre 1942 legten die Mülhauser Straßenbahnen 3,090 Mill. Wagenkilometer zurück gegenüber 2,383 Mill. im Vorjahre. Befördert wurden 15,2 Millionen Personen gegenüber 6,07 Millionen im Jahre 1941. Diese ungewöhnliche Steigerung war naturgemäß verbunden mit einer starken Beanspruchung des rollenden Materials.

Mißwirtschaft wird nicht geduldet

Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung

Die Anforderungen, die an die Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Bodens gestellt werden, haben sich im Kriege gesteigert. Die Maßnahmen, die gegen die Mißwirtschaft einzelner zu treffen sind, müssen deshalb wirkungsvoller und schneller durchgeführt werden. Zu diesem Zweck ist die vor dem Kriege ergangene Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung mit Wirkung ab 1. März geändert worden. Nach den Erläuterungen, die im »Recht des Reichsnährstandes« veröffentlicht werden, bestehen nunmehr folgende Möglichkeiten der Einwirkung auf einen schlecht bewirtschafteten Betrieb: Der Nutzungsberechtigte wird vom Amtsgericht zu einer entsprechenden Wirtschaftsführung aufgefordert; es erfolgt Wirtschaftsüberwachung durch einen Vertrauensmann; es kann ein Treuhänder für die Bewirtschaftung eingesetzt werden; das Grundstück kann verpachtet werden, oder es wird auf dem Wege der Zwangsvollstreckung veräußert. Die Bewirtschaftung durch einen Treuhänder setzt voraus, daß die ordnungsmäßige Weiterführung ohne allzu große Geldmittel möglich ist. Die neue Verordnung sieht die Beschaffung und Sicherstellung von Reichsgeldern in Höhe bis zu zehn Prozent des steuerlichen Einheitswertes vor. Wenn die ordnungsmäßige Führung des Betriebes trotzdem nicht mehr möglich ist, dann ist die Verpachtung zweckmäßiger, für die die Vorschriften wesentlich vereinfacht werden. Veräußern darf der Treuhänder das Grundstück nicht mehr. Dieses Recht steht jedoch nach der neuen Verordnung dem Eigentümer zu, wodurch der Uebergang schlecht bewirtschafteter Betriebe in andere Hände erleichtert werden soll.

92 Autokennzeichen

Der Reichsverkehrsminister veröffentlicht im Reichsverkehrsblatt die Uebersicht über die derzeit gültigen Kennzeichen der Kraftfahrzeuge. Danach gibt es innerhalb des Reichsgebiets 59 verschiedene Kennzeichen. In einem Anhang werden die für das Protektorat, das Generalgouvernement, Elsaß, Lothringen, Luxemburg und die besetzten Gebiete gültigen 33 Kennzeichen veröffentlicht. Die Kennzeichen waren bisher in verschiedenen Verkehrsblättern verstreut; den mit der Kontrolle der Fahrzeuge betrauten Behörden steht nunmehr eine einheitliche Uebersicht zur Verfügung. Im allgemeinen ist für die Zulassung und Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge nach wie vor die Polizei zuständig. Ausnahmen davon bilden Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe, Reichsbahn, Reichspost, Waffen-SS und Schutzstaffeln der NSDAP., Reichsarbeitsdienst und Organisation Todt. In den besetzten Gebieten gibt es 15 verschiedene Kennzeichen, so z. B. MB für den Militärbefehlshaber Belgien und Nordfrankreich, MO für den Wehrmachtbefehlshaber Ostland, RU für das Reichskommissariat Ukraine, und so weiter.

„Vater der Grazie und des Gefühls"

Zur 200. Wiederkehr von Luigi Boccherinis Geburtstag

Man, d. h. der Durchschnittsmusikfreund kennt von ihm ein einziges Stück. Das »Menuett von Boccherini« wird in den Klavier- und Geigenstunden ebenso häufig vorgenommen, wie es in den Benefizabenden der berühmten Kaffeehauskapelle X. mit absoluter Sicherheit wiederkehrt. Hausmusikfreunde, die nach Seltenheiten graben, und die lieber Leichteres gut als Schwieriges unzulänglich spielen, haben sich vielleicht einmal an eines der bei Peters neugedruckten Quartette oder an das bei Nagel erschienene Trio herangemacht und erfahren, daß dieser im übrigen unbekannte Luigi Boccherini den Namen eines „Vaters der Grazie und des Gefühls» mit Recht verdient.

Unbekannt von ihm sind die vielen, vielen Werke, die er geschrieben hat, die 125 Streichquintette (mit meist zwei Violincelli), die 91 Streichquartette, 54 Streichtrios (meist mit zwei Violinen), 16 Sextette, 20 Sinfonien usw. Unbekannt ist auch das Schicksal dieses Tonsetzers, eines der erschütterndsten, das die Musikgeschichte aufzuzeichnen hat. Es liegt daran, daß es außer italienischen und französischen Quellen nur eine einzige deutsche gibt, eine (inzwischen veraltete) Abhandlung von H. M. Schletterer in der von Paul Graf Waldersee herausgegebenen »Sammlung musikalischer Vorträge« (Breitkopf und Härtel). Wichtig wäre vor allem eine kritische und stilkritische Untersuchung des Werkes. Vielleicht werden sich auch die musikalischen Romanciers seiner annehmen; erstaunlich genug, daß dieses wechselvolle Leben noch nicht ausgeschlachtet wurde... Besser freilich wäre es, wenn die stereotypen Vortragsfolgen mit einem oder dem anderen, vorsichtig ausgewählten Werk Boccherinis aufgelockert würden.

Luigi Boccherini wurde am 19. Februar 1743 in Lucca geboren. Er wurde Cellist, konzertierte erfolgreich in italienischen Städten, dann in Paris, wo er auch als Tonsetzer Erfolg hatte, und schließlich in Madrid, das ihm zur zweiten und endgültigen Heimat wurde. Eine glänzend begonnene Laufbahn sollte ein baldiges Ende nehmen. Boccherini war weder den Mißhelligkeiten des Alltags gewachsen, noch verstand er es, die glatte Sprache des Höflings zu sprechen. Als er einmal in geradezu Beethovenschem Trotz den König Karl IV. mit berechtigtem Musikerstolz in seine Schranken zurückgewiesen hatte (»Um hier ein Urteil geben zu können, sollte man wenigstens Musiker sein«, hatte er ihm, der eine Stelle in einem Boccherinischen Quartett rügte, bedeutet), fiel er in Ungnade. Er fand zwar in Friedrich Wilhelm II. König von Preußen, dessen »Kammerkomponist« er wurde, einen neuen Gönner, dem er die nächsten Kompositionen widmete, aber nach dessen Tod war er erneut der Not und Sorge ausgesetzt. Das Unglück häufte sich. Kurz hintereinander verlor er seine erste Frau, seine zwei erwachsenen Söhne und dann auch seine zweite Frau. Ein Lungenleiden zwang ihn, das Cellospielen aufzugeben. Er war schließlich so arm, daß er mit seiner Familie in einem einzigen armseligen Zimmer hausen mußte. Als er am 28. Mai 1805 starb, „fand man weder Mobilien, noch Wäsche, noch Lebensmittel vor«.

Dabei wird die Heiterkeit gerühmt, mit der er allen Schlägen des Schicksals begegnete. Den Tod begrüßte er als Erlösung. Die „Allgemeine musikalische Zeitung« widmete ihm einen Nachruf, in dem es u. a. hieß: »Italien stellt ihn Haydn gleich. Spanien zieht ihn dem deutschen Meister, den man dort zu gelehrt findet, vor. Frankreich achtet ihn hoch. Deutschland aber in seiner Vorliebe für das Schwierigere, Künstlichere, Gelehrtere, kennt ihn noch zu wenig. Wo man ihn aber kennt und besonders den melodischen Teil seiner Werke zu genießen und zu würdigen versteht, hat man ihn lieb und hält ihn in Ehren.«

Dr. Karl Laux

Straßburger Gruß ans Eismeer

In der einsamen Tundra hoch oben am Eismeer ist dem Soldaten nichts ferner als die Heimat. Fremd und unwirtlich umgibt ihn der mißlungene Versuch einer Landschaft. »Schutthalde Gottes« hat man diese Einöde genannt, kein Wort könnte sie besser kennzeichnen. Und doch geschah es vor kurzem, daß in dieser abgelegenen Welt ein Gruß der Heimat an mein Ohr drang und mir das Herz weit machte, so weit ...

Es war schon spät am Abend. Ich kehrte nach einem langen, beschwerlichen Marsch in unseren Bunker zurück. Gerade, als ich aus dem weißen Tarnanzug schlüpfte, stellte ein Kamerad das Radio an. Der Name Hans Rosbaud drang an mein Ohr. Im Nu hatte ich die Kameraden zum Schweigen gebracht, dann rauschte auch schon straff, gebändigt und voll mitreißendem Schwung ein Marsch durch unseren kleinen Bunker, wie er so in diesen armseligen vier Wänden noch nie erklungen war.

Ach, wie riß mich diese Musik fort! Wie blühte unter ihren vertrauten Klängen das Bild der Heimat auf: Straßburg, der Adolf-Hitler-Platz, der sechsfach gekrönte Musentempel, in dem Hans Rosbaud seiner Kunst so hingebend dient und in dem ich soviele unvergeßliche Stunden verlebte. Wagner, Mozart, Verdi, die glanzvoll-festliche Aufführung des »Rosenkavaliers« . . . unverlierbar seit jenem letzten Urlaub!

Da versank die Tundra, Raum und Zeit galten nichts in dieser Stunde. Deutsche Kunst führte uns in die deutsche Heimat. Die Sterne aber, die auch über der Tundra leuchten, trugen meine Grüße hinüber nach Straßburg, der fernen, der wunderschönen Stadt.

Kriegsberichter Heinz Finke

Das Peter-Quartett spielte

Das Peter-Quartett (Fritz Peter, Robert Haaß, Gustav Peter und Karl Drebert), das im Rahmen der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« am Mittwochabend ein Konzert gab, hinterließ auch hier einen vorzüglichen Eindruck, der hinsichtlich der Spieldisziplin, der klanglichen Ausdrucksmöglichkeiten und der werktreuen musikalischen Auffassung kaum einen Wunsch offen ließ. Insbesondere darf aus dem gebotenen Programm das Beethoven-Quartett (e-moll op. 59,2) hervorgehoben werden, während man das Mozartsche B-dur-Quartett in der Nüancierung schon farbiger und abgestufter gehört hat. Für das Beethovenwerk jedoch brachte die Spielmannschaft den wünschenswerten energischen Zugriff im Rhythmischen wie auch die schön geschwungene und ausgeglichene melodische Linie mit, wie sie insbesondere im Adagio-Satz als Ausdruck eines hochkultivierten Musizierens in Erscheinung trat. Schumanns A-dur-Quartett op. 41 bildete den Abschluß; als Spitze und Summe spätromantischer Kammermusik bot gerade dieses Werk Gelegenheit, feinnervige Einfühlung und echt lyrische Klangseligkeit eindrucksvolles Ergebnis werden zu lassen. Herzlicher Beifall dankte für die erlesene Quartettkunst, das graziöse Menuett aus Beethoven op. 18, Nr. 5 als Dreingabe gab dem Abend seinen schönen Ausklang.

Hanns Reich

Ballett von Leo Justinus Kauffmann in Berlin uraufgeführt

Der neue Tanzabend des Deutschen Opernhauses Berlin stellt »aus Gauen und Zeiten« zehn Tanzbilder zu einer Folge zusammen, deren Komposition an zehn verschiedene Komponisten vergeben wurde. Kurt Heuser, Leo Justinus Kauffmann, Peter Kreuder, Leo Leux, Alois Melichar, Kurt Rasch, Gustav Adolf Schiemm, Friedrich Schröder, Ernst Ludwig Uray und Herbert Windt schrieben die Musik zu den einzelnen Szenen der Idee Rudolf Köllings, der das Ganze unter dem Titel »Wir bitten zum Tanz« zusammenfaßte. Landschaftliche Bilder aus dem Elsaß und Tirol, aus dem Schwarzwald und von der friesischen Küste wechseln mit den tänzerischen Formen der Polonaise, Polka und Quadrille ab und werden durch Zeitbilder einer Altwiener Tanzstunde oder eines Festes in Sanssouci ergänzt. Die meist sehr dankbaren choreographischen Themen haben eine glückliche kompositorische Lösung gefunden, die alle tänzerischen Möglichkeiten erschließt. Die Solokräfte hatten dankbare Aufgaben zu erfüllen, Tanz- und Kindergruppe waren wirkungsvoll eingesetzt. Sehr schöne, stimmungsvolle und farbenfrohe Bühnenbilder von Ludwig Sievert unterstützten die Wirkung. Neben den Solisten konnte am Schluß verdientermaßen auch der dirigierende Leo Spieß mit den acht anwesenden Komponisten vor dem Vorhang für den überaus herzlichen Beifall danken.

Lothar Band

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der „werthe" Herr

Dieser Tage erhielt ich einen Brief, der mich ziemlich beschäftigt hat. Nicht so sehr wegen seines Inhaltes, als wegen seiner Anschrift, die mich an uralte, längst vergangene Zeiten erinnerte. Wenn wir heute einen Brief zu schreiben haben, so beginnen wir ihn meistens etwa so: „Sehr geehrter Parteigenosse" oder „Sehr geehrter Herr" oder „Sehr verehrte, liebe Frau". Das sind heute jedenfalls die gebräuchlichsten Anreden.

Das an mich gerichtete Schreiben eines mir Unbekannten war aber nicht so überschrieben. Vielmehr wurde ich in ihm mit „Werther Herr!" angeredet. Ich muß sagen, wenn ich solche Anschrift lese, dann stelle ich mir den Briefschreiber von vorneherein als älteren Jahrgang vor, der das früher — lang, lang ist's her — einmal so gelernt und für alle Zeiten beibehalten hat. In diesem Falle war ich mir über das Alter aber ganz und gar im Unklaren, da hier das werth sogar noch mit „th" geschrieben worden war. Es mußte sich also da wohl schon um einen uralten Jahrgang handeln, denn wer von uns, auch wenn wir nicht mehr so ganz jung sind, erinnert sich daran, daß diese Schreibweise gebräuchlich gewesen wäre?

Nun, ich mußte auch daran denken, wie lebendig die deutsche Sprache ist. Sie ist fürwahr nichts Totes, sie geht mit der Zeit. Irgendwann hat sich auch in der Schriftsprache einmal etwas überlebt, und eines Tages ist alsdann im Duden die Korrektur vorgenommen. Und das ist dann richtig und Gültigkeit, auch wenn die Konservativen nicht mitmachen wollen. So sind denn nach und nach auch viele deutsche Worte abgeändert worden, die früher mit einem „th" geschrieben worden sind. Und heute muß man vielleicht lange überlegen, ob man überhaupt noch eins mit der alten Schreibweise findet. Als ich den oben erwähnten Brief erhielt und mich mit der „werthen" Anrede näher beschäftigte, fiel mir tatsächlich fürs erste kein solches Wort mit „th" ein. An Theke und Thron hatte ich so schnell nicht gedacht, wohl aber an Brat h ering...

-o-

AUS DER KREISSTADT

Deutsches Mädel diene deinem Volk!

Wie wiederholt bekanntgegeben wurde, können 130 Mädel aus Baden und Elsaß in Kranken- und Säuglingspflegeschulen des NS.-Reichsbundes der Deutschen Schwestern als Schwesternschülerinnen zum 1. April 1943 eintreten. Gesunde deutsche Mädel, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und später als Kranken-, Säuglings- und Gemeindeschwester eingesetzt werden wollen, melden sich sofort bei der Frau Oberin des NS.-Reichsbundes der Deutschen Schwestern, Straßburg/Els., Gauhaus, Pioniergasse 2, oder bei der NSDAP., Amt für Volkswohlfahrt.

*

Erster Spielfilm der Jugend wird gezeigt. — Die Standorte Molsheim, Dorlisheim, Altdorf, Dachstein, Ergersheim und Avolsheim nehmen heute, um 15 Uhr, an der Jugendfilmstunde teil. Die Vorführung findet im Filmtheater Molsheim statt. -pd.

Für das Kriegs-WHW. — Wie bereits kurz gemeldet, haben die Beamten und Handwerker bei der Straßensammlung ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Hierzu noch einige Einzelheiten. — Im Bereich des Bezirkszollkommissars Saal wurden 1453,65 RM. gesammelt. Im gleichen Bezirk wurden von den Beamten der Gemeindeverwaltung 80,42 RM., von der Reichsbahn 44,89 RM., von der Post 41,43 RM. und der Lehrerschaft 39,57 RM. zusammengetragen. Im Bezirk des Bezirkszollkommissars Schirmeck wurden 1209,96 RM. gesammelt. Hiervon haben die Beamten der Grenzzollaufsichtsstelle Michelbrunn (elf Beamte) allein 120 RM. gegeben. Gesamtergebnis der Sammlung der Zollbeamten in Michelbrunn 131,55 RM. Von der übrigen Beamtenschaft in Schirmeck (Post, Eisenbahn, Lehrer und Kommunalverwaltung) gingen 280,66 RM. ein und von den Handwerkern 14,79 RM. In Molsheim erzielt ein Beamter rund 211 RM. -m.

Filmtheater-Programm. — In Molsheim sehen wir heute und morgen den jugendfreien Film »Liebe — Männer — und Harpunen!«, ferner den Kulturfilm »Tiroler Holz«, den Film »Bei den Kannenbäckern im Westerwald« und die Deutsche Wochenschau.

»Reise durch Neuguinea«. — Am morgigen Sonntag, um 15 Uhr, wird, wie angekündigt, die Schriftstellerin Senta Dinglreiter im Vereinshaus in Molsheim einen Lichtbildervortrag über Neuguinea halten und den von ihr aufgenommenen Film vorführen. In Anbetracht des zu erwartenden Andranges ist rechtzeitiges Erscheinen geboten. -gd.

In der Verdunkelung passe auf, das Fahrzeug naht im schnellen Lauf!

Wir haben alle denkbaren Herzens an die Mädel von Molsheim gedacht

Ihr Dank für die Weihnachtspakete — Soldatengrüße an die Heimat

Unsere Leser werden sich noch erinnern, welch reges Treiben und Schaffen in unserem HJ.-Bann der Vorweihnachtszeit herrschte. Im ganzen Kreisgebiet bucken damals die Mädel des BDM. in Zusammenarbeit mit der NS.-Frauenschaft recht fleißig für unsere Soldaten; in mächtigen Körben und Schachteln brachten sie alle diese Süßigkeiten zur Banndienststelle nach Molsheim. Wem es in jenen Tagen vergönnt war, einen Blick in die Räume dieser Dienststelle zu tun, der staunte ob der Mengen von Gebäck, die da aufgestaut waren. Schachtel auf Schachtel, Korb auf Korb türmte sich bis fast an die Decke; ja es blieb gerade noch, und das kaum, genug Platz für die Schreibtische. Diese ganzen Herrlichkeiten wurden sofort in große Pakete und Kisten verpackt. War das eine Arbeit! Aber mit mehr Liebe und Eifer hätten die Mädel gar nicht daran gehen können. Endlich war dann alles verpackt, mit Feldpostnummern versehen und konnte zur Post gebracht werden. Neun Zentner Gebäck wanderte so aus dem Bann Molsheim zur Front.

In den letzten Wochen kommt nun ein Brief nach dem andern von der Front. Die Soldaten bedanken sich alle recht herzlich, und bringen vor allem immer wieder zum Ausdruck, daß es für sie das Schönste war, zu wissen, daß die Heimat immer an sie denkt. Einige Briefe zeigen uns ganz besonders, wie alle diese Soldaten die Grüße der Heimat auffaßten. Ein Oberleutnant schreibt uns:

»Liebe Mädel!

Endlich haben wir ein paar ruhige Tage, die es mir ermöglichen, Euch im Namen aller Bataillonsangehörigen zu danken für Euern wirklich ausgezeichneten Kuchen. Wir haben es geschmeckt, daß er mit Liebe gebacken war, und unsere Männer haben sich von Herzen gefreut, über diesen schmackhaften Beweis der Verbundenheit zwischen Front und Heimat. Seid mir bitte nicht böse, daß ich nicht schon längst geschrieben habe, aber es war leider nicht möglich. Und ich glaube, wir haben alle mit dankbaren Herzen an die Mädel von Molsheim gedacht, als wir während des Kampfes mit Feind und Natur von Zeit zu Zeit ein Stückchen Eures Backwerks zwischen die Zähne schieben konnten. Aber noch viel mehr als der Kuchen an und für sich freut uns das Bewußtsein, das Ihr durch Euer Gedenken an uns verstärkt habt: Die Heimat denkt an uns! Die Heimat tut trotz aller Schwierigkeiten, mit denen sie selber zu kämpfen hat, alles Mögliche für ihre Soldaten. Aus diesem Bewußtsein schöpfen auch wir immer neue Kraft, um den Schwur, den wir Fallschirmjäger unserem Führer getan haben: »Sieg oder Tod!« zu erfüllen.«

Ein Oberstabsarzt von der Kaukasusfront weiß zu berichten:

»Das war nun wirklich Nationalsozialismus der Tat — echte Kameradschaft. Sechs Pakete — und was für große — sind wohlbehalten bei meiner Einheit eingetroffen, und ich konnte den Verwundeten und Kranken meines HVPL. im Kaukasus eine große Freude machen! Dafür einen kräftigen Händedruck aus weiter Ferne und Dank, heißen Dank!«

Ein Bataillonskommandeur teilt mit:

»Liebe Kameradinnen! Für die überaus liebevollen Weihnachtsgeschenke und -Grüße, mit denen Ihr meine tapferen Soldaten bedacht habt, sage ich allen Mädeln des Bannes Molsheim im Namen aller Angehörigen meines Bataillons unseren tiefempfundenen Dank. Ihr habt uns die tiefe Verbundenheit zwischen Front und Heimat zum Ausdruck gebracht, wie wir es uns schöner nicht denken konnten. Mit sichtlicher Freude haben es meine Grenadiere vernommen, daß diese leckeren Süßigkeiten von unseren Mädeln aus dem schönen Elsaß, das wir selbst einmal kennen und lieben lernten, gebacken wurden.

So geschlossen Ihr hinter uns steht, so unerschütterlich stehen wir an der Front. Uns allen voran unser geliebter Führer.

Euch Mädels vom Banne Molsheim grüßen hunderte meiner Soldaten und rufen Euch zu:

Wir kämpfen und siegen,
bleibt einig und treu!«

Dies sind nur drei Beispiele. Aus unzähligen Briefen aber spricht der gleiche Geist und die gleiche Entschlossenheit. Allen Mädeln soll dies eine Verpflichtung sein, auch das Letzte einzusetzen, und vor allem ihre Kraft in den Kriegsbetreuungsdienst zu setzen. -tz.

Das Aufbauwerk der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft

Hier wird genäht und gebastelt — Mädel und Frauen von 21-30 Jahren

Dieser Tage fand auf der Kreisstelle der NS.-Frauenschaft eine Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppe statt. In frohem Beisammensein sangen die Führerinnen aus den Ortsgruppen, die zu dieser Tagung erschienen waren, alte und neue Lieder. Vor allem aber wurden die anfälligen Arbeiten besprochen.

Da nur wenige von den mannigfaltigen Aufgaben unserer Jugendgruppe wissen, erscheint es angebracht, bei dieser Gelegenheit Näheres darüber zu berichten. Die Jugendgruppe umfaßt die Frauen und Mädel im Alter von 21—30 Jahren. Der Name Jugendgruppe darf nicht zu der irrigen Auffassung führen, es handle sich hier um eine selbständige Organisation oder Gliederung der NSDAP. Die Jugendgruppe ist vielmehr eine Abteilung der NS.-Frauenschaft, nur daß sie ihre Heimabende und Arbeiten mehr den Erfordernissen dieses Alters anpaßt. Denn es ist klar, daß die Jugend einer anderen Betreuung bedarf als die älteren Frauen.

Gar oft sagt eine junge Frau, sie wolle gern ins Frauenwerk eintreten, weigert sich aber, zur Jugendgruppe zu zählen. Dies ist um so bedauerlicher, als gerade der Zweck der genannten Abteilung der ist, die junge Frau oder Mutter zu erfassen. Gerade ihr soll an den Heimabenden viel Schönes und Lehrreiches geboten werden. Hier wird genäht und gebastelt, gesungen und Werkarbeit getrieben. Alte Sitten und Bräuche kommen wieder zu Ehren. Ueberdies soll aus der Jugendgruppe der Führerinnennachwuchs der NS.-Frauenschaft hervorgehen.

Darum ergeht an alle Mädel und Frauen von 21 bis 30 Jahren der Ruf, sich bei der zuständigen Ortsfrauenschaftsleiterin zu melden. Ob jung oder etwas älter, gerade heute sollte jede Frau bestrebt sein, mitzuarbeiten am großen Werk des Aufbaus. ag.

Der Kreis Molsheim berichtet

Schirmeck

nt. Neues Filmprogramm. Im Lichtspieltheater läuft über das Wochenende der Film »Der Meineidbauer« mit Eduard Köck und Ilse Exl in den Hauptrollen. Ferner wird die neue Deutsche Wochenschau gezeigt. Schließlich wird auch der Kulturfilm »Gleichklang der Bewegung« Anklang finden. Jugendliche ab 14 Jahren sind zugelassen.

Schirmeck

mg. KdF. - Veranstaltung. Morgen Sonntag, um 20 Uhr, bringt die NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« im Saale des Hotels Vogt das bekannte Singspiel von Siebert »Die schöne Postmeisterin«. Aufführende sind die Mitglieder der Spielgemeinschaft Molsheim. Karten sind im Vorverkauf im Hotel Vogt sowie bei Orts-KdF.-Wart Josef Schneider zu haben.

Mutzig

ls. Todesfall. Im Alter von 83 Jahren verstarb der frühere Feilenhauer Anton Meyer.

Damenhüte im Frühjahr und Sommer 1943. — Die Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder hat eine Anweisung zum Warenangebot und zur Preisbildung bei Damenhüten im Frühjahr und Sommer 1943 erlassen. Darin wird betont, daß die Kriegsverhältnisse auch hier den Einzelhandel zwingen, das Warenangebot auf das Notwendige auszurichten. Die Frühjahrsausmusterungen und Warenzuteilungen der Hutfabrikanten beweisen, daß die Fachgeschäfte für Damenkopfbekleidung im Sommer 1943 auf Grund der zulässigen Preisbildung für die Handelsware einen preislich niedrigen Durchschnitt des gesamten Warenangebots zeigen werden. Auch die in eigener Werkstatt angefertigten Hüte haben ihre Preisgrenzen bekommen; sie müssen in der Regel unter 40 RM. bleiben. Die Firmen haben sich möglichst dem Rahmen ihres bisher üblichen Warenangebots zu halten. Ein Ausweichen in höhere Preisklassen ist unzulässig, eine kriegsbedingte Verlagerung zur Konsumware wird unvermeidbar sein. Hüte über 40 RM. sind in jedem Falle ganz besonders sorgsam auf die zulässige Preisbildung zu prüfen. Hüte bis zu 25 RM. müssen im Schaufenster deutlich sichtbar ausgezeichnet werden. -z.

Bläsheim

ch. Siegeszuversicht in jedem Haus. Der Ortsgruppenleiter versammelte seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu einem Dienstappell. Schlicht und eindringlich übermittelte er die Ausführungen unseres Kreisleiters auf der Ortsgruppenleitertagung. Von der augenblicklichen Lage unseres Reiches und Volkes ausgehend, konnte Pg. Ernst Bach seinen Politischen Leitern und Amtsleiterinnen die Ausrichtung für ihre kommende Arbeit geben«. Harte Entschlossenheit und stolze Siegeszuversicht wird und muß in jedes, ja in das letzte Haus gelangen!

Heute, 20 Uhr, Frauenversammlung:

in Düttlenheim, mit DAF.-Kreisobmann Hincker;
in Düppigheim, mit Kreispropagandaleiter Guthmüller;
in Krautergersheim, mit Kreisredner Dr. Buisson;
in Marlenheim, mit Ortsgruppenleiter Rieffel;
in Meistratzheim, mit Kreisamtsleiter Keck.

Romansweiler

ig. Tod des Dorfältesten. Dieser Tage verstarb im Alter von 92 Jahren unser Dorfältester, der frühere Handweber Johann Wendling. Er hinterläßt zahlreiche Enkel und Urenkel.

Meistratzheim

af. Wechsel im Kindergarten. An Stelle der bisherigen Leiterin, Frl. Rosa Strub, hat nun Frl. Toni Weber die Leitung unseres Kindergarten übernommen.

Mutzig

ls. Beratungsstunde »Mutter und Kind«. Die Beratungsstunde »Mutter und Kind« findet nun jeden Samstag von 17—18 Uhr im Parteihaus statt.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Samstag, 20. Februar:

Reichsprogramm. — 14.15—15 Uhr: Unterhaltende Kleinigkeiten. — 15—15.30 Uhr: Aus Tonfilm und Operette. — 16—18 Uhr: Der „Bunte Samstagnachmittag". — 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19.20—20 Uhr: Frontberichte und politischer Vortrag. — 20.15—21 Uhr: Unterhaltende Weisen. — 21—21.30 Uhr: „Zauber der Melodie". — 21.30—22 Uhr: Kleines Konzert.

Deutschlandsender. — 11.30—12 Uhr: Ueber Land und Meer. — 17.10—18.30 Uhr: Von Beethoven zu Max Reger. — 20.15—22 Uhr: Großes Unterhaltungskonzert.

Um den Tschammerpokal

Hauptspiel in Molsheim

Einmal mehr steht der morgige Sportsonntag im Zeichen des Fußballs. Diesmal stehen die Spiele der ersten Zwischenrunde zum Pokal des Reichssportführers im Vordergrund. So auch im Sportkreis Molsheim, wo drei Spiele stattfinden.

Molsheim, Dorlisheim, Avolsheim (Kreisklasse) gegen Wasselnheim, Oberehnheim, Düttlenheim (1. Klasse) bringen drei Paarungen, von denen man berechtigt ist, gutes zu erwarten. Bei unentschiedenem Stand nach der regulären Spieldauer erfolgt eine Verlängerung bis zum Fall des ersten Tores, aber höchstens 2mal 15 Minuten FV. Krautergersheim ist infolge Auflösung der Polizei Sp. G. Strbg. bereits zum Teilnehmer der nächsten Runde bestimmt.

Außer diesen drei Pokaltreffen finden drei Pflichtspiele in der Kreisklasse statt, die aber kaum den derzeitigen Tabellenstand verändern werden. Weiter starten die Jugendmannschaften zum Beginn der Nachrunde. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß am 28. Februar in Molsheim der Vergleichskampf der beiden Bann-Auswahlmannschaften Molsheim—Zabern stattfindet.

Das Programm

(Für die Pflichtspiele geben wir in Klammern die Resultate der Vorrunde.) Pokalspiele: Molsheim—Wasselnheim, Dorlisheim—Oberehnheim, Avolsheim—Düttlenheim. — Meisterschaft: Mutzig—Ergersheim (3:1), Schirmeck—Lützelhausen (4:1), (15.30 Uhr), Westhofen—Marlenheim (1:3). — Hitler-Jugend: Ernolsheim—Düppigheim (1:6), Molsheim—Rosheim (2:4), (13.15 Uhr), Wasselnheim—Westhofen (4:1).

*

Auf dem Holzplatz in Molsheim steigt ohne Zweifel das Hauptspiel des Tages. Schon so oft standen sich Molsheim und Wasselnheim, die beide als Fußballpioniere unseres Kreises dastehen, gegenüber. Immer brachten diese Begegnungen harte, aber auch manch schöne Kämpfe. Seit dem letztjährigen Abstieg der Molsheimer, sind die Treffen Molsheim—Wasselnheim zur Seltenheit geworden. So bietet denn das morgige Pokalspiel beste Gelegenheit zur Erprobung der Spielstärke.

*

Auch in Dorlisheim findet ein Treffen von großer Bedeutung statt. SV. Oberehnheim startet nämlich erstmals mit seiner ersten Mannschaft in Dorlisheim. Das wird Anlaß zu einer umstrittenen Partie geben. Das dritte Pokaltreffen Avolsheim gegen Düttlenheim ist weit offener als die beiden vorgenannten Spiele.

Das Spiel Mutzig—Ergersheim, das auf dem Kasernenhof zum Austrag gelangt, sollte Mutzig erlauben, mit dem Spitzenreiter Molsheim punktgleich zu werden, allerdings dann bei einem mehr ausgetragenen Spiel. Das Treffen der beiden Vereine des Breuschtals in Rotau verspricht einen bewegten Verlauf zu nehmen. SV. Marlenheim begibt sich zum Nachbar nach Westhofen, der immer noch Tabellenletzter ist. Durch Hinzuziehung einiger Gastspieler hat Westhofen an Spielstärke gewonnen. Bei den Spielen um die HJ.-Meisterschaft sind sichere Siege von Düppigheim über Ernolsheim und von Wasselnheim über Westhofen zu erwarten. Dagegen scheint der Ausgang des Spieles Molsheim—Rosheim völlig ungewiß.

Die Pokalspiele beginen um 14.30 Uhr. Die Pflichtspiele, wenn nicht besonders vermerkt, um 15 Uhr. -ler.

Umschau am Oberrhein

Straßburg. — Nicht erst gestern oder bei Kriegsausbruch, sondern bald nach der Machtübernahme hat Gauleiter Robert Wagner die Parole ausgegeben: »Kein Quadratmeter Boden darf ungenutzt bleiben! Sie hatte schon ihren tiefen Sinn, als wir noch ein Volk ohne Raum waren; ihre konsequente Durchführung ist aber besonders im totalen Kriege ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der Volksernährung. Baden war mit der Anlegung von 13.186 Kriegsgärten im vorigen Jahre dem Elsaß weit voraus, das aber durch die Schaffung von 6308 Kriegsgärten während der gleichen Zeit auch in dieser bedeutsamen Aktion Tritt gefaßt hat und in diesem Jahre sehr viel brachliegende oder mehr oder weniger ungenutzte Flächen für die Gemüseerzeugung erschließen wird. Ein Ueberblick über die Kriegsgärtenaktion beweist, daß auch Straßburg durch zusätzliche Gemüseerzeugung seinen Beitrag zur Sicherung der Volksernährung leistet. Rechnet man zu den im vorigen Jahr bereitgestellten 50 Hektar die bis heute hinzugekommenen 20 Hektar, so ergibt sich eine Gesamtfläche von 700000 Quadratmeter. Unter Zugrundelegung einer Durchschnittsgröße von 200 Quadratmeter je Anlage hat Straßburg somit bis heute Gelände für 3500 Kriegsgärten nachgewiesen. Das Städtische Grünflächenamt ist aber mit dem Kreisheimstättenamt der DAF. bemüht, noch weiteres Gelände der kriegsgerechten Nutzung zuzuführen. Es wird aber von Experimenten mit sterilen Kies-, Sand- und Schuttplätzen abgesehen, deren Kultivierung unaufbringbare Aufwendungen beanspruchen würde. Entscheidend bei der Aktion ist nicht die nachgewiesene Fläche, sondern die Ertragsmehrung.

Boofzheim. — Unsere Riedgemeinde, mit fast ausschließlich bäuerlicher Bevölkerung, zählt nicht weniger denn 55 Einwohner, die das 70. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten haben.

Wälde bei Freudenstadt. — Der 71 Jahre alte Landwirt Johann Georg Günther wurde an der Kreissäge von einem Stück Holz auf den Magen getroffen. Die dadurch erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei.

Baden-Baden. — Heute begeht die älteste Mitbürgerin unserer Stadt, Frau Margarete Dinger, geb. Huck, ihren 98. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich trotz ihres hohen Alters noch einer verhältnismäßig guten körperlichen und geistigen Frische.

Amtliche Anzeigen

Ansteckende Blutarmut der Einhufer

Die ansteckende Blutarmut der Einhufer unter dem Pferdebestand des Landwirts August Rauch, in Innenheim, Nr. 16, ist erloschen. Die am 20. 8. 1942 angeordneten Schutzmaßnahmen werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

70501) Der Landkommissar, gez. Klemm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Familien-Anzeigen

Wir freuen uns mit Monika über die glückliche Geburt ihres Brüderchens **Guido Karl.** Frau **Elise Wendling,** geb. **Pfeiffer,** z. Z. Bürgerspital Hagenau, **Alfred Wendling,** Hagenau, Forstheimer Str. 34.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **R. Freyermuth, Luise Freyermuth,** geb. **Eyer,** Karlsruhe-Durlach, Merkweiler.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn,

Alfred Erich Leinen

Studierender der Deutschen Kolonialschule in Witzenhausen und HJ.-Gefolgschaftsführer, als Freiwilliger in einem Jäger-Bataillon, am 18. Januar 1943, im blühenden Alter von 19¾ Jahren, bei den schweren Kämpfen im Osten auf dem Felde der Ehre gefallen ist.
Straßburg, den 18. Februar 1943.
Joh.-Seb.-Bachstraße 18.
Familie **A. Leinen u. Verwandte.**

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebt. Gatte, mein guter Vater, Sohn, Schwager und Onkel, (40550

Willy Hörz

Gefr. in einem Schütz.-Regiment, am 23. 12. 42, im Alter von 39 J., in treuer Pflichterfüllung i. Osten den Heldentod fand.
Schiltigheim, Reichstett, Stuttgart.
In tief. Trauer: Fam. **Hörz-Wild.**
Seelenamt: Montag, morg. 9 Uhr, kath. Kirche Schiltigheim.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Hieronymus Zaepfel

am 17. Febr., nach kurzem Leiden, im Alter von 69 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist. (40596
Straßburg-Grüneberg, Im Schnakenloch 121. (40596
In tief. Trauer: Fam. **H. Zaepfel.**
Beerdig. im engst. Familienkreise.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, uns. innigstgeliebte, herzensgute, unvergeßliche Tochter, Schwester Schwägerin u. Nichte,

Fräulein Anna Brun

am 19 Febr. 43, nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im blühenden Alter von 23 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Straßburg, Schiltigheimer Platz 6.
Sausheim-Sierenz. (40593
Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Familie **Albert Brun.**
Beerdigung: Montag, 22. Febr. 43, 10.30 Uhr, vom Trauerhause aus.

Berichtigung
Die Beerdigung von

Frau Maria Sigle

geb. Jaeger, findet heute Samstag um 16 Uhr (und nicht 14 Uhr) statt. (40594
Bischheim, Söldnerg. 8 (Sonneng.)

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzerfüllt teilen wir mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Bruder, Schwager u. Onkel,

Johann Coen

Eisenbahnoberingenieur i. R., am 19. 2. 43, nach längerer Krankheit, im 69. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Schiltigheim, Am Karlstift 28.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Familie **Coen-Spielvogel.**
Beerdigung in aller Stille. (40583

Hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Heinrich Metz

Eisenbahnbeamter i. R., am 19. 2., nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 51 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.
Strbg.-Kronenburg, Rustbaumg. 2.
In tief. Trauer: Fam. **Metz-Stahl.**
Beerdigung: Montag, 22. Febr. 43, 10.30 Uhr vom Bürgerspital aus.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Mathilde Pfindel

geb. Conrad, n. langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, am 17. Febr., im 55. Lebensjahr, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. (40597
Schiltigheim, Brumater Straße 103.
Für die tieftrauernden Hinterbliebenen: **Karl Pfindel.**
Beerdigung: Montag, 22. Febr. 43, nachm. in aller Stille.

In tiefer Trauer teilen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, meine unvergeßl. Tochter, meine treusorg. Pflegemutter, unsere gute Schwester, Tante und Verwandte, (614

Frau Karoline Stumpf

geb. Meyer, nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 64 J., zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Hagenau, Schafweg Nr. 64.
In tief. Trauer: Familien **Stumpf, Meyer, Kaiser, Fischer u. Anverwandte.**
Beerdigung: Sonntag, 21. Febr. 43, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Schafweg 64, aus.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Söhnchen und guten Bruder,

Raymund Burri

im 10. Lebensjahr, infolge Unglücksfalles plötzlich u. unerwartet aus unserer Mitte in ein besseres Jenseits abzurufen.
Saarburg Westmark, den 17. 2. 43.
In tiefer Trauer: Familie **Ewald Burri** u. **Anverwandte.**
Beerdig.: Samstag, 20. 2., 15 Uhr, v. Städt. Krankenhaus Saarburg.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, anläßlich des Hinscheidens unseres lieb. Verstorbenen, **Eugen Spieß,** sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Groeber für seine trostreichen Worte. Familien Spieß-Hoeltzel, **Kronenburg.**

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, anläßlich des Hinscheidens unseres lieb. Verstorbenen, **Martin Seel,** sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus, insbes. dem Kriegerbund, der Bahnmeisterei und Klassenkameraden. Die trauernden Hinterbliebenen. **Schlettstadt.** (2391

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, anläßl. des Hinscheidens uns. lieben Verstorbenen, **Georg Kast,** und die Beteilig. am Leichenbegängnis, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus, insbes. H. Pf. Föhn, den ev. Krankenschwestern, sowie den Spitalschwestern. Die trauernden Hinterbliebenen. **Weißenburg.** (3688

Für d. vielen Beweise herzl. Teilnahme, anläßlich des Hinscheidens unserer lieben und unvergeßl. Verstorbenen, Frau **Barbara Koehler,** geb. **Kappler,** sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. J. u. M. Koehler.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, anläßlich des Hinscheidens unserer lieb. Verstorbenen, Frau **Barbara Heßloehl,** sprechen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Familie Heßloehl, **Straßburg.** (22575

Für d. vielen Beweise herzl. Teilnahme, anläßlich der Beerdigung unserer lieb. Verstorbenen, Frau **Dorothea Weber,** geb. **Ries,** sprechen wir auf diesem Wege allen unseren Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten Dank aus. Familien Weber, His, Jaeger, **Straßburg-Neudorf.** (40556

Für die große Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens uns. lieben Verstorbenen, Frau **Friedericke Gemminger,** geb. **Ehrhardt,** sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Familie Georg Gemminger, **Brumat.** (22587

Amtliche Anzeigen

Montagladenschluß im Friseurgewerbe.

Den Mitgliedern der Innung zur Kenntnis, daß mit sofortiger Wirkung die Betriebe Montags ab 13 Uhr zu schließen sind. Mittwochs sind die Friseurbetriebe den ganzen Tag wieder **offen** zu halten.
40580) Die Friseurinnung.

Arbeits-Immobilien G. m. b. H., Straßburg, Landauer Straße 1. — Auf Grund Urkunde, errichtet vor Notar Ed. Meyer, in Straßburg, am 29. Sept. 1942, wurde in Gemäßheit der Umwandlungsverordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß vom 5. Dez. 1941 die „Arbeits-Immobilien GmbH.", mit dem Sitz in Straßburg, Landauer Straße 1, in eine Gesellschaft des bürgerlichen Rechts zwischen den beiden Anteilseigner, Herrn Hermann Theodor Wagner, Architekt, in Straßburg, Goethestraße 2 und Herrn Theodor Karl Wagner, Ingenieur, in Straßburg, Landauer Str. 1, umgewandelt und das Vermögen an Aktiva und Passiva auf diese beiden Gesellschafter als Miteigentum je zur Hälfte übertragen. Infolgedessen ist die „Arbeits-Immobilien-GmbH." erloschen und aufgelöst, unter Ausschluß der Abwicklung. Ausfertigung der Uebertragungs- und Auflösungsurkunde wurde auf Grund besonderer Ermächtigung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, Abteilung Justiz, vom 15. Dez. 1942, am 16. Februar 1943 auf der Geschäftsstelle des Landgerichts Straßburg, Kammer für Handelssachen, hinterlegt. Etwaige Gläubiger der aufgelösten Gesellschaft werden hiermit, unter Bezugnahme auf Artikel 21 des Gesetzes vom 1. Juni 1924 aufgefordert, ihre Ansprüche am Sitze der aufgelösten Gesellschaft, in Straßburg, Landauer Straße 1, z. H. des Herrn Theodor Karl Wagner, anzumelden. Eine weitere Aufforderung erfolgt nicht. Der beauftragte Notar: Ed. Meyer.

Zentralmarkts - Immobilien - Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straßburg, Büchergasse 14.
Auf Grund Urkunde, errichtet vor Notar Ed. Meyer in Straßburg, am 29. Sept. 1942, wurde in Gemäßheit der Umwandlungsverordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß vom 5. Dez. 1941 das gesamte Vermögen an Aktiva und Passiva der „Zentralmarkts-Immobilien-Gesellschaft mit beschränkter Haftung", mit dem Sitz in Straßburg, Büchergasse 14, auf den Hauptanteilseigner, „Bauunternehmung Th. & Ed. Wagner, Aktiengesellschaft", mit dem Sitz in Straßburg, Büchergasse 14, übertragen. Infolgedessen ist die „Zentralmarkts-Immobilien-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" aufgelöst unter Ausschluß der Abwicklung. Ausfertigung der Uebertragungs- und Auflösungsurkunde wurde auf Grund besonderer Ermächtigung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, Abteilung Justiz, vom 3. Nov. 1942, am 5. Nov. 1942 auf der Geschäftsstelle des Landgerichts Straßburg, Kammer für Handelssachen, hinterlegt. Etwaige Gläubiger der aufgelösten Gesellschaft werden hiermit, unter Bezugnahme auf Artikel 21 des Gesetzes vom 1. Juni 1924, aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Rechtsnachfolger der aufgelösten Gesellschaft, Bauunternehmung Th. & Ed. Wagner, Aktiengesellschaft, in Straßburg, Büchergasse 14, anzumelden. Eine weitere Aufforderung erfolgt nicht.
40 536) Der beauftragte Notar: Ed. Meyer.

Elsaß-Lothringische Kraftversorgung A. G. (früher SALEC). — **Rückzahlung von 5%igen Teilschuldverschreibungen.** — Die für 1943 fällige Rückzahlung von 1714 Stück Teilschuldverschreibungen wurden ausgelost und sind ab 1. März 1943 zum Nennwert von 50.— RM. das Stück unter Vergütung des per 1. März 1943 fälligen Zinsscheines Nr. 26 von 1,25 RM. rückzahlbar. Einlösungsstellen, bei welchen auch die ausgelosten Nummern zur Einsicht aufliegen, sind die Gesellschaftskasse in Straßburg, Herderstr. 23, und folgende Banken nebst ihren Zweigniederlassungen im Elsaß und der Westmark: Badische Bank, Badisch-Elsässische Bank, Bank der Deutschen Arbeit, Commerzbank, Deutsche Bank, Dresdner Bank. (40 573

Offene Stellen

Zuverl. Kaufmann, mit Buchhaltung u. sämtl. Büroarbeiten vertraut, f. hies. Geschäft zum sofort. Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der bish. Tätigkeit u. Referenz. u. 22 527 a. d. N. N.

Wir suchen z. sofort. Eintritt in Dauerstellung 1 jung. intell. **Kaufmann** zur Unterstützung der Geschäftsleitung. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf u. Lichtbild unter E 32 256 an die N. N.

Wir suchen z. sofort. Eintritt in Dauerstellung 1 durchaus erfahr. regsamen **Lagerverwalter,** der mit dem gesamt. Lagerwesen vertr. ist. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild unter C 32 257 an die Straßbg. N. N.

Lagerführer ges. für Industrielager im Schwarzwald mit französ.-Werksangehörigen. Erforderl. sind: Französische Sprachkenntn., Beweglichkeit, Energie, Arbeitsfreude. Bewerber mit Lagererfahrung werden bevorzugt. Angeb. unter D 32 338 an die Str. N. N.

Für modernes eingericht. Brauerei wird zuverlässig. **Maschinenführer,** welcher die Bedienung von Eismaschinenanlagen versehen kann sow. im Elektrofach durchaus bew. ist. für sof. ges. Brauerei Habereckl, Mannheim.

Radio-Techniker ges., mit allen Arbeit. vertr., evtl. auch halbtägi Kriegsverletzter bevorz. Vorstell. od. schriftl. Angeb. an: Radio Lehmann, Straßbg. i. E., Karl-Hauß-Str. 24 (Börsenstr.).

Packer u. Lagerarbeiter, auch ält., werden eingestellt, ferner **Betriebsschlosserlehrling u. kaufmännisch. Lehrling.** Dr. August Oetker, Meinau, Nährmit. teilfabrik, Markus-Otto-Str. 30. (40570

Tücht., energischer Gemüsegärtner als Leiter eines größeren städt. landwirtschaftl. Betriebes gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften unter G 32 341.

Tücht. Müllergeselle für sof. od. spät. gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Doktormühle, Schlettstadt. (2392

Tüchtig., älter. Bäcker auf sofort in Dauerstellung gesucht. Bäckerei Karl Reith Wwe., Oberbühlertal (Baden).

Tücht. Bäckerlehrling gesucht. Krebs, Reichshofen (Kreis Hagenau). (22338

Pförtnerstelle an alleinsteh. Ehepaar zu vergeben. Unterhalt des Treppenhaus, u. Heizung. Dienstwohn. vorhanden. Anschrift erfragen unter A 22 608.

Wir suchen z. sofort. Eintritt in Dauerstellg. 1 gewandte **Stenotypistin,** die gleichfalls in laufenden Büroarbeiten bewandert ist. Ausführl. Angebote m. Lebenslauf u. Lichtbild unt. D 32 258.

Weibl. Kraft für Lagerbuchhaltung u. Kalkulation, sow. **Kaufmannsgehilfin** in Textilgroßhdlg. ges. Personen mit Fachkenntn. bev. Zuschr. u. 22 478.

Kontoristin f. unsere Betriebskrankenkasse zum baldig. Eintritt gesucht. Bewerbungen mit übl. Unterlagen an AEG., Büro Straßbg., Burgtorstad. 2.

Kontoristin für alteing. Kohlengeschäft am Platze sof. ges. Erwünscht gute Handschr., einige Kenntn. in Schreibmaschine u. Buchhaltg. evtl. auch Anfängerin. Angebote unter 22 419.

In Barr freiwerd. Stelle a. Büro. Vertr.-Stellg. f. Inval. a. Nebenbeschäftig. Evtl. geeignet f. gew. Bürofräulein. Angebote unt. E 32 322 an die N. N.

Friseuse als Aushilfe sofort gesucht. — Frau M. Distler, Blauwolkengasse 29.

Tücht. Zeichnerin-Pauserin sof. gesucht. Heimarbeit, Buntstickerei und Monogramme zu vergeben bei C. Frenkel, Meisengasse Nr. 17. (22609

Tücht. Modistin für erstkl. Atelier ges. Anschrift erfragen unter A 32 348.

Hand- u. Maschinennäherin für Herrenschneiderei gesucht, auch halbtags. Spehner, Kettengasse Nr. 5. (22225

Näherin, auch halbtags, stellt ein Wäschefabrik Cronacher, Schiltigheim, Brumater Straße 59. (21504

Hausgehilfin zu berufstät. Ehepaar sof. oder später gesucht. Ehrhardt, Vogesenstraße 29, 3. Stock. (22440

Tücht., zuverl. Hausgehilfin z. baldmöglichstem Eintritt ges. Prof. Dr. R. Grewe, Spachallee 9. (22009

Tücht. Zim.- u. Hausgehilfin für kleine Pension gesucht. Am Eisernen Mann Nr. 4, 4. Stock. (22447

Aufwartung gesucht 3x2 Std. wöchentl. Oberlinstraße 11, II. links. (22238

Hilfsperson, über 45 Jahre, für Haushalt bei älter. Leuten i. Hohwald bei Barr gesucht. Küche u. Haushaltarbeiten. Zuschriften unter 22 550 an die N. N.

Tücht. Zimmermädchen gesucht. Hotel Monopol, Kuhngasse 16. (40 574

Mädchen, das kochen kann (evtl. auch junge Frau tagsüber) gesucht. Angebote unter 22 470 an die Str. N. N.

Tücht. Mädchen mit Kochkenntn. ges. Vorzustellen Gustav Klotzstraße 12, bei Vogesenbrücke. (22 591

Stundenfrau gesucht. Alb. Brun, Bismarckstraße 15, 2. Stock. (22531

Tücht. Mädchen, das kochen kann, ges. L. Schertz, Straße des 19. Juni 32, im Geschäft. (22504

Stundenfrau 3 Stunden täglich gesucht. R. Kühn, Julius-Loegel-Straße 10, I., beim Metzgerplatz. (22457

Stundenfrau wöchtl. 1—2 mal gesucht. Ludwigshafener Straße 5. (40 579

Stellengesuche

Gel. Kaufmann (Lebensmittel), lange Jahre als Filialleiter tät. gew., sucht Stelle: Magaz.-Verw., Reiseposten od. ähnliches. Führersch. II u. III. Zuschriften erb. unt. 22 284 an d. N. N.

Dipl. Drogist sucht verantwortungsvoll. Posten in Fabrikation od. Detail. Angebote unter 22 452 an die Str. N. N.

Immobilien

Geschäftshaus in Nürnberg, Laden, 10x3 Zim., Küche, Preis 75 000 RM., zu tauschen geg. 3-Famil.-Haus in Straßbg. Haas, Immobilien, Straßburg, Ruprechtsauer Allee Nr. 23, II. 22 479

Biete Einfam.-Haus m. 3 Z., K., Gart., Miete 40.- RM., in Vorort Straßburg, in Tausch geg. 3-4-Z.-Wohn. in Berlin od. Magdeburg. Angebote unt. 22 366.

Heiraten

Fräulein, 22 J., wünscht Bek. m. Angestellten zw. spät. Heirat. Bildangeb. unter C 32 352 an die Straßbg. N. N.

Berufst. Fri., 32 J., kath., m. Haush. u. Verm., s. pass. Heirat m. geb. Herrn. Näheres durch Fr. Salomea Speicher, Freiburger Straße Nr. 18. (22245

Staatsangestellter, Witwer, ohne Anh., 27 J., kath., 1,71 m groß, edl. Char., in gut. Verhältn., wünscht Heirat m. nett., schlank. Fräul. v. 21-25 J. oder Witwe, auch v. Land, am liebst. mit eigenem Heim. Ehrensache. — Zuschriften unter 22 306 an die N. N.

Beamtin, angen. gepfl. Ersch., tüchtige Hausfrau, m. schön. Vermög. u. spät. Pens., w. gebild. Lebensgefährten zw. 45-55 J. kenn. zu lern. Näh. d. Frau Woerner, Straßburg, Sankt-Barbara-Gasse 19, 1. St. Sonntags geöffnet.

Mittl. Beamter, kath., Anf. 30, schlk., vermög., w. zw. sp. Heirat nett. Mädchen mit Herzensbildung kennen zu lernen. Diskr. zuges. Ang. u. L 32 361.

Wer wünscht Briefwechsel mit netter, tücht. Geschäftsfrau, Wwe. v. Lande, zw. sp. Heir? Herr., i. Alt. v. 38-45 J. kom. in Frage. Bildang. unt. S 32 365.

Junges Mädel v. Lande, kaufm. gebild., sucht Briefwechsel mit groß., intell. Herrn zw. spät. Heirat. Angeb. mit Lichtbild unter T 32 366 an Str. N. N.

Lehrerin, 25 J., nette Ersch., wünscht Herrn zw. Heirat kennen zu lernen. Ang. unt. W 32 369 an die Str. N. N.

Sonntagsdienst der Ärzte

am 21. Februar: **Altstadt, Krutenau:** Dr. Schwartz, Karl-Roos-Platz 29; **Vogesenstraße, Tivoli:** Dr. Krencker, Am Roseneck 1; **Ruprechtsau:** Dr. Jäger, Daniel-Hirtz-Straße 12; **Schiltigheim, Bischh., Hönh.:** Dr. Rumpler, Schiltigh.; **Zaberner Ring, Kronenbg., Oberhausbergen:** Dr. Hœchstetter, Oberhausberg.; **Königshofen, Eckbolsh.:** Dr. Ruhlmann, Weißturmstr. 45; **Grüneb-, Lingolsh., Ostw.:** Dr. Schneider, Neukirchg. 1; **Universit., Rheinhaf.:** Dr. Meyer, Ruprechtsauer Allee 1; **Neudorf, Neuhof:** Dr. Wiederkehr, J.-Rathgeberstr. 34; **Illkirch-Grafenstad.:** Dr. Trœsch. — Chirurg: Dr. Kuntzmann; Frauenarzt: Dr. L'Huillier. (65 163

Gottesdienste

Evangelisch. Gottesdienst. Sonntag Septuagesimae. **Neue Kirche:** 10 Dr. Berron (Abendmahl), 11 Kdgdst., 16 Dr. Berron. **Jung St. Peter:** 9.30 R. Wolff, 11 Kdgdst, 15 Krafft. **St. Wilhelm:** 10 Ritter, 11 Kdgdst., 15 Liebrich. **St. Niklaus:** 10 G. Wolf, 11 Kdgdst. **St. Thomas:** 9.30 Birmele, 11 Kdgdst., 17 Roth. **Alt St. Peter:** 9.50 Walther, 11 Kdgdst. **St. Aurelien:** 10 Brandt, 11 Kdgdst. **Reform. Kirche:** 9.45 Frey, 11 Kdgdst. **Garnisonkirche:** Freitag, 20.30 liturg. Abendfeier. **Diakonissenhaus:** 11 Frey. **Bürgerspital:** 9.45 Jaggi. **Rheinhafen:** 10 Liebrich. **Bischheim:** 8.45 Jgdgdst., 9.15 Christenl., 10 Rosenstiehl, 11 Kdgdst., 14 Trenaz. **Königshofen:** 9.45 Bach, 11 Kdgdst., 14.30 Siegwalt (Abendmahl); **Kronenburg:** 9.30 Groeber, 11 Kdgdst.; **Neudorf:** 8.30 Neifer, 10 Neifer, 11 Kd.-Gdst.; **Ruprechtsau:** 9.45 Blocher, 11 Kdgdst., 15 Basset. **Schiltigheim:** 9.30 Heitz, 10.45 Kdgdst., 14 Heitz.

Evg. Gemeinschaft, Gerbergrab. 65, 9.30 Predigt u. Feier des hl. Abendmahls.

Methodistenkirche, Kageneckerstraße 7, Sonntag 9.30 Predigt, W. Firl. (22460

Evgl.-freikirchl. Gemeinde (chem. Baptistengem.), Finkweilerstr. 3: 15.30 U.

Kreuzkirche, Metzgerplatz 6A: 9.30 Uhr.

Werbe-Anzeigen

Häute und Felle
kauft ständig
Luzian Ehrhart
Altspitalgasse 13—15,
Lager: Meinauer Straße 5.

DR. MADAUS & CO. RADEBEUL/DRESDEN

KJA
Was macht heroisch? Zugleich seinem höchsten Leide und seiner größten Hoffnung entgegengehen.
FRIEDRICH NIETZSCHE
1844 - 1900
Aus »Nietzsche: Schwert des Geistes« Kröners Taschenausgabe Bd. 169

Sie sparen mit Backpulver, Strom, Gas oder Kohlen durch die „Zeitgemäßen Rezepte" von Dr. August Oetker Bielefeld

Guttalin Schuhcreme — sparsam auftragen!

Efasit PUDER

Efasit-Puder, besonders zur Fußpflege hervorragend geeignet, beseitigt übermäßige Schweißentwicklung, wirkt angenehm kühlend und desinfizierend. Er verhütet Blasen, Brennen u. Wundlaufen. Auch vorzüglich geeignet als Massage- und Körperpuder.

1 Streudose RM -.75, Nachfüllbeutel RM -.50
In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften

TOGAL-WERK MÜNCHEN

»Elka«, Elsässisches Kaufhaus AG., Straßburg. — Bilanz zum 31. Dezember 1941

Aktiva	RM.	RM.	RM.
Anlagevermögen:			
Beb. Grdst. m. Geb. 1. 1. 41	283 317,20		
Zugang	12 000,—	295 317,20	
Betr.- u. G.-Ausst. 1. 1. 41	111 163,02		
Zugang	48 377,28	159 540,30	
Fuhrpark 1. 1. 41	14 536,05		
Zugang	2 030,30	16 566,35	471 423,85
Umlaufvermögen			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		130 187,76	
Verkaufsware		3 966 066,14	
Geleistete Anzahlungen		49 511,01	
Liefer- und Leistungsforderungen		331 735,52	
Kassenbest. u. Postscheckguthaben		16 730,—	
Bankguthaben		1 056,32	
Sonstige Forderungen		8 234,11	4 503 520,86
Wertansätze unter Vorbeh. spät. Berichtigung			
Liefer- und Leistungsforderungen		1,—	
Bankguthaben		1,—	
Sonstige Forderungen		1,—	3,—
		RM.	4 974 947,71
Passiva			
Grundkapital (frs. 5 000 000,—)			250 000,—
Rücklagen, gesetzliche		14 356,—	
verschiedene		1 055 438,05	1 069 794,05
Wertberichtigungen zum Anlagevermögen			194 919,73
Rückstellung für ungewisse Schulden			494 000,—
Verbindlichkeiten			
Hypothekenschuld		300 000,—	
Spareinlagen		605 75	
Verbindl. aus Lief. und Leistungen		866 106,78	
Akzeptwechsel		91 497,10	
Bankverbindlichkeiten		1 516 260,33	
Sonstige Verbindlichkeiten		55 353,99	2 829 822,95
Rechnungsabgrenzung			42 283,56
Gewinn 1941			94 126,42
		RM.	4 974 947,71

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1941

Soll	RM.
Löhne und Gehälter	509 128,79
Soz. Aufwend. (darin 15 247,44 RM. freiwillige)	47 326,54
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	100 214,72
Zinsen	154 064,36
Steuern	514 380,50
Bildung einer Rücklage für Erneuerungen	192 500,—
Bildung einer Rücklage für Kapitalaufwertung	546 606,61
Zuweisung an freie Rücklagen	61 519,29
Gewinn 1941	94 126,42
RM.	2 219 867,23
Haben Rohertrag	2 219 241,33
Außerordentlicher Ertrag	625,90
RM.	2 219 867,23

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der von den Verwaltungsbeauftragten erteilten Aufklärungen und Nachweise, entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften. Straßburg, den 19. Dezember 1942.
Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft - Niederlassung Straßburg.
Dr. R. Herrmann, Wirtschaftsprüfer, i. V. E. Selg.

Der Aufsichtsrat besteht aus: Adolf Jung senior, Vorsitzer; Peter Schauffler, stellvertretender Vorsitzer; Professor Dr. Adolf Jung; Edmund Bischoff. Vorstandsmitglieder sind: Robert Jung und Willy Kratz.
40 087) Für Veröffentlichung: Dr. Frey, Notar.

Gebrüder Scheurer, Aktiengesellschaft, Logelbach.

Die am 30. Dez. 1942 stattgehabte Hauptversammlung der Aktionäre hat in Anwesenheit des Notars August Burger den Geschäftsbericht und den Aufsichtsratsbericht für das Geschäftsjahr 1941/1942 geprüft und den folgenden Jahresabschluß gebilligt:

Abschlußbilanz zum 31. März 1942

Aktiva:	RM.
I. Anlagevermögen: 1. Bebaute Grundstücke	13 203,98
2. Unbebaute Grundst.	678,87
3. Maschinen	40 880,03
4. Fuhrpark	7 739,—
II. Umlaufvermögen:	
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	83 467,85
2. Halbfertige Erzeugnisse	12 033,80
3. Fertige Waren	31 249,16
4. Wertpapiere	150,—
5. Von der Ges. geleistete Anzahlungen	485,—
6. Ford. a. Gr. v. War.-Lief. u. Leistungen	20 453,33
7. Wechsel	120,07
8. Schecks	1 757,50
9. Kasse, Reichsbank und Postscheck	12 906,02
10. Andere Bankguthaben	86 654,82
11. Sonstige Forderungen	3 868,60
III. Posten, die d. Rechnungsabgrenzung dienen	1 148,89
RM.	316 796,93
Passiva	
I. Grundkapital 1 400 000,— frs. =	70 000,—
II. Rücklagen: 1. Gesetzliche Rücklage	6 471,52
2. Freie Rücklagen	69 000,—
III. Rückstellungen für ungewisse Schulden	14 803,92
IV. Verbindlichkeiten.	
1. Gläubigereinlagen	82 567,36
2. Anzahlungen von Kunden	2 447 16
3. Verbindlichk. a. Gr. von Warenlieferung	19 652,88
4. Sonstige Verbindlichkeiten	28 457,86
V. Posten, die d. Rechnungsabgrenzung dienen	7 591,17
VI. Reingew.: 1. Vortrag a. d. letzt. Geschäftsj.	7 885,14
2. Reingewinn aus 1941/1942	7 919,92
RM.	316 796,93

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen:	RM.
1. Löhne und Gehälter	152 942,83
2. Gesetzliche soziale Abgaben	10 360,47
3. Freiwillige soziale Leistungen und Spenden	1 187,90
4. Abschreibungen und Wertberichtigung	16 768,93
5. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2 936,95
6. Steuern v. Einkommen, Ertrag und Vermögen	14 814,27
7. Zuweisung an Rücklagen	4 716,92
8. Reingew.: a) Gewinnvortr. a. 1940/41 7 885,14	
b) Reingewinn 1941/42 7 919,92	15 805,06
RM.	219 533,33
Erträge: 1. Ausweispflichtiger Rohüberschuß	211 648,19
2. Gewinnvortrag aus 1940/41	7 885,14
RM.	219 533,33

Bestätigung des Jahresabschlusses

Ich erteile zu dem von mir geprüften Jahresabschluß zum 31. März 1942 den Prüfungsvermerk durch folgende Bestätigung: Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise, entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften. Mülhausen, 19. 12. 42. Der Abschlußpr.: gez. Dr. A. Faessel

Die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft sind: Andreas Th. Scheurer und Julius E. Scheurer, die Aufsichtsratsmitglieder sind: Johann Kuntz, Vorsitzer; Johann Jakob Kiener und Matthäus Steiner. Der Vorstand.

Theater der Stadt Straßburg

Samst., 20. Febr., 17.30: **»Der Rosenkavalier«.** E. geg. 21.30.
Sonnt., 21. Febr., 14 Uhr: **»Wiener Blute.** E. 16.30. KdF., Gruppe 2 B. — 18.30: **»Wiener Blute.** E. geg. 21.
Dienst., 23. Febr., 18 U. (Maria Stuart: Staatsschauspielerin Käthe Dorsch): Erstaufführung! **»Maria Stuart«** Ende 21.30. Stamms. B 14.
Mittw., 24. Febr., 14 Uhr: Geschloss. Aufführung. E. 16.30. — 18.30 Uhr: **»Wiener Blute.** E. geg. 21. Stamms. D 13.
Donnerst., 25. Febr., 18 Uhr (Maria Stuart: Staatsschauspielerin Käthe Dorsch): **»Maria Stuart«.** Ende 21.30. Stammsitz E 12.
Freit., 26. Febr., 18.30 Uhr: **»Madame Butterfly«.** E. 21. KdF., Gruppe IB.
Samstag, 27. Febr., 18 Uhr (Maria Stuart: Staatsschauspielerin Käthe Dorsch): **»Maria Stuart«.** E. g. 21.30.
Sonntag, 28. Febr., 14 Uhr: **»Wiener Blute.** E. 16.30. KdF., Gruppe II A. — 18.30: **»Wiener Blute.** E. geg. 21.
Maria Stuart-Wiederholungen am 3., 9. und 11. März. (Vorverkauf für alle Vorstellungen ab Samstag, 20. Febr., vormittags 10 Uhr)

Veranstaltungen

Straßburger Kunsthandlung, Inh. Elhag, Blauwolkengasse 6. Zwei Soldaten der Luftwaffe stellen aus: Feldwebel **M. Osterrieder,** Obergefr. **A. J. Springer.**
Veranstaltungen des NSBDT. (Fachgr. Bauwesen). **Wiederholungs- und Fortbildungskursus für Statik.** — Der für Donnerstag, 25. 2., vorgesehene Vortrag findet am Montag, 22. 2. statt. Ab März finden die Vorträge nicht mehr in der Staatsbauschule statt, sondern im Hörsaal 9 der Universität, Hauptgebäude, 1. Stock. — **Leistungslohn im Baugewerbe.** In Verbindung mit der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie veranstaltet die Fachgruppe Bauwesen einen zweitägig. Schulungskurs am 25. 2. u. 26. 2. im Saal des »Großen Fischer«. (40 592
Bunter Abend in Neudorf, veranstaltet von d. Varietétruppe Blum, im kath. Vereinshaus, am 20. u. 21. Febr. Anfang 8 Uhr abends; Sonntag 4 Uhr: Kindervorstellung. (22549
Die Hauptstelle Film zeigt am Sonntag, den 21. 2. 43, abends 7.00 Uhr, für alle Volksgenossen der Ortsgruppen Neuhof und Stockfeld den Film **»Der Postmeister«** und neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. Nachmittags 14.30 Uhr für Jugendliche Sonderprogramm. (40 552
Kronenburg: Varieté Olympia Stey-Truppe gibt am Sonntag, 21. Febr., im Saale Gasthaus »Zum Pflug« ihr Gastspiel. Vorführungen: Die 5 Geschw. Stey, sow. Pobl mit sein. Zwerg Pibo, die lustigen Spaßmacher. Lachen ohne Ende. Beginn der Vorstellung, nachm. 3 Uhr u. abds. 7.30 Uhr Eintrittspreis: Erwachs. 1,50 RM., Kinder 1,— RM. Es lad. freundlichst ein: Die Olympia Stey-Truppe. (22606

Sport-Veranstaltungen

Rasensport-Club I — VfR. Mannheim I Sonntag, 21. Febr. — Anstoß: 14.30 U. Vorsp.: 13 U.: RCS. HJ. I — HJ. Lahr, Stadion Meinau, Straßenb.-Linie 6/16. 10 U.: Fußball: RCS. III—Kronenburg. 10 U.: Fußb.: RCS. HJ. II—SV. Neuhof. 10 U.: Frauen u. BDM.-Waldlauf.
FV. Hagenau — Schlettstadt morgen 14.30 Uhr. — Bannauswahl-Vorspiel.

Filmtheater

UFA-CAPITOL: »Wir machen Musik«. Jugendverbot. 2.00, 4.30, 7.00 Uhr.
U.T: »Meine Frau Teresa«. Jugdvbt. Heute Vorverkauf 10-12 Uhr.
RHEINGOLD: Ab heute: Heinr. George in **»Andreas Schlüter«** m. Olga Tschechowa, Dorothea Wieck. Jugd. ab 14 Jahren. Tägl. 2, 4.30, 7 Uhr. Heute Vorverkauf 10—12 Uhr. (40 575
ARKADEN: 2. Woche: **»Die Geliebte«.** Jgdvbt. Heute Vorverkauf 10-12 Uhr.
GLORIA: 2. Monat (8. Woche): **»Heimatland«.** Jgd. ab 14 J. Heute Vorverkauf 10-12 und ab 1.30 Uhr.
PALAST: **»Ein hoffnungsloser Fall«.** Jugendverbot.
SCALA: **»Männerwirtschaft«. Jugdvbt.** Heute Vorverkauf 10-12 Uhr.
ZENTRAL: 4. Woche: **»Kongo-Expreß«** Jugendfrei.
EDEN: **»Männer müssen so sein«.**
Schiltig., Weiß. Saal, b. einschl. Mont.: **„Krach im Vorderhaus".** Jgd. ab 14 J.
Bischh., Löwen-Lichtspiele, bis einschl. Montag: **„Alarm".** Jugendverbot.
Kronenburg, Zentral: „Die große Liebe". Jugendfrei.
Königshofen, Rex, 7 Uhr: **„Der verkaufte Großvater".** Jugendverbot.
Barr, Filmtheater: »Die Nacht in Venedig«. Jgd. ab 14 J. Heute 3 Uhr: Märchen: **»Die verzauberte Prinzessin«.**
Ingweiler, Filmtheat.: Sa. 3 u. 7.30, So. 2.30, 5 u. 7.30, Mo. 7.30 **»Quax, der Bruchpilot«.** Jugendfrei.
Mutzig, Filmtheater: Sa. 7.30, So. 2.30 u. 7.30 **»Geliebte Welt«.** Jgd. ab 14 J.
Wasselnheim, Filmth.: Sa. 7.30, So. 1.00, 3.30 u. 7.30 **»Zwei in einer großen Stadt«.** Jugendfrei.
Weißenburg, Filmtheater: Heute bis einschl. Montag: **»Das andere Ich«.** Jugendverbot. Anfangszeiten: Heute u. Mont. 7.30, Sonnt. 4.30 u. 7.30 Uhr.
Frühvorstellung im Ufa-Capitol. Sonntag, 21. Febr., 10 Uhr vorm., unter d. Motto: **Geheimnisse der Natur,** mit Tele-Kamera u. Mikroskop. Erlauschtes aus der kl. u. gr. Tierwelt. Aus der Spielfolge: Im Reiche der Liliputaner. Der Ameisenstaat. Räuber unter Wasser. Entdeckungsfahrt im Rohr. Von Schwarzkitteln u. Schaufelern. Jugendliche zugelassen. Karten im Vorverkauf. Vorher: Die neueste Deutsche Wochenschau. (40537
GLORIA-PALAST: Sonntag vorm. 11 U. **Wochenschau** u. neuer Kulturfilm: **»Die Scharfheide«.** Jugendfrei. Kl. Pr.

Unterhaltung

Cafe Odeon, K.-Roos-Pl. Täglich ab 16 Uhr d. berühmte Künstlerkap. Batal.
Mutziger Bierhalle - Schirmanns Großgaststätte. Das Bier-, Speise- u. Konzertlokal Straßburgs mit der neuen Attraktionskapelle Freddy Rikkers.
»Großgaststätte Terminus«: Samstag u. Sonntag ab 17 Uhr: Konzert. (38459
Schirmann - Bühne: Das Varietéprogr. der Sonderklasse. Täglich ab 20 Uhr, mittw., sonn. u. feiertags: Nachmittagsvorstellung ab 15.30 Uhr. (40403
»Bei Heitz« Varieté-Kabarett. Täglich 19.45 Uhr: Spitzenleistungen der Artistik. Mittw., sonn- u. feiertags 15.30 Uhr: Nachmittagsvorstellung. (40404
»Zum Schützenkeller«, Laternengasse 6, Bes. E Großholz. Täglich das große Damen-Blasorchester A. Breest.
Rio - Roter Saal, Karl-Roos Pl. Nr. 9. Tägl. ab 20.30 Uhr: Unterhalt.-Musik.
D-ZUG Weindiele 8 Uhr abends. (38 621
Hotel Rotes Haus, Karl-Roos-Platz. Tägl. 5 Uhr Konzerttee. Künstlerkap.
»Zum Weißen Rößl«, Meisengasse 3, Ruf 2 54 59. Tägl. ab 17 Uhr die bekannte Stimmungskapelle Clara Rutz.
Varieté Mühle, Lange Straße 55, Ruf: 2 42 38. Beg. 19.30 Uhr, sonn- u. feiertags 15 Uhr u. 19.30 Uhr. Tägl. das Varietéprogr.: Ein Blitz a. heit. Himm
Zentral-Afrika, Rest., Haus der Spezialitäten u. der Kuriositäten, Bruderhofgasse, Fernruf: 2 31 36. (36320
Münchner Hofbräu, »Tiefen Keller«, Gasthaus, bekannt in Stadt u. Land für gut Speis u. Trank. Jeden Samstag und Sonntag: Künstlerkonzert.

Zu verkaufen

50 Ztr. Futterrüben (Kehlrüben) zu vkf. Weitbruch 213. (616
Rebstecken aus Akazien, gespalten, gespitzt, geputzt u. gebündelt. 15% Längen von 1,30/1,40, 15% Längen v. 1,50/1,60, Rest 1,80 lang. Abgabe nur waggonw. Heinrich Werling, Holzimport, Straßburg-Schiltigheim. Tel. 3 06 07.
Kaninchenstall, neuw., steilig, zu verk. 80 RM. gr. elektr. Heizplatte, 125 V., 25 RM. Zu erfragen unter 2388 in d. Straßburger N. N. in Schlettstadt.
Sehr gr. verschl. Koffer (Holz) f. Umzug geeign. 40. RM. zu verk. Bischheim, Herrmannsgasse 7. (22511
Bronzetintenfaß m. Löscher 50,—, gold. Damenring mit Perlen 40,—, silberne Damenuhr (rep.-bed.), Schweizerwerk 40,—. Anzusehen Sonntag vormittag. Hoher Steg 11, V. Stock. (22 616
Entwicklungsdose f. Kleinbildfilm m. Therm. u. a. Zubeh. 25,—. 1 Filmleinwand 45/70 15,—; 1 Filmleinwand 105/140 m. Gest. u. K. 75,—; 1 Waschtischgarn. (3 T.) 15,—; 2 K.-Stühle 8,— z. verk. J. Kuntz jr., Schiffleutstaden 7 II. (22 292
Kino Pathe-Baby, 9,5 mm, mit Motor u. Filmen zu verkaufen. 150,- RM. Zuschriften unter 22 458 an die N. N.
Fotoapparat, 9x12, Platten, mit Stativ 120 RM. zu verk. Erfrag. u. A 22 522.
Staubsauger, 120 V., 120 RM. zu verkf. od. geg. Felliteppich od. Bestecke zu tauschen gesucht. Zuschrift. u. 22 543.
Strohstuhl, gut erhalt., zu verkaufen. Gries 352 a. (613
Motor, 220-380 Volt, 5 PS., reparaturbedürftig, 200,- RM. zu vkf. Schiltigheim, Brumater Straße 100. (22540
Diesel-, Benzin- u. Elektromotoren verkauft u. kauft: Baltzinger, Mülhausen, Telefon 27 53. (40 589
Stehende Saug- u. Druckwasserpumpe 350 RM.; Transmission, 60 mm ⌀, mit 4 Ringschmierlager u. Riemenscheib., 300 RM.; Sifonabfüller 100 RM.; ca. 100 Sifonflasch., w. neu, St. 2.50 RM. zu verkf. Angeb. u. X 32 370 an N. N.
W. Kinderwagen m. Matr. 45 RM., zwei Tischlampen 16 RM., 1 elekt. Kocher, 220 Volt, 8 RM., 1 Regenhaut 15 RM. zu vk. Schleuter, Goldschmiedg. 14, I.
Schreibmaschinen, 45 cm Wagenbreite, sowie Kleinschreibmaschinen gegen Bezugschein sofort lieferbar. Moltkestraße Nr. 10, Tel. 2 70 66. (36039
Schreibtisch 90,—, Spiegelschrk. 110,—, Wäscheschrank 70,—, Els. Bett mit Metallrost 80,—, Roßhaarmatratze m. Keilkissen 130,—, Waschtisch m. Marmor 70,—, Handtuchständer 5,—, zu verkf. Lange Straße 111, II. (22 546
Schlafzimmer mit 2 Betten, nußb. gew., Stil XVI., 1500,- RM. zu verkaufen. Zuschriften unter 22 444 an die N. N.
Gestr. Büfett 150,-, neue Z.-Lampe 20,-, Seegrasmatratze 70,- RM. zu verkauf. A. Müller, St.-Thomas-Platz 6. Anzus. von 13 Uhr ab. (22476
2 Betten m. Matr., Rost u. Federb. St. 250,-, 2 Nachtt. St. 40,-, Wascht. mit Spiegel 60,-, eich. 2tür. Schrank 180,-, 2schl. Bett m. Rost, Matr. u. Federb. 200,-, Kommode 50,-, rund. Tisch 25,-, Küchentisch 10,-, Küchenschrk. 60,-, 4 Stühle St. 2-6,-, sow. Küchengesch., a. gut erh. 8-12. Bischh., Zehg. 4, I. r.
Eich. Bettst., 2schl., zu verk. 50,- RM. P. Haag, Spachallee 8, Hinterhaus. Anzusehen ab 14 Uhr. (22436
Hölzern. rosa Kinderbett (neu) 50 RM. zu verk. Anz. Samstag von 3 Uhr ab u. sonntags. Schille, Neudorf, Julius-Rathgeber-Straße 43, 2. Stock. (22500
Guterh. Kinderbett, 1,50 m lang, m. Matratze 90 RM., 2 Stühle 24 RM. sofort zu verk. Ballhausgasse 3 A, 3. Stock. Vorderhaus. (22142
Oelgemälde (Münchner Meister), Landschaft m. Goldr., 115x85, fern. 2 Oelgem. m. Goldr., 52x62, 66x77, 70 und 450 RM. Anzus. Roseneck 6, Erdg. r. Samstag 14-19 Uhr, Sonntag 9-15 Uhr.
Lüster, 4armig, mod., 75 RM., 2 Aquarien m. exot. Fischen, kompl. 60 RM. Schiffleutgasse 19, 4. Stock. (22519
Weiß. 3-Loch-Herd, emaill., 80,-, Herr.-Überg.-Mantel f. älteren Herrn, mittl. Gr., 70,— zu verkf. Schiltighm., Lauterburger Straße 41.
Dauerbrenner, gut erhalt., 50 RM., zu verkf. Königshofen, Römerstr. 105, II.
2 Werkstattöfen, 75 u. 50 RM., u. 1 Mitteldruck - Gasentwickler 50 RM., in gut. Zust. zu verkf. Angeb. unt. 22 401.
Emaill. 3-Loch-Gasherd zu vk., 40 RM. Ruprechtsau, Beulenwörthweg 14, I.
Radio, 4 Röhr., 100 RM., zu verkaufen. Veron, Mörschhauserstr. 27. (22 568
Radio, 6 Röhr., zu vkf., 270 RM. Anz. Samstag ab 14 Uhr. Kronenburg, Rosenweilerstr. 28, I. rts.
Radio »Sicou«, 125 V., 5 Röhr., 275,—, zu verkf. ab. 11 U. Kolmarer Straße 9, 2. Stock, rechts.

Kaufgesuche

Briefmarken auch Sammlung zu kaufen gesucht. Angebote unter 22 494.
Briefmarkenkatalog Yvert & Tellier, Jahrg. 1938, 1939 od. 1940 zu kaufen gesucht. Bürel, Gedeckte Brücken 8.
Bücher, ganze Bibliotheken, Stiche, Gemälde kauft: Dietz, Gr. Spitzeng. 11.
Puppenwagen, gut erh., zu kf. gesucht. Zuschriften unter 22 054 an die N. N.
Aktentasche od. Schülermappe zu kauf. gesucht. Angebote unter 22 466.
Kaufe ständig Lumpen, Alteisen, Altpapier, Metalle. Luzian Ehrhart, Altspitalg. 13-15, Lager Rheinstr.-Landsbergstr., Strbg.-Neudorf, Ruf 2 26 96.
Dampffässer mit 6—700 Liter Inhalt, 1½ atü Druck mit kompl. Armatur, gut erhalt., sof. zu kaufen gesucht. Angeb. an Dauermilchwerk Niedersachsen in Osterholz-Scharmbeck.
Fahrbare Leiter, 10 m Auszug, zu kauf. ges., auch reparaturbedürftig. Angeb. unter U 32 334 an die Straßb. N. N.
Kleinbildkamera, 24x36 mm, zu kaufen gesucht. Angebote unter 22 219.
Fernglas zu kauf. ges. Angebote mit Preis unter 22 487 an die Str. N. N.
Staubsauger, 125 V., zu kaufen gesucht. Angebote unt. P 32 363 an die N. N.
Gartenbrunnen o. -pumpe sow. Damen-Gummistiefel, Nr. 37, zu kaufen ges. Angebote unter 22 454 an die N. N.
Flaschen-Korkmaschine mit Kontergewicht, gut erhalt., zu kaufen ges. Angeb. unt. F 32 340 an die Str. N. N.
Guterh. Herr.. u. D.-Fahrrad zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 22 533.
Knabenfahrrad f. 10-14jähr. zu kaufen gesucht. Angebote unter 22 497.
Guterh. dunkl. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 22 611.
Neuw., modern. Kinderwagen, dkel., zu kaufen gesucht. Angebote unt. 22 479.
Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 22 488 an die N. N.
Guterh. Kindersportwagen zu kf. evtl. geg. Kinderkleiderstoff z. tausch. ges. Hoffmann, Mainzer Str. 15, Tel. 211 44
Wir suchen einen gebrauchten, jedoch gut erhalt., doppelwandigen **Kassenschrank** mögl. in modern. Ausführg. Angeb. unter M 32 346 an die N. N.
Gut erhalt. Nähmaschine sowie Waschmaschine ges. Angeb. unter 22 581.
Nähmaschine, neuw., zu kauf. gesucht. Angebote unt. R 32 364 an die N. N.
Gut erh. Schneidernähmaschine zu kf. ges. Ang. unt. J 32 343 an die N. N.
Hand- oder Motorstrickmaschinen, 7er Teilung, zu kauf. gesucht. Bevorzugt sind kleine Eglinsdörfer Handmaschinen. — Angebote an: Strumpffabrik Gebweiler. (40 289
Neues od. gut erhalt. mod. Schlafzim. mit 2 Betten zu kaufen ges. Angeb. unter V 32 368 an die Straßb. N. N.
Neuwertig., modern. Schlafzimmer mit Spiegelschrank u. 2 Betten zu kaufen gesucht. Angebote unter 22 442.
Guterh. H.-Zimmer, dunkel eichen., zu kaufen gesucht. Angebote u. 22 268.
Kücheneinrichtung, modern, neuw., zu kaufen gesucht. Angebote unt. 22 507.
Eßzimmertisch zu kaufen ges. Ang. unt. HA. 610 an die Str. N. N. in Hagenau.
Guterh. Büfett u. Kautsch zu kauf. ges. Preisangebote an: Huck, Bischheim, Herrmannsgasse Nr. 7. (22510
1tür., pol. Spiegelschrk. od. Vertiko od. sch. Kommode zu kf. ges. Isenmann, Th.-Schuler-Str. 2 (Tivoli). (22562
Zimmertisch u. 4 Stühle, g. erh., zu kf. gesucht. Preisangebot unter 22 569.
Lehnstuhl od. Schaukelstuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter 22 526.
Altertum kauft ständig: Schmitt, Metzgerstraße 5. (40 413
Oelgemälde, Stoskopf u. Kamm, v. Liebhaber zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe u. 22 592 an d. N. N.
4-5 m Linoleum-Läufer od. am Stück zu kaufen gesucht. Angebote unt. 22 560.
2-3fl. Gasherd, gut erh., zu kauf. ges. Angebote unter 22 091 an die N. N.
Elektr. Wasch. u. Wringmasch., 125 V., zu kauf. gesucht. Angebote u. 22 450.
Klavier zu kaufen ges. Angeb. unt. HA. 65 167 an die Str. N. N. in Hagenau.
Suche guten Marken-Radio, 5-7 Röhren. Probst, Lessingstraße 39. (22571
Radio, 6-7 Röhren, zu kaufen gesucht. Angebote unter 22 439 an die N. N.
Gebrauchter Radio zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 22 536 an die N. N.
Radio, 6 Röhren, sowie Nähmaschine zu kaufen gesucht. — Georg Weller, Krutenaustraße Nr. 46. (22554
Guterh. Koffergrammophon m. Platten zu kaufen gesucht. Angeb. u. 22 249.
Alte Schallplatten, auch zerbrochen, u. Saphirplatten zu kaufen gesucht. Radio Franck, Am Eisernen Mann 4.
H.-Uebergangsmantel, neuw., f. 17jähr. Jungen, Gr. 1,65, zu kaufen gesucht. Angebote unter 22 505 an die N. N.
Uebergangsmantel u. Anzug, Größe 52, für älter. Herrn zu kaufen gesucht. Angebote unter 22 552 an die N. N.
Guterh. krft. Jgl.-Sportanzug (Knickerbocker), Gr. 1,65 m, zu kf. ges. Evtl. Mäd.-Tuchmant. m. Aufz. in Tausch. Angebote unter 22 010 an die N. N.
H.-Anzug, dkl., Gr. 1,70, zu kf. gesucht. Zuschriften unter 22 534 an die N. N.
D.-Pelzmantel, neuwert., Gr. 44-46, zu kaufen gesucht, Angebote unt. 22 529.
45 Schallplatten, wenig gesp., neueste Schlager, für 50 RM. zu verk. Zuschr. unter 22 473 an die Straßburg. N. N.
Klaviernoten mit Gesang, in Leinen gebunden, jede Oper vollst., Beethoven: »Fidelio« 22 RM., Rossini: »Der Barb. v. Sevilla« 20,- RM., Neßler: »Der Rattenfäng. v. Hameln« 18,- RM., Haydn: »Die Schöpf.« 19,- RM., Flotow: »Stradella« 18,- RM. Erfrag. unt. A 22 432.
Schw. H.. Anzug (Smoking), neuw., für mittl. schl. Figur, 100,- zu verk. Anz. Samstag nachm. zw. 2-5 Uhr. Anschr. erfragen unter A 22 367 in den N. N.
Schwarzer Herr.-Anzug, Smoking, auch als Straßenanzug verwendbar, mittl. Fig., 80 RM., zu verkf. Angeb. unter HA. 609 an die Str. N. N., Hagenau.
Braun. Pelzmantel »Castorette«, Gr. 40-42, 800,- RM. zu verkaufen. Neudorf, Rosenweg 27, I. Von 11-15 Uhr. (22464
Modern. Skunkspelz zu verk. 200,- RM. Anschrift erfragen unter A 22 509.
Neuw., weißes Brautkleid, Gr. 42, mit Unterkleid 150 RM. zu verk. Anschrift erfragen unter A 22 545 in den N. N.
W. Kommunionkleid m. Unterkleid u. Schleier für 80 RM. zu verkf. Anzus. Samst. nachm. 2—4½ u. Sonnt. morg. 10—11. Geilerstraße 17, II .St., lks.
Weißes Kommunionkleid 40,-, Sprungfedermatr., geeign. für Kautsch, 40,- zu verk. Bahl, Vogesenstr. 83. (22453
Mod. dunkelbl. D.-Hut 35,-, Hochzeitsschuhe, weiß, 15,- RM., hohe Absätze, zu verk. Anschrift erfr. u. A 22 492.
Perlen-Kollier (1600 echte Perlen) mit Brillant-Anhänger, 4500 RM. aus Privatbesitz zu verkf. Anzus. zw. 17—18 Uhr. Hotel Graf Zeppelin. (22 580

Geschäftsempfehlungen

Nord. Kiefernbretter und Bohlen aller Abmessungen, in schöner, unsortierter Qualität, derzeit sof. lieferbar. Abgabe nur gegen Einkaufsscheine. Huber-Voglet & Co., Holz-A.-G., Straßburg-Neudorf Fernruf 4 13 00.
Verdunkelung! auch Ausmess. u. Anbr. Eilers, Tiergartenstr. 19, Tel. 2 20 96, und Orangerierng 23. (52 558
Standard-, Breitwagen- u. Kleinschreibmaschinen liefert: OBRO G. m. b. H., Münstergasse 5, Fernruf 2 81 70/71.
Elektromotor, Drehstrom, 125/220 Volt, Schleifringanker, 45 PS., mit Glanzasser, 1470 n. kurzfristig lieferbar. — Baltzinger, Mülhausen, Ehretsmannstraße 27. Tel. 27 53. (40590
Scheckrollen eingetroffen. Ruf: 2 37 04. Kassen-Dorner, Johannesstaden 7.
Umzüge (in- u. auswärts) d. Krause & Welsch, Türkheimst. 7. Ruf: 2-92 48.
Trauerkränze, Beerdigungsunternehm. M. Blaess, Straßb.: Brandg. 6; Schiltigh.: Bischweiler Str. 29; Bischh.: Bischweiler Str. 139. Uebernahme v. Beerdigungen und Ueberführungen.
Verdunkelungsrollos in all. Größ., liefert sof. Teppich-Heyler, Kürschnergasse 2 (h. U.T Kino). Fernr. 2 27 92.
Richtige Kopfwäsche. — Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen »Schwarzkopf-Schaumpon«. (39260
Wer kann mir 3 bis 5000 Knab.-Kleiderbügel, 32 cm, mit Querbalken liefern? Ang. an: Bekleidungshaus »Saarhof«, Inh. Luz. Meier, Saargemünd (Lothr.)
Fußpflege, Massage! Komme ins Haus. Schambert, Nideckstraße 24, 1. Stock (beim Schirmecker Ring). (22475

Unterricht

Wer erteilt Lateinunterricht? Angebote unter 22 262 an die Straßburg. N. N.
Wer erteilt Unterricht in Kurzschrift? Angebote unter 22 467 an die N. N.

Tiermarkt

5jähr. u. 2jähr. Zugochse zu verkauf. Kirchheim Nr. 28. (40441
Zugochse, 2jähr., unter 2 die Wahl, zu verkaufen. Witternheim Nr. 2. (2389
Viehhandlung Damm, Straßbg., Kronenburger Straße 72, Fernruf 2 01 41: ein Transport frisch- u. hochträchtiger Fahrkühe ist angekommen. (22 556
Gute Fahrkuh, 38 W. trächt., zu verk. Rechtenbach/Pfalz Nr. 112. (3685
Junge, großträchtige Fahrkuh, unter 2 die Wahl, zu verkf. Kleeburg Nr. 20.
Großträchtige gute Kuh zu verkaufen. Gunstett Nr. 87. (40 533
Junge Kuh, 36 Woch. trächt., zu verkf. Kleeburg Nr. 17. (3686
Kuh und Kalbin zu verkf. Fritz Fischer, Boofzheim. (40 532
Kuh, 36 Wochen trächt., zu verkaufen. Weitbruch, Wassersuppgasse 39.
Gelernte junge Kuh u. 2jährige Kalbin, 15 Woch. trächt., zu verkauf. Kuntz, Ernolsheim Nr. 116 bei Zabern. (1430
Frisch melkende Kuh zu verkaufen. — Großweiler Nr. 154. (1720
Verk. Erstl.-Kuh mit Kalb. Milchreich. Georg Trometer, Betschdorf Nr. 202.
Milchr. Kälberkuh mit Mutterkalb zu verk. Obenheim, Mühlgasse 137. (40566
Kälberkuh mit 2. Mutterkalb zu verkf. Geispolsheim Nr. 170. (22499
Starke Kalbin zum Anspannen geeign., 22 Woch. tr., zu vkf. Fürdenheim 14.
Zuchtschwein, 14 W. trächtig, zu verk. Anzusehen zwischen 12-1 Uhr nachm. Bischheim, Schwarzgäßchen 13. (22438
Gänserich zu tauschen gegen Gans. — Winzenheim Nr. 7 (Unterels.). (22441
Suche schw. Zwergspitz oder Schnauzer. Angebote unter 22 539 an die N. N.
Airedale-Terrier, 5 J., sehr schön. Tier, mehrmals präm., in gute Hände billig abzugeb. Sehr scharf, eignet sich als Schutz- od. Wachhund, aber nicht geflügelfromm. Weil, Straßburg, Pergamentergasse Nr. 12. (22572

Verloren

Braune Brieftasche Eing. Stadttheater verlor. Abzug. geg. gute Belohn. »Zur Mücke«, Neudorf, Kolmarer Str. 97.
Schwarzes Lederetui m. Füllfederhalter zwisch. Arnoldplatz, Universität, Wilhelmerplatz verloren. Abzugeb. geg. Belohnung im Fundbüro. (22437
Gold. Ohrring mit bl. Steinen in Schiltigheim verlor. Abzug. geg. gute Bel. Schiltigh., Lothringer Str. 7. (22 574
Jg. Rothaarfuchs, dreifarbig, am 16. 2. entl. Abzug. od. Mitteilg. Sulz u. W. (Unt.-Els.), Münzstr. 4. Vor Ankauf wird gewarnt. (40565

Gefunden

Geldbeutel mit Inhalt gefunden. Abzuh. Zigarrenh. Goetz, Alt. Weinmarkt 18.
Damen-Regenschirm gefunden am 17. Febr. im Zuge Straßburg—Zabern. — Anschr. erfr. unt. ZA. 1431 in der Geschäftsstelle der N. N. in Zabern.
Deutscher Schäferhund, schwarz-gelb, zugelauf. Abzuhol. Waldolwisheim 89.

Auswärtige Anzeigen

Kreis Hagenau

Parteifilmveranstaltung im Filmtheater Hagenau: Sonntag, 21. 2. 43, um 10 Uhr, mit **»Der große König«** nebst Wochenschau. (65 162
Geschäftseröffnung! Der werten Einwohnerschaft Hagenau z. gefl. Kenntnisnahme, daß ich in d. Adolf-Hitler-Straße 90 ein Spezialgeschäft f. **Milch- u. Molkereiprodukte** heute eröffne. Sämtliche Bestellscheine der Fett- sowie Milchkarten werd. angenommen. H. Wilhelm.
20 Zentner Ohmt od. Gersten-Stroh zu kaufen ges. Ohmt bevorz. Florenz Antoni, Hagenau, Neunreitershof 1.
Möbl. 2-Z.-Wohn. zum 1. 3. in Hagenau zu verm. Angebote unter HA 602 an die Straßburger N. N. in Hagenau.
Kanarienvogel entflogen. Wiederbringerh. Belohnung. F. Stütz, Hagenau, Reuerweg 2 (1. St.) (615

Kreis Schlettstadt

Friseurinnung Schlettstadt. — Ladenschluß im Friseurhandwerk. Der Erlaß vom 17. Dezember 1942 Nr. 19 420 ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Demnach haben die Friseurgeschäfte künftighin Montag ab 13 Uhr zu schließen u. am Mittwoch offen zu halten. Die Friseurinnung.
Älterer Viehpfleger, mögl. unabhäng., für die Kreisjungviehweide Wanzel-Hurst sof. gesucht. Meldung bei der Landkreisselbstverwaltung Schlettstadt, Ludendorffstr. 11, Zimmer 1.

Kreis Zabern

Mobiliarversteigerung zu Zabern am Donnerstag, 25. Febr., vorm. 9 Uhr, im Lager Dagobert Guntz, Fischerstraße, aus d. volks- u. reichsf. Verm.
Eingezäunt. Garten zu mieten gesucht. Anschr. erfrag. unt. ZA. 1410 in den Straßburger N. N. in Zabern.

Zu vermieten

Boxe für Autos od. andere Zwecke zu verm. J. Zabern, Müllenheimstad. 19.
Erdg.-Lokal als Lager od. Werkstatt ab 15. 3. zu verm. Angebote unter 22 484.
Möbl. Zim. an älter. Arbeiter zu verm. F. Manthei, Mörschhauserstraße 11.
Möbl. Zim. in ruh. Hause mit Heizg. an nur ser. älteren Herrn zu vermieten. Angebote unter 22 537 an die N. N.
G. möbl. gr. Z., 2 Bett., Bad, bzb., in g. H. sof. zu vm. Geilerstr. 35, 3. Stock.
Sch. möbl. Zim. an Herrn z. vm. Müller, Schirmecker Ring 18, 1. Stock. (22559
Möbl. Wohn- und Schlafzim. mit 2 oder 3 Betten für sofort zu vermieten. — Hoher Steg 13, 3. Stock rechts. (22303
Saubere 2-Zim.-Wohn. (Mans.) zu verm. Schirmecker Straße 96, 1. St. (22518
3 Zimmer mit Küche u. Zubeh. auf 1. März zu verm. Zuschr. unter 22 584.
2-Zim.-Wohn. u. Küche (Mansarde) in ruhigem Hause zu vermieten. Angeb. unter 22 542 an die Straßburg. N. N.
3-Zim.-Wohn., 2. St., Hinterhs., zu vm. Gewerbslauben 89, zw. 10-1 U. (22565

Mietgesuche

3-6 Ar Wiese zu m. ges. Ang. u. 22 612.
Suche Kleingarten zu miet. Schleuter, Goldschmiedgasse 14, 1. St. (22459
Möbl. Zimmer mit Heizg., Nähe Universität, sofort zu mieten gesucht. Preisangebote unter 22 474 an die N. N.
Sehr gut möbl. Zim. m. Ztr.-Hzg., Kochgelegenheit u. eventl. Bad von verh., berufstätiger Dame sofort gesucht. — Angebote unter 22 486 an die N. N.
Mod. möbl. Zimm. m. Hzg. u. Badben., Nähe 15er-Wörth, ges. Dr. Rögener, Inst. für Treib. und Schmierstoffe, Kanalwallstraße Nr. 2. (22524
Gutmöbl. Zim., mögl. sep. Eing., Nähe Schießrain, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 22 445 an die N. N.
Möbl. 3-4-Zim.-Wohn. m. Küche u. evtl. Bad ab 1. III. od. später zu mieten gesucht. Angebote unter 22 462.
Gr. 2-Zim.-Wohn. v. ält. Leuten sof. od. später ges. Zuschriften unter 22 566.
Moderne 5-6-Zim.-Wohn. m. Bad, Stadtrand od. nähere Umgebung gesucht. Angebote unter 22 506 an die N. N.
Einfam.-Haus in der Stadt od. auf dem Lande zu mieten gesucht. Leonhart, Goethestraße Nr. 45. (22535

Wohnungstausch

Tausche sch. 3-Z.-Wohn., Nähe Schwarzwaldstr., geg. 2-Zim.-Wohn. in Straßburg od. Umgebung. Angeb. u. 22 528.

Auswärt. u. Landwohnung.

Schön möbl. Wohnung mit Küche und 2—3 Zim., evtl. ganz. Haus in **Zabern** od. Umgebg. dringend zu mieten ges. Ang. u. ZA. 1427 an N. N. in Zabern.
Möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu verm. bei Dorsch, Barr, Hartmannsgasse 59.

Verschiedenes

Heimarbeit (Hemdennähen) vergibt lfd. Wäschefabrik Cronacher, Schiltigheim, Brumater Straße 59. (21505
Welche Heimnäherin würde Jackenkleid wenden? Angebote unter 22 114.
Welche tücht. Schneiderin nimmt in od. außer dem Hause noch Kunden an? Angebote unter 22 548 an die N. N.
**Wel